

3. St. V Nr. 6 und Motette [237] (Mk. unediert; 71 Takte). Der Motettentext-dichter bildet den Text zu der in T. 30—38 und 63—71, den Anfängen der 2. und der 2. durch einen oben S. 148 erwähnten Einschub der Gruppe 3 li 2 li | im T. modal gleich gemachten 3. Durchführung des T., identischen Du.-Melodie nach der Art des Motet enté: „Que demendez vous? Et ne m'avez vous? — Je ne dement rien, qant vos m'amez bien“ und rundet den ganzen Motettentext zu einer erweiterten Motet enté-Form (mit Verteilung der Refrainzeilen auf Anfang, Mitte und Ende des Textes) ab, indem er der zwar anders beginnenden, aber in T. 7—8 in die gleiche Cadenz wie in T. 37—38 und 70—71 auslaufenden Du.-Melodie zum Anfang der 1. (rhythmisch z. T. anders gestalteten T.-Durchführung) den Text gibt: „Que demendez vous, qant vous m'avez?“ Über das Citat aller 3 Glieder des Refrains bei Gu. de Dôle vgl. R. A. Meyer bei Stimming, *Die altfranz. Mot.*, 1906, S. 171.

In allen 3 Fällen sind die sinnvollen musikalischen Beziehungen der citierten Stellen nicht im Hinblick auf diese bestimmten „Refrain“-Texte angelegt.

4. St. V Nr. 24 (T. Et in fines *bezw.* Et super) und Motette [547] (Mk.: aus St. V). Text und Melodie des den Mot.-Schluss bildenden „Refrains“ (Fines amouretes ai trovées) kehren in der Mitte des Tr. [288] (T. Portare; Mk. unediert) wieder. Derartige Citate von „Refrains“ in späteren Triplum-Stimmen bilden eine sehr häufige Art der Refrain-Verwendung. Der gleiche Text schliesst auch das Tr. [190] (T. In seculum; Mk. unediert); doch lenkt hier die Melodie erst in der Cadenz in die erstgenannte Melodie ein, während der Hauptteil der Melodie hier völlig abweicht, ein Beweis (wenn es eines solchen bedarf), dass auch bei ganz wörtlichem Citat des „Refrain“-Textes durchaus nicht immer auch die verbreitetste Melodie dieses „Refrains“ mitcitirt wird.

5. St. V Nr. 8 (T. Docebit) und Motette [352] (Mk. unediert). Text und Melodie des den Mot.-Schluss bildenden „Refrains“ (Ains sai bien qu'il m'ocirra, Li maus d'amer) kehren als Schluss des Tr. [509] (T. Et sperabit; Mk. unediert) wieder. Während im Beispiel 4 das Tr. [288] gleichzeitig mit dem Mot. dieser späteren Dpm. entstanden sein kann und der Komponist daher vielleicht bereits bei der Anlage des Ganzen auf die Einfügung der „Refrain“-Melodie in den neuen mehrstimmigen Zusammenhang Rücksicht nehmen konnte, ist hier der „Refrain“ in ein zu einer selbstständigen 2st. Motette später hinzukomponiertes Tr. eingefügt; der 2st. Unterbau, T. und Mot. [510], hat St. V Nr. 36 zur musikalischen Quelle.

6. St. V Nr. 31 (T. Go) und Motette [424]. Text und Melodie des den Mot.-Schluss bildenden „Refrains“: Mes fins cuers n'est mie a moi, Ainz l'a qui bien aime (die Phot. aus R. Aubry Rythm. S. 13, beginnt in diesem Refrain) kehren als Schluss des Mot. [388] (T. Johanne; Mk.: aus Ba) wieder. Dieser Fall ist von besonderer Wichtigkeit, da die zuerst in W_2 auftretende Komposition: T. Johanne e) mit französischen und lateinischen Texten, als 2-, 3- und 4st. Motette sehr verbreitet war.

7. St. V Nr. 38 (T. Et exaltavi) und Motette [519] (Mk.: aus Ba). Text und Melodie des den Mot.-Schluss dieser sehr verbreiteten Motette bildenden „Refrains“ (He dieus, verrai je ja le jor Que l'aie en ma baillie?) kehren als Abschnitt 5 des Cento [433] (T. M 34; Mk. unediert) wieder.

8. St. V Nr. 34 (T. Reg) und Motette [446] (Mk. unediert). Text und Melodie des den Mot.-Schluss bildenden „Refrains“ (Nus ne sait les maus s'il n'aime Ou s'il n'a amé) kehren als Abschnitt 9 des Cento [433] und als Anfang des Mot. [445] (hier zum Anfang von Regnat als T.; Mk. unediert) wieder. So bildet gelegentlich ein „Refrain“-Citat auch den Mot.-Anfang eines anderen Werks. Der gleiche „Refrain“ bildet ferner den Schluss des Mot. [1038] (T. fehlt; Mo 6, 202); doch überliefert Mo die Musik nicht.

Schon diese wenigen Beispiele, die sich meiner Ansicht nach nicht durch die Annahme erklären lassen, dass der oder die Komponisten der melismatischen Du. in St. V und die diese Partien später citierenden Dichter-Musiker die gleichen Quellen („volkstümliche“ „Refrain“-Melodien o. ä.) benutzten, zeigen die Vielgestaltigkeit der Refrainverwendung, der ich im vorliegenden Werk nur bis zu gewissen Grenzen, wie sie der völlige Mangel an musikalischen Vorarbeiten über diese Frage und das verhältnismässig erst noch geringe von literarhistorischer Seite darüber veröffentlichte Material ziehen, nachgehen konnte. So müssen die zahlreichen weiteren Stellen der zu St. V-Melismen gedichteten Motetten, die sicher oder wahrscheinlich „Refrain“-Charakter tragen, bei denen aber die Wiederverwendung auch der Melodien an anderen Orten noch nicht nachgewiesen werden konnte, hier noch unberücksichtigt bleiben.

Naturgemäss kann selten der Nachweis des Ursprungs dieser „Refrain“-Melodien so exakt geführt werden, wie bei diesen auf Abschnitte von St. V-Melismen zurückgehenden „Refrain“-Melodien und den ähnlichen auch zwischen Notre Dame-Melismen (vgl. oben S. 116 zu F 2, 33—34) und französischen Motetten zu beobachtenden Erscheinungen.

V. Wolfenbüttel 1206, olim Helmstad. 1099 (W_2).

Die letzte grosse Handschrift der Notre Dame-Handschriftengruppe ist ihrem Inhalt nach die vielseitigste von allen.

Das Repertoire ihres 1. (lateinischen) Teils entspricht im allgemeinen dem von W_1 und F. Ganz fehlen ihm nur aus dem Organum-Repertoire eine Sammlung gesondert komponierter Melismen und aus dem Conductus-Repertoire Vertreter der 4st. und (mit einer Ausnahme) der 1st. Conductus. Im Motetten-Repertoire ist für die Stellung von W_2 zum älteren Repertoire zunächst besonders charakteristisch, dass W_2 keine 4st. Motetten mit nur einem Motettentext in den Oberstimmen mehr überliefert, sondern bei den 5 ursprünglich in dieser Motettenform komponierten Werken, die hier aufgenommen sind, die starke Reduktion der Stimmenzahl auf 2 oder 1 Stimme eintreten lässt, und dass W_2 die Zahl der ebenso gebauten 3st. Motetten ganz erheblich einschränkt.

Alles dies (mit Ausnahme der 1st. Conductus) sind aber, wie auch innere Gründe zeigen, musikalische Kunstformen, die damals im Absterben begriffen waren.

Die Zeit der Neu-Komposition einzelner Ausschnitte aus den liturgischen Texten war vorüber. Die alten Werke dieser Art lebten mit ganz wenigen Aus-

nahmen jetzt nur entweder in die Hauptfassungen der Organa eingesetzt oder in Motettenform umgestaltet weiter. Aber auch die Clausule der Magnus Liber-Fassung von W₂ bieten musikalisch nur wenig Neues, so stark in den übrigen Teilen der 2st. Organa und bezüglich der Auswahl der Clausule-Kompositionen auch die in W₂ erhaltene 3. Fassung des Magnus Liber von der in F erhaltenen zweiten abweicht. Numerisch sind die verschiedenen Arten der Organa in W₂ zum letzten Mal verhältnismässig stark vertreten, wenn auch die Zahl der 3- und 2st. Organa hinter der in F weit zurückbleibt.

Die 4st. Conductus, die in W₂ ganz fehlen, waren an sich nur in spärlicher Zahl geschaffen. Es scheint, dass der Eindruck, den sie hervorriefen, überhaupt der war, dass hier die pompöse Form in keinem rechten Verhältnis zum Inhalt stände, ohne dass aber der Conductus-Stil die Möglichkeit gab, die 4st. Form mit entsprechendem Inhalt zu füllen. Die 1st. Lieder verschwinden mit W₂ so gut wie ganz aus dem Repertoire der grossen, mehrstimmige Musik sammelnden Handschriften, freilich nur, um durch die Verbreitung in zahlreichen Handschriften anderer Art noch lange Zeit eine höchst bedeutsame Rolle im gesellschaftlichen und künstlerischen Leben des Mittelalters zu spielen. Vom Repertoire der 3- und 2st. Conductus gibt W₂ eine kleine, mit einer Ausnahme nichts Neues bietende Auswahl.

Auch im Motetten-Repertoire kehren die wenigen 4st. Motetten alten Stils wenigstens nicht mehr in voller 4st. Form hier wieder. Da auch die 3st. lateinischen Motetten mit nur einem Motettentext in den Oberstimmen (12 an der Zahl) den fast 7 mal so zahlreichen 2st. lateinischen Motetten gegenüber (80 an der Zahl) auffällig stark in den Hintergrund treten, um so mehr, da 8 von diesen 12 mit dem gleichen Text auch in reduzierter 2st. Motettenform im folgenden Faszikel des Codex wiederkehren, so ist zu schliessen, dass das für diese Zeit der bereits etwas fortgeschrittenen Motetten-Komposition an diesen beiden ältesten Motetten-Formen unbefriedigend wirkende in dem Conductus-artigen Aufbau der 3 oder 2 Oberstimmen lag, der dadurch, dass diese Stimmen mit dem gleichen Text unter sich Note gegen Note gesetzt vorgetragen wurden, die aus dem Zusammenklängen verschiedener Texte (eines liturgischen Ausschnitts im T. und eines Motettentextes darüber) resultierende Kontrastwirkung abschwächte, — und dass als Werke von reiner ausgeprägten und deshalb wirksameren Motettenformen nur die noch empfunden wurden, in denen jeder Stimme ein eigener Text zugeteilt ist, also die zweistimmigen Motetten und die 3st. Doppelmotetten. Man rechnet dabei nach wie vor den T. als „Text“ („littera“), wenn er auch allmählich immer mehr seinen Charakter als Textstimme, als eine mit einem bestimmten liturgischen Textausschnitt vorgetragene Stimme, verliert und damit auch jedenfalls seinen vokalen Vortrag überhaupt aufgibt.

Diesem Fallen-Lassen oder Einschränken einer Anzahl alter Formen steht nun aber in W₂ ein gewaltiger Zuwachs an neuen Werken, vor allem in der grossen Sammlung französischer Motetten gegenüber, die, als die Entwicklung der lateinischen Motette soweit fortgeschritten war, in musikalischer Analogie dazu neu geschaffen wurden und die in W₂ bereits zu der überaus stattlichen Zahl von 114 französischen Motetten mit 135 verschiedenen Texten angewachsen sind.

Unter ihnen sind in der alten Motettenform der 3st. Motette mit nur einem

Text in den Oberstimmen nur 5; und zwar sind das ausnahmslos alte 3st. lateinische Motetten, denen hier nur französischer Text untergelegt ist, und ausnahmslos Werke, die keine andere französische Motettenhandschrift mehr in dieser Form überliefert.

21 französische Motetten sind Doppelmotetten, deren Form nun einer der wichtigsten Träger der Weiterentwicklung der Musik überhaupt wird, da zuerst im Triplum der Doppelmotette (wenn auch wahrscheinlich zuerst in dem der lateinischen, noch nicht in dem der französischen Dpm.) die alten Fesseln der modalen Deklamation aller Texte gesprengt wurden, ein musikalischer Fortschritt, der als sekundäre Folge die Weiterbildung der Quadrat-Notation zur Mensural-Notation verursachte, also die Umbildung der geistreichen, aber primitiven Notenschrift der älteren mehrstimmigen Musik, soweit diese nicht in Neumen aufgezeichnet ist, zu der Notation, deren Grundprinzip noch heute unsere Notenschrift beherrscht. Auch eine 4st. französische Tripel-motette wagt W₂ schon, die älteste dieser Art und eine der gelungensten des gesamten Tripel-motetten-Repertoires.

Wir müssen annehmen, dass schon diese in W₂ erhaltene Sammlung französischer Doppelmotetten, die z. T. aus Notre Dame-Melismen, z. T. durch die Umbildung von lateinischen aus Notre Dame-Melismen abgeleiteten Motetten, z. T. aus St. V-Melismen und z. T. in freier Weiterentwicklung des Stils dieser Vorbilder geschaffen waren, als eine Sammlung von Meisterstücken galt, da sie, nur ganz wenige Ausnahmen abgerechnet, den eisernen Bestand des Repertoires der französischen Doppelmotetten noch in den inhaltlich viel späteren Handschriften Mo und Ba bildet und da nicht bloss neben den französischen auch die Originalformen der zuerst als lateinische Motetten geschaffenen, sondern auch einige der hier zuerst als französische Doppelmotetten auftretenden Motetten aus französischen in lateinische Doppelmotetten umgewandelt sich grosser Verbreitung erfreuten.

Den Rest des französischen Repertoires bilden französische Motetten in 2st. Motettenform, denen in der Entwicklung der mehrstimmigen Musik im 13. Jahrhundert die wichtige Bestimmung zufiel, den Stil des einfachen, melodiefrischen, von einer in selbstständige gleiche rhythmische Perioden gegliederten Basstimme begleiteten Liedes auszubilden, der wohl am nachdrücklichsten die Empfänglichkeit für die Wirkungen der mehrstimmigen Musik im 13. Jahrhundert verbreitet hat und damit recht eigentlich der die Zukunft zunächst der kleineren musikalischen Formen ausschlaggebend bestimmende Faktor geworden ist. Aus diesem Stil wächst später der Stil des französischen instrumental begleiteten Liedes im 14. Jahrhundert heraus,¹⁾ der nicht bloss in der mehrstimmigen französischen Musik des 14. Jahrhunderts dominiert und später auch die mehrstimmige italienische Kunst des 14. Jahrhunderts in seine Bahnen lenkte, als diese, die zunächst an den Conductus-Stil anknüpfte, bald ebenso (wie einst die Komposition der alten Conductus) als nicht weiter entwicklungsfähig er-

¹⁾ H. Riemann schreibt diese musikgeschichtlich so wichtige Rolle der Einführung des instrumental begleiteten Liedes, die der 2st. Motette des 13. Jahrhunderts, speziell der französischen Motette zukommt, bekanntlich seit 1905 der italienischen Kunst des frühen 14. Jahrhunderts zu; durchaus mit Unrecht, da die italienische Trecento-Musik diese Kunstform nicht nur nicht einfuhrte, sondern zunächst in der Tat vorwiegend künstlerisch völlig entgegengesetzte Tendenzen vertrat.

starrte, sondern allmählich auch das Schaffen einstimmiger Melodien überall vollständig zurücktreten liess.

Wenn auch die Form der 2st. französischen Motette bis zu einem gewissen Grad schon in der lateinischen 2st. Motette vorgebildet war, so erweckte doch erst das belebte Schaffen des sich rasch sehr vergrössernden Repertoires der 2st. französischen Motetten die hier schlummernden Keime zu vollem Leben, während die 2st. lateinischen Motetten immer mehr aus der Praxis verschwanden. Viele interessante Züge, die schon diese ersten französischen Motetten in W₂ aufweisen, sind zu beobachten, die dies im einzelnen zeigen, vor allem die Verwendung von zahlreichen „Refrains“ in den Motetten (vgl. auch oben S. 155 ff.), von Refrains, die vielfach trotz der Gebundenheit der Motette durch die vom Motettenkomponisten nicht abzuändernde Tonfolge des T. auf die scheinbar ungezwungenste und wirkungsvollste Weise hier eingeflochten sind und den Beweis einer höchst geschmeidigen, vortrefflich geschulten, der raschen und sicheren Verwirklichung der Intentionen des Komponisten fähigen formalen Technik liefern.

So bietet schon diese 1. französische Motettensammlung in W₂ ein überaus anziehendes und farbenreiches Bild.

Dem vielseitigen Inhalt der Faszikel der französischen Motetten gegenüber zeigen die Faszikel der lateinischen Motetten dieser Handschrift die lateinische Motette in einem Zustand des Stillstands angelangt. Die alten Formen fingen zum Teil an zu veralten; neue Formen sind für die lateinische Motette noch nicht gefunden; ebenso fehlt es an neuem wertvollem Inhalt in den alten Formen fast vollständig. So stattlich die Gesamtzahl der lateinischen Motetten in W₂ aussieht, so wenig ist diese Sammlung für die Weiterentwicklung von Bedeutung geworden. Diese 91 (bezw. 90) lateinischen Motetten sind zum allergrössten Teil entweder mit gleichem Text dem älteren Repertoire entnommen, das auch für die weitere Entwicklung von massgebender Bedeutung bleibt, oder musikalisch mit älteren Motetten identisch, denen nur ein neuer Text untergelegt ist, oder in Rückwirkung der Anregungen, die die lateinische Motette zuerst der französischen gegeben hatte, mit neu geschaffenen französischen Motetten musikalisch identisch, indem zu diesen ebenfalls nur ein neuer lateinischer Text gedichtet wurde, mit dem aber diese Motetten fast ausnahmslos keine Verbreitung fanden, während ihre französischen Originale vielfach zu den beliebtesten Motetten gehören.

So ist hier die Weiterentwicklung der lateinischen Motette zeitweilig verkümmert und in eine falsche Bahn geraten, aus der sie dann aber bald durch die Wirkungen der Anregungen der französischen Doppelmotette wieder befreit wurde, so dass auch die lateinische Motette bald in ein ganz neues Entwicklungsstadium tritt, das am reichsten und vielseitigsten der 4. Faszikel von Mo und der Codex Ba zeigen (zuerst die Fragmente Mü B?) und das nun auch auf die Entwicklung der Theorie und die erwähnte Weiterbildung der Notenschrift auf das nachhaltigste einwirkt.

Steht der Codex F im Mittelpunkt der Entwicklung der ältesten lateinischen Motette, da er allein die Kenntnis fast aller wesentlichen Züge der ältesten lateinischen Motettenform vermitteln kann, so hat W₂, ergänzt durch die St. V-Melismen, die analoge Bedeutung für die älteste französische Motette, da schon aus diesen beiden

Quellen (W₂ und St. V), und zwar z. T. aus ihnen allein, die meisten wesentlichen Momente des ältesten Stils der französischen Motette zu erkennen sind, wozu dann die mannigfachen anderen erhaltenen, erheblich umfangärmeren Sammlungen des gleichen Inhalts in ihren ganz zahlreichen in W₂ nicht enthaltenen Werken des gleichen Stils viele neue Beispiele, aber verhältnismässig wenig inhaltlich Neues bieten. (Von einer wie W₂ in eine sehr alte Epoche der französischen Motette zurückreichenden Handschrift, die an Umfang wohl W₂ noch übertraf, sind leider nur dürftigste Reste, die geschichtlich nichtsdestoweniger sehr wichtig sind, wenn sie auch gleichfalls zum Repertoire von W₂ wenig in inhaltlicher Beziehung wesentlich Neues bringen, in Mü A erhalten.)

Der Codex W₂, der also für die Erkenntnis der Entwicklung der Musik an einem ganz entscheidenden Wendepunkt von fundamentalster Bedeutung ist, ist bis vor kurzem von den Musikhistorikern ganz unbeachtet geblieben.

M. Flacius Illyricus, dem einst W₂ wie W₁ gehörte, druckte aus ihm eine stattliche Anzahl von lateinischen Texten, die die Kenntnis der Handschrift oder wenigstens eines grossen Teils ihres Inhalts bei einigen Forschern über die lateinische Literatur des Mittelalters wach hielten. Zu ihnen gehört u. a. Dreves, der in seiner sehr flüchtigen Beschreibung der von ihm in das 13. Jahrhundert gesetzten Handschrift Anal. hy. 20, 26 f. (1895) die Anfänge der 3st. und der 1. Sammlung von 2st. lateinischen Conductus angibt, im übrigen anscheinend aber auch diesen Teil der Handschrift für seine Textedition nicht benutzt. Er übersieht vollständig die 2. Serie von 2st. Conductus f. 138' ff. und die umfangreichen 1st. Motetten f. 167 ff. und übergeht absichtlich die nur „einstrophigen“ Texte f. 123 ff., von denen er nicht weiss, dass sie Motetten sind, obwohl gerade die Bände 20 und 21 der Anal. hy. „Lieder und Motetten des Mittelalters“ herausgeben wollen und obwohl er selbst in Bd. 21 eine Reihe auch hier erhaltener Motetten aus F, Ma, Mo, Lo B und Graz druckt. Ebenso fehlt auch die Benutzung von W₂ in Band 49 der Anal. hy. (1906) für die hier von Cl. Blume zahlreich besonders aus Flacius, von dem Blume nicht wusste, dass eine von dessen Hauptquellen W₂ war, und Codex F und Ma abgedruckten, hier fälschlich „Tropen“ genannten Motetten und den Conductus ‚Quis tibi Christe‘ vollständig.

Den Romanisten blieb der französische Teil der Handschrift lange ganz unbekannt. So fehlt ihre Benutzung in G. Raynaud's *Recueil de Motets français* (1881 und 1883); und die nur hier überlieferten französischen Texte wurden zum 1. Mal erst von A. Stimming („Die altfranzösischen Motette der Bamberger Handschrift nebst einem Anhang, enthaltend altfranzösische Motette aus anderen deutschen Handschriften“) 1906 ediert, wobei Stimming in der Einleitung (S. XXVIII—XXXIV) eine Reihe von nicht in allen Einzelheiten richtigen Bemerkungen zum Inhalt des französischen Teils der Handschrift macht, ohne dass es aber im Plan der Edition Stimmings lag, eine vollständige Übersicht über diesen Teil des Inhalts zu geben.

O. von Heinemann (Die Handschriften der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel, I, 3, 1888, S. 54) gibt über den Inhalt dieses dem Format nach wiederum ziemlich kleinen Pergament-Codex (18:13 cm; ursprünglich etwas grösser, da alle 3 Seiten beschnitten sind), den er in das 14. Jahrhundert setzt, nur die Zweiteilung

in einen lateinischen Teil, aus dem Flacius viel druckte, (f. 1—192) und einen französischen Teil (f. 193—253') an, wobei aber die kleine Sammlung französischer Motetten f. 134—137 keine Erwähnung gefunden hat, und reproduziert f. 144' und 145 in farbigem Faksimile. (Die Beschreibungen des Codex durch Heinemann und Dreves druckte Stimming S. XXVIII ff. ab.) P. Aubry edierte 1908 Cent Motets 3, pl. 6, f. 237 phototypisch.

Wie W₁ ist auch die Handschrift W₂ am Anfang, ferner mindestens nach f. 46 und f. 133 verstümmelt; so ist ihre alte Provenienz und ihr alter mittelalterlicher Besitzer ganz unbekannt. Doch ergibt sich aus ihrem Inhalt und der nahen Verwandtschaft ihres lateinischen Teils mit W₁, F und Ma mit Sicherheit, dass auch sie französischen Ursprungs ist. Die Annahme Stimming's (S. XXXI), der lediglich aus Flacius' vollständigem Abdruck des in W₂ jetzt am Schluss unvollständigen Textes „Doce nos hodie“ darauf schliesst, dass Flacius „offenbar noch die vollständige Handschrift vorgelegen“ hat, ist nicht zwingend, da Flacius den ganzen Text, den z. B. auch F hat, einer seiner anderen Quellen entnommen haben kann, aber angesichts der bekannten Art, in der Flacius mit seinen Handschriften verfuhr (vgl. oben S. 7), durchaus wahrscheinlich. Da die Tinte der f. 122' eingetragenen Initialen von Flacius: „M. F. I“ auf f. 123 abgedrückt hat, fehlte zwischen f. 122 und f. 123 das letzte Blatt des f. 116 beginnenden Quaternio schon zur Zeit ihrer Eintragung. Der Einband stammt aus nach-flacianischer Zeit. Dass der Codex lange ungebunden war, zeigt auch die Abnutzung der letzten Seite (die jetzige 1. Seite, die nicht den ursprünglichen Codexanfang bildete, ist völlig frisch). Die moderne Bleistift-Follierung nimmt auf die Verstümmelung keine Rücksicht.

Abweichend von der Ordnung der Faszikel in den Codices W, und F, die mit dem Gesamt-Corpus der Organa beginnen und dann erst die 3- und 2st. Conductus folgen lassen, folgen hier die 3st. Conductus gleich den 3st. Organa und trennen somit diese von der Sammlung der 2st. Organa.

1. Faszikel x + f. 1 bis 5 + x: 4st. Organa.

Die 1. Lage des Codex besteht aus 3 einzelnen Blättern (f. 1—3) und einem Doppelblatt (f. 4—5); sie bildete ursprünglich wohl einen Quaternio, dessen letzte 3 Blätter, die wohl leer waren, jetzt fehlen. Auf der Seite stehen 2 Accoladen zu 4 Systemen.

f. 1 beginnt in dem Melisma, das den Textsilben ‚juva‘ vorhergeht; es ist der Schluss des Melismas [Ad] im Anfang des \mathcal{W} ‚Adjuva‘ des Gr. Sederunt (M 3). f. 5 folgt die 4st. Clausula: Mors Nr. 1 (aus M 18; T. a. si | 3 li |; b. si | 3 li ||), die einzige gesonderte Ausschnitt-Komposition in W₂. Da in den anderen Notre Dame-Handschriften (W₁ f. 1, F f. 1 und Ma f. 13') die Sammlung der 4st. Organa aus den 3 Stücken: Gr. Viderunt (mit \mathcal{W} Notum; M 1), Gr. Sederunt (mit \mathcal{W} Adjuva) und der Clausula: Mors besteht, ist wohl hier ausser dem Verlust des Gr. Sederunt und des Anfangs des \mathcal{W} auch der Verlust des Gr. Viderunt mit seinem \mathcal{W} anzunehmen; dann entspricht der Umfang des Verlorenen etwa einem Quaternio.

Vgl. zur vollständigen Konkordanz dieser Werke oben S. 37, 60 und 128. Die 4 aus den Quadrupla: Viderunt, Omnes, Sederunt und dem \mathcal{W} Adjuva abgeleiteten Motetten [Nr. 2, 3, 57 und 58] Vide [μ], Homo [μ], De Stephani und Adesse [μ] folgen in W₂ 1st. f. 167 ff.; die aus Mors Nr. 1 abgeleitete Dpm. [254—255] ‚Mors que‘ und ‚Mors morsu‘ bezw. Motette [257] ‚Mors vite‘ W₂ 2, 38 und 37; [μ].

2. Faszikel f. 6 bis 30: 12 3st. Organa.

Der 2. Faszikel besteht aus 2 Quaternionen (f. 6—13, 14—21) und einer Lage von 9 Blättern (f. 22—30), einem Quaternio, dem in der Mitte ein einzelnes Blatt (f. 26) eingefügt ist. Die 1. Initiale ist nicht durch eine Miniatur geschmückt. Auf der Seite stehen 3 Accoladen zu 3 Systemen.

- (O 1) f. 6 (R) Judea et Jherusalem. (\mathcal{W}) Constantes. Gloria. = F f. 46'. — Aus dem Nachtrag im Codex F (vgl. oben S. 64) ist das R hier an die richtige liturgische Stelle im Hauptcorpus vorgeückt.
- (O 2) f. 7' (R) Descendit. (\mathcal{W}) Tamquam sponsus. (R) Descendit. = W₁ f. 85' (R und \mathcal{W}); F f. 14 (1. R und \mathcal{W}) und F f. 46' (2. R); Lo A f. 82 (R und \mathcal{W}). — Mk.: vgl. oben S. 62 bei F.
- (O 27) f. 10 (R) Sancte Germane. (\mathcal{W}) O (im Codex: Oo) sancte. Gloria. = W₁ f. 9 (R und \mathcal{W}); F f. 34'; Mo 1, 11—13.
- (O 40*) f. 12' (R) Virgo. (\mathcal{W}) Sponsus. Gloria. = F f. 33'; Mo 1, 6—8. Teile: f. 13 Amat. = l. c.
- (M 5) f. 14 (Gr.) Exiit. (\mathcal{W}) Sed sic. = F f. 18. Teile: f. 15 Manere Nr. 1 und 2; T. a. 3 li |; b. si. = F f. 19 mit Textwiederholung zur 2. Durchführung.
- (M 38) f. 16. All. Nativitas. = W₁ f. 10; F f. 31; Mo 1, 9—10. Nachdem schon W₁ diese berühmte Komposition Perotins auch zu einem 2. Text (Optimam partem) verwendete, wiederholt sie W₂ zu einem 3. und 4.; vgl. Nr. 7 und 8. Teile: f. 16' Ex semine Nr. 1; T. 3 li | 2 si |. = 3st. W₁ f. 11; F f. 32; Mo f. 10; 2st. F f. 129'; identisch: W₂ f. 18' Pro salute (aus M 60*) und f. 20' Et domina (aus M 42). 3st. Mot.-Qu. Nr. 483—486: Ex semine Abrahe Worc; F 2, 14; W₂ 2, 5 mit Anfang Se in mg.; mit Tr.-Text Ex semine rosa Mo 4, 62; Ba Nr. 29; Se j'ai (in mg. W₂ 2, 5) W₂ 1, 15; 4, 77; Hyer mein W₂ 4, 46. Perotins Clausula steht somit 7 mal in W₂ (3 mal im 2. Faszikel und 4 mal in den Motetten-Faszikeln). — Mk.: Aubry pl. 1 phot. W₁ f. 11; pl. 2 phot. Worc 1. Seite; Ba. — Vgl. ferner oben S. 34.
- (M 60*) f. 17' All. Sanctissime Jacobe. — Musikalisch identisch mit Perotin's Triplum M 38.
- (M 42) f. 19' All. Judicabunt sancti. — Musikalisch identisch mit Perotin's Triplum M 38. Die T.-Melodie ist auffallenderweise nicht die sonst für M 42 gebräuchliche Protus-Melodie, sondern die Tetrardus-Melodie von M 38.

9. (M 14) f. 21' All. Pascha nostrum. = W₁ f. 86'; F f. 23.

Teile: f. 22' Nostrum Nr. 1; T. 3 li | 2 si |. = W₁ f. 87'; F f. 24. 3st. Mot.-Qu. Nr. 216—217 Nostrum est F 1, 9; Hui matin R Nr. 9; N Nr. 32. — f. 23 Latus est Nr. 1; T. 3 li | 2 si |. = W₁ f. 88; F f. 24; 2st. F f. 109'; W₂ f. 72'. 3st. Mot.-Qu. Nr. 229—230 Radix venie F 1, 10; Ave Maria Ma f. 105; W₂ 2, 21; Tr. Radix und Mot. Ave Mo 4, 63. [u].

10. (M 45) f. 23 All. Dilixit Andream. = F f. 38'.

Teile: f. 24 In odorem Nr. 1. = F f. 39.

f. 24', Acc. II—III, f. 25 und 26 sind frei. In der 2. Hälfte der letzten Lage folgen:

11. f. 27 Benedicamus domino (VII). = W₁ f. 12' Nr. 2; F f. 40' Nr. 1.

12. f. 28 Benedicamus domino (VI). = W₁ f. 11' Nr. 1; F f. 41' Nr. 2.

Teile: f. 29 Domino; T. 3 li |. = l. c. Mot.-Qu. Nr. 762—765 Alpha bovi F 2, 25; Ma f. 131'; Larga manu W₂ 2, 62; Hyer matin W₂ 4, 48 und sehr verbreitet in der geistlichen, ebenso beginnenden Nachdichtung von Gautier de Coincy, Ray. Bibl. Nr. 526.

f. 29', Acc. II—III, und f. 30 sind frei.

Die anfangs befolgte liturgische Ordnung ist später nicht überall innegehalten. Von den 22 3st. Organa, die F abgesehen von den Ausschnitten und den Benedicamus domino-Kompositionen enthält, sind hier nur 8 aufgenommen, von denen eines hier mit 3 verschiedenen Texten aufgezeichnet ist. Unter diesen 8 befinden sich 3 von den 5 derartigen Werken, die noch Mo überliefert. F gegenüber bietet der 2. Faszikel von W₂ musikalisch nichts Neues.

3. Faszikel f. 31 bis 46 + x: 10 3st. Conductus.

Diese 2 Quaternionen enthalten die 3st. Conductus: 1. f. 31 Salvatoris hodie. — 2. f. 33 Dic Christi veritas. — 3. f. 34' Relegentur ab area. — 4. f. 36 Veni creator spiritus. — 5. f. 39 [Isayas cecinit] synagoga meminit. — 6. f. 39' Veri floris. — 7. f. 40' Quis tibi (im Codex: titibi) Criste meritas. — 8. f. 42 Quid tu vides Jeremias. — 9. f. 43 O Maria virginei. — 10. f. 46' Crucifigat omnes. Das auf f. 46 ursprünglich folgende Blatt fehlt; so bricht das letzte, sonst oft erhaltene Stück schon bei *plena gente so* in der 1. Strophe ab. Wie gross der Umfang der Lücke ist, ob und wie viel weitere 3st. Conductus hier ursprünglich folgten, ist unbekannt.

In der Initiale von Nr. 1 sind 3 aus einem Codex singende Personen dargestellt. — Nr. 1 und 3 sind nur die ersten 3st. komponierten Teile dieser Werke (diese Angabe fehlt Anal. hy. 20, 132 und 85; vgl. oben S. 40 und 97). Nr. 2 ist nur die 1. Strophe von ‚Dic‘ (vgl. oben S. 98). — Nr. 5 beginnt irrig mit den 2mal geschriebenen Worten ‚Synagoga meminit‘; das erste irrige ‚Synagoga meminit‘ ist unterpungiert, aber noch nicht durch den richtigen Textanfang ersetzt. Die Noten zu den 2 Worten ‚Isayas cecinit‘, die auf die Rasur der ursprünglich hier stehenden irrigen Noten nachgetragen werden sollten, fehlen ebenfalls. Die Musik beginnt daher erst mit den Noten zu dem an richtiger Stelle stehenden ‚Synagoga meminit.‘ — Der

Textanfang von Nr. 7 ist irrig bereits f. 40 dem Schlussmelisma des vorhergehenden Stückes untergelegt, dann aber f. 40' an richtiger Stelle wiederholt. — In Nr. 8 ist hier gegenüber der Fassung in F, die ihrerseits wiederum z. T. von der in W₁ abweicht, die Unterstimme und das Du. eine Quint abwärts transponiert und das Tr. neukomponiert.

Ohne hier eine vollständige Konkordanz geben zu wollen, bemerke ich nur, dass Nr. 1—3, 5, 6, 8 und 10 schon in W₁, Nr. 1—3, 5 und 6 auch in Ma und alle ausser Nr. 7, das hier überhaupt bis jetzt singular ist, im 6. Faszikel von F stehen (Nr. 1, 3, 2, 7, 37, 30, 39, 41 und 35). — Nr. 5 und 10 folgen ein 2. Mal in W₂ durch Fortlassung des Tr. zu 2st. Kompositionen reduziert f. 141 und 138'. — Über die Edition der Kompositionen von Nr. 1, 6 und 9 vgl. oben S. 35, 98 und 101. — Nr. 1—5, 7 und 10 sind von Flacius als Nr. 73, 2, 105, 89, 76, 29 und 124 gedruckt. Die weiteren Textdrucke von Nr. 1—6 und 8—10 übergehe ich hier. Nr. 7 ist nach Flacius ohne Zurückgehen auf die Handschrift Anal. hy. 49, 220 abgedruckt; Blume bezeichnet es hier irrig: „vielleicht Tropus zum Gr. Christus factus est“, während es ein reiner Conductus ist.

4. und 5. Faszikel f. 47—92: Die 3. erhaltene Fassung des 2st. Magnus Liber Organi (15 R, 30 Messstücke, 1 Ant. und 4 Benedicamus domino).

Faszikel 4 umfasst 2 Quaternionen (f. 47 und 55 beginnend), Faszikel 5 3 Quaternionen (f. 63, 71 und 79 beginnend) und eine unregelmässige Lage (bestehend aus dem Doppelblatt f. 87 und 91, dem Einzelblatt f. 90 und 2 wohl nachträglich zugesetzten leeren Einzelblättern kleineren Formats, f. 88 und 89). Obwohl 4/5 Seiten am Ende des 4. Faszikels frei sind, folgen 5 Nachträge zum 4. erst in der letzten Lage des 5. Faszikels. Auf der Seite stehen 5 Accoladen zu 2 Systemen. Weder die 1. Initiale des 4. noch die des 5. Faszikels sind mit Miniaturen geschmückt.

Über die Einrichtung der Beschreibung und der Konkordanz vgl. die Vorbemerkungen zur 1. und 2. Magnus Liber-Fassung in W₁ und F (oben S. 15 ff., 65 f. und 68 f.). Differenzen der Anfänge sind angezeigt durch * für die älteste Fassung bei 3 oder 2, durch † für die 2. Fassung bei 3 überlieferten verschiedenen Fassungen des Anfangs und durch † für die Abweichungen in F gegenüber übereinstimmenden Anfangsfassungen in W₁ und W₂. Über ° vgl. oben S. 69. — Bei den R fehlt in W₁ durchweg die 2st. Gloria-Komposition.

a. 4. Faszikel f. 47—62: 15 R.

1. (O 1) f. 47. (R) Judea et Jherusalem. (W) Constantes. Gloria. = W₁ f. 17; F f. 65. — Mk.: vgl. oben S. 66.

Teile: 1. Et Jherusalem Nr. 2. = F f. 65; F Nr. 1. Mot.-Qu. Nr. 632—633 Gaude Syon F 2, 35; Mü B Nr. 6. — 2. f. 47' Super vos Nr. 2. = F f. 65.

2. (O 4) f. 47'. (R) In columbe. (W) Vox domini. Gloria. = W₁ f. 18 (*W); F f. 67'.

3. (O 5) f. 48'. (R) Gaude Maria. (W) Gabrielem. Gloria. = W₁ f. 18'; F f. 68.

4. (O 10) f. 49'. (R) Non conturbentur (so im Codex; der R-Text steht auf Rasur). (Y) Ego rogabo. Gloria. = W₁ f. 19 (*R, *Y); F f. 71' (*R).
5. (O 11) f. 50'. (R) Dum complerentur. (Y) Repleti. Gloria. = W₁ f. 19' (*R, *Y); F f. 72 (nur +R und Y).
6. (O 16) f. 51. (R) Stirps Yesse. (Y) Virgo dei. Gloria. = F f. 75 (*Y; *Gl.). — Mk.: vgl. oben S. 66.
Teile: 3. f. 51' Ejus Nr. 6; T. 3 li|. = Sancto Nr. 1 (aus O 16) F f. 76 und Domino Nr. 7 (aus Benedicamus I) F f. 87'; Mot.-Qu. Nr. 697 Fidelis gratuletur F 2, 29; W₂ 2, 33. — 4. f. 52 Sancto Nr. 2. = Ejus Nr. 5 (aus O 16) F f. 75'.
7. (O 18) f. 52. (R) Ad nutum. (Y) Ut viciam. Gloria. = F f. 76' (*R; *Gl., das in F anders als der Y, in W₂ mit dem Y gleich beginnt).
Teile: 5. Ad nutum Nr. 1; T. 3 li|. = F f. 76'. Mot.-Qu. Nr. 698 Mundo gratum F 2, 13; W₂ 2, 41.
8. (O 22) f. 53. (R) Te sanctum. (Y) Cherubin. Gloria. = F f. 79.
9. (O 24) f. 54. (R) Concede. (Y) Adjuvent. Gloria. = W₁ f. 20; F f. 80.
10. (O 25) f. 55. (R) Ex (im Codex irrig: Tux) ejus tumba. (Y) Catervatim. Gloria. = W₁ f. 21 (*Y); F f. 81 (*Gl.).
11. (O 26) f. 56. (R) Qui sunt isti. (Y) Candidiores. Gloria. = F f. 81'.
12. (O 28) f. 57. (R) Sint lumbi. (Y) Vigilare. (Der einzige Fall, in dem in W₂ die 2st. Komposition des Gl. fehlt). = W₁ f. 21' (*Y); F f. 83.
13. (O 29) f. 57'. (R) Regnum mundi. (Y) Eructavit. Gloria. = W₁ f. 22; F f. 84.
14. (O 13) f. 58'. (R) Inter natos. (Y) Fuit homo. Gloria. = W₁ f. 19'; F f. 73 (*Gl.).
15. (O 31) f. 59'. (R) Terribilis est. (Y) Cumque. Gloria. = F f. 85'.
f. 60' Acc. V, f. 61 und 62 sind frei.

Die liturgische Ordnung ist bis auf Nr. 14, das zu spät eingeschoben ist, mit der von F innegehaltenen Folge genau identisch. Wie in W₁ besteht auch in W₂ das Hauptcorpus des Magnus Liber de Antiphonario nur aus 2st. R.

b. 5. Faszikel f. 63–92: 30 Messstücke (12 Gr. und 18 All.); ferner 1 Ant. und 4 Benedicamus domino.

1. (M 1) f. 63. (Gr.) Viderunt. (Y) Notum. (Gr.) [V]iderunt. = W₁ f. 25 (*Y); F f. 99
1. Komposition (Gr.; *Y); F f. 99' 2. Komposition (Gr.; +Y; *2. Gr., in F wie das 1., in W₂ abweichend beginnend).
Teile: 1. Omnes Nr. 2. = W₁ f. 25; F f. 99. — 2. Dominus Nr. 3; T. 2 si | 3 li|. = W₁ Nr. 5; F Nr. 26. Mot.-Qu. Nr. 43 Factum est F 2, 28.
2. (M 2) f. 64. All. Dies sanctificatus. = W₁ f. 25'; F f. 100'.
Teile: 3. Nobis Nr. 3; T. 2 li | 3 li si|. = W₁ Nr. 10; F f. 100'; = E Nr. 3 (aus M 10) W₂ f. 69 und Pe Nr. 3 (aus M 31) W₂ f. 76'. — 4. f. 64' Venite Nr. 2. = W₁ f. 26; F f. 100'; = Tr. und T. Venite Nr. 1 W₁ f. 64 und F f. 17. — 5. Lux magna

- Nr. 3; T. 3 li|. = W₁ Nr. 12; F f. 101; ferner = Du. und T. Muneribus Nr. 1 (aus M 10) 3st. F f. 22'.
3. (M 3) f. 64'. (Gr.) Sederunt. (Y) Adjuva. = W₁ f. 26'; F f. 101 (*Y).
Teile: 6. f. 65 Ne Nr. 2. = W₁ f. 27; F Nr. 47.
4. (M 4) f. 65'. All. Video celos. = F f. 102 (*Y).
Teile: 7. f. 66 Stantem Nr. 1; T. 3 li|. = F f. 102.
5. (M 5) f. 66'. (Gr.) Exiit. (Y) Sed sic eum. = W₁ f. 27'; F f. 102'.
Teile: 8. f. 67 Manere Nr. 4. = W₁ f. 27'; F Nr. 49. — 9. Donec veniam Nr. 2; T. si|. = W₁ f. 27'.
6. (M 8) f. 67'. (Gr.) Laus tua. (Y) Herodes iratus. = W₁ f. 28; F f. 104'.
Teile: 10. Iratus Nr. 2; T. 3 li|. = F f. 104'. — 11. Multos pueros Nr. 2; T. 3 li|. = F f. 104'. — 12. f. 68 In Bethleem Nr. 2b; T. 2 si | 3 li|. = F f. 105. = Nr. 2a; T. 3 li 2 si |: W₁ Nr. 20. Mot.-Qu. Nr. 98 In Bethleem Herodes F 1, 4; Ma f. 125; W₂ 2, 35; Y Nr. 6; Ba Nr. 44; Bes Nr. 6; Ca Nr. 5–6; Theor.-Cit. [μ].
Mk.: vgl. oben S. 70.
7. (M 9) f. 68. (Gr.) Omnes. (Y) Surge. = W₁ f. 29; F f. 105.
Teile: 13. f. 68' Ge Nr. 2; T. 3 li|. = W₁ Nr. 21; F f. 105. — 14. Nare Nr. 4; T. 2 si | 3 li|. = F Nr. 61. Mot.-Qu. Nr. 102–103 A la clarte W₂ 4, 1; Mo 6, 189; Remedium W₂ 2, 68.
8. (M 10) f. 69. All. Vidimus stellam. = F f. 106 (*All.; *Y).
Teile: 15. Ejus Nr. 3; T. 2 li | 3 li si|. = Nobis Nr. 3 (aus M 2) W₁ Nr. 10; F f. 100'; W₂ f. 64 und Pe Nr. 3 (aus M 31) W₂ f. 76'. — 16. Ente Nr. 1; T. 3 li|. = F f. 106. — 17. f. 69' Muneribus Nr. 3; T. 3 li|.
9. (M 11) f. 69'. (Gr.) Suscepimus. (Y) Sicut audivimus. = W₁ f. 29'; F f. 106' (*Y).
Teile: 18. f. 70 Mus Nr. 1 und 2c; T. a. σγ. = W₁ f. 29'; b. 2 li | 3 li si|. = Nr. 2a; T. 3 li 2 li si |: W₁ Nr. 45; und Nr. 2b; T. 2 li 2 li 2 si |: F f. 106'.
10. (M 12) f. 70'. All. Adorabo. = W₁ f. 30 (*All.; *Y); F f. 107 (*All.; *Y. Doch beginnt das All. in W₂ mit dem 2. All. in F identisch).
Teile: 19. Rabo Nr. 3; T. 3 li|. = Torium Nr. 3 (aus M 51) W₁ Nr. 96; F f. 139'; Mot.-Qu. Nr. 516 Christe via F 2, 16; W₂ 2, 19. — 20. f. 71 Sanctum Nr. 3. = Potentem Nr. 2 (aus M 51) W₁ f. 47; W₁ Nr. 99; F f. 139' 1. Durchführung; W₂ f. 83' 1. Durchführung. — 21. Tebor Nr. 3; T. 3 li|. = Et exaltavi Nr. 4 und 5 (aus M 51) F f. 139'; W₂ f. 83'. Mot.-Qu. Nr. 110–111 Locus hic F 2, 24; Travellie Mo 6, 211.
11. (M 13) f. 71. (Gr.) Hec dies. (Y) Confitemini. = W₁ f. 31; F f. 108.
Teile: 22. f. 71' Domino Nr. 3; T. 2 si | 3 li|. = F f. 108'. Mot.-Qu. Nr. 131–132 Deo confitemini W₁ f. 107; F 1, 6; Ma f. 106; W₂ 1, 4; 2, 4a (in mg. Mout); Mout est (W₂ 2, 4a in mg.) W₂ 1, 16; 4, 58. [μ]. — 23. Quoniam Nr. 3; T. 2 si | 3 li|. = F f. 108'. Mot.-Qu. Nr. 140 Laudes referat W₁ f. 107; F 1, 7; Ma f. 106'; W₂ 2, 4b. [μ]. — 24. f. 72 In seculum Nr. 5; T. 2 si | 3 li|. = F Nr. 94. Mot.-Qu. Nr. 165 Long tens Mo 6, 218. [μ]. — 22, 23 und wohl auch 24 sind wohl in W₁ mit f. 51 und 52 verloren.

12. (M 14) f. 72. All. Pascha nostrum. = W₁ f. 31'; F f. 109 (W̄).
Teile: 25. Nostrum Nr. 3; T. 2 si | 3 li|. = W₁ Nr. 54; F f. 109. Mot.-Qu. Nr. 215 Gaudeat devotio W₁ f. 107'; F 1, 8; W₂ 1, 11; 2, 7; Tort. [μ]. — 26. f. 72' Latus est Nr. 1; T. 3 li | 2 si|. = F f. 109'; 3 st. W₁ f. 88; F f. 24; W₂ f. 23. 3 st. Mot.-Qu. Nr. 229—230 Radix F 1, 10; Ave Maria Ma f. 105; W₂ 2, 21; Tr. Radix und Mot. Ave Mo 4, 63. [μ].
13. (M 22) f. 72'. All. Dulce lignum. = W₁ f. 33'; F f. 114'.
Teile: 27. f. 73 Ferens pondera Nr. 2; T. 3 li|. = W₁ Nr. 62; F f. 115. — 28. f. 73' Sustinere Nr. 2; T. 3 li|. = F f. 115.
14. (M 23) f. 73'. All. Ascendens. = W₁ f. 34'; F f. 115'.
Teile: 29. f. 74 Duxit; T. 3 li|. = W₁ f. 35 (T. 3 li|); F f. 115' (T. σγ). — 30. Ta Nr. 1. = W₁ f. 35; F f. 115'; = Na Nr. 1 (aus M 42) W₁ f. 45. Mot.-Qu. Nr. 310 Si quis ex F 2, 22.
15. (M 26) f. 74'. All. Paraclitus. = F f. 118; in W₁ f. 36 verloren?
Teile: 31. f. 75 Sanctus Nr. 1; T. 3 li|. = F f. 118. — 32. °Nomine; T. 3 li|. = F f. 118'. — 33. Docebit Nr. 1; T. a. 3 li |; b. 3 li | 2 si|. = W₁ Nr. 26; F f. 118'. Mot.-Qu. Nr. 344 Doceas (Doce nos' in W₂) F 2, 3; Ma f. 135'; W₂ 2, 26.
16. (M 29) f. 75'. All. Inter natos. = F f. 120'; in W₁ f. 37 verloren?
Teile: 34. Natos Nr. 2; T. 3 li | (nicht mit F Nr. 255 oder 257 identisch). — 35. Mulierum Nr. 1; T. 3 li|. = W₁ Nr. 65; F f. 120'. Mot.-Qu. Nr. 369—370 Mulieris marzens F 2, 23; W₂ 2, 42; A la revenue W₂ 4, 21. — 36. f. 76 Johanne Nr. 2. = W₁ Nr. 66 und F Nr. 147 (T. 4 si |).
17. (M 31) f. 76'. All. Tu es Petrus. = W₁ f. 38 (Anfang fehlt); F f. 122.
Teile: 37. Pe Nr. 3 (aus Petram); T. 2 li 3 li si|. = Nobis Nr. 3 (aus M 2) W₁ Nr. 10; F f. 100'; W₂ f. 64 und E Nr. 3 (aus M 10) W₂ f. 69. — 38. f. 77 Cabo Nr. 3; T. 3 li |.
18. (M 32) f. 77. (Gr.) Benedicta. (W̄) Virgo dei. = W₁ f. 38; F f. 122'.
Teile: 39. Go Nr. 5; T. 3 li|. = W₁ Nr. 69; F Nr. 154.
19. (M 33) f. 78. All. [A]ssumpta. All. = W₁ f. 38' (nur *All. und W̄); F f. 123' (*All.; 'W̄; 2. All.). Der Teil „Angeli“ ist 2 mal komponiert.
Teile: 40. Angeli Nr. 3. = F Nr. 218 Teil 1 („Angeli“; der 2. Teil von F Nr. 218 „et collaudantes“ ist in W₂ nicht benutzt, da hierfür F Nr. 219 in W₂ in die Hauptfassung aufgenommen ist). — 41. Angeli Nr. 4. — 42. f. 78' Tes Nr. 1; T. 3 li|. = W₁ f. 39'.
20. (M 39) f. 78'. All. In conspectu. = W₁ f. 42'; F f. 130.
21. (M 44) f. 79'. All. Hic Martinus. = F f. 134 (*W̄).
Teile: 43. f. 80' Hymnis Nr. 2.
22. (M 45) f. 80'. All. Dilexit Andream. = F f. 135.
Teile: 44. f. 81 In odorem Nr. 3. = F f. 135.
23. (M 30) f. 81. (Gr.) Constitues. (W̄) Pro patribus. = F f. 121'.
Teile: 45. f. 81' Patribus Nr. 2.

24. (M 46) f. 82. All. Per manus. = W₁ f. 48' (*All.; *W̄); F f. 135' (*All.; *W̄).
Teile: 46. f. 82' A Nr. 2; T. 3 li |.
25. (M 50) f. 82'. (Gr.) Ecce sacerdos. (W̄) Non est. = W₁ f. 46; F f. 138'.
Teile: 47. f. 83 Illi Nr. 3; T. 3 li|. = Manere Nr. 6 (aus M 5) W₁ Nr. 16; F Nr. 42. Mot.-Qu. Nr. 69—70 1. Teil von: Serena (W₁ f. 13; F f. 235; Ma f. 119'; Lo A f. 92 und 74') und: Manere vivere W₂ 2, 39. — 48. Qui conservaret Nr. 3. = F Nr. 196.
26. (M 51) f. 83. All. Posui adjutorium. = W₁ f. 46'; F f. 139.
Teile: 49. f. 83' Torium Nr. 4; T. 3 li|. = F Nr. 202 und 215. — 50. Potentem Nr. 2 und 3; T. σγ. 1. Durchführung: = W₁ f. 47; W₁ Nr. 99; F f. 139' 1. Durchführung; ferner = Sanctum Nr. 3 (aus M 12) W₂ f. 71. 2. Durchführung: = W₁ Nr. 98 2. Durchführung; F f. 139' 2. Durchführung. — 51. Et exaltavi Nr. 5; T. 3 li|. = Nr. 4 F f. 139'; ferner = Tebor Nr. 3 (aus M 12) W₂ f. 71. Mot.-Qu. Nr. 110—111 Locus hic F 2, 24; Traveillie Mo 6, 211.
27. (M 37) f. 84. (Gr.) Propter veritatem. (W̄) Audi filia. = W₁ f. 41; F f. 128.
Teile: 52. Veritatem Nr. 2; T. 3 li|. = W₁ f. 41. — 53. Filia Nr. 2. = W₁ f. 41'; W₁ Nr. 79; F f. 128' 2. Durchführung. — 54. f. 84' Aurem tuam Nr. 2; T. 3 li|. = W₁ f. 24 2. Durchführung; W₁ f. 41'; F f. 128'. — 55. Rex Nr. 3; T. 3 li|. = F Nr. 181.
28. (M 54) f. 85. All. Veni electa. = W₁ f. 40'; F f. 141.
Teile: 56. Mea Nr. 2. = F f. 141' und Nr. 203 (die cauda nach *mea* nur = F Nr. 203; *et ponam te in thronum* = F f. 141' und Nr. 203; die cauda nach *num* ist in W₂ neu; *meum* = F f. 141' 1. Durchführung und Nr. 203; die cauda vor *um* = F f. 141', abgekürzt in F Nr. 203). — 57. f. 85' Quia concupivit rex Nr. 2b; T. 2 li 3 li si|. = Nr. 2a; T. 2 li 2 li 2 si | (mit Abweichungen): F f. 141'. Mot.-Qu. Nr. 529 Quia concupivit vultus F 2, 19 (T. = F f. 141'); W₂ 2, 14 (T. = W₂ f. 85').
29. (M 41) f. 85'. (Gr.) Gloriosus. (W̄) Dexterata tua. = F f. 131' (*W̄).
Teile: 58. Sus Nr. 2. = F f. 132' (im 2. Gr.). — 59. Domine Nr. 2; T. 2 si | 3 li|. = W₁ Nr. 83; F f. 132. — 60. f. 86 In virtute Nr. 1; T. 3 li | 2 si|. = W₁ Nr. 84; F f. 132.
30. (M 42) f. 86'. All. Judicabunt. = W₁ f. 44; F f. 132'.
Teile: 61. °Tio; T. 3 li|. = F f. 133. — 62. f. 87. Na Nr. 2a; T. 3 li | 2 si|. = F f. 133'; ferner = Ta Nr. 4 (aus M 23) T. 3 li 2 si |; W₁ Nr. 64; Mot.-Qu. Nr. 310a Ad celi Ma f. 105'.

Die liturgische Folge der Messorgana in F ist bis auf Nr. 23, 27, 29 und 30 hier innegehalten. Abweichend ist hier M 30 in die Heiligen-Liturgien gestellt, das Marien-Gr. M 37 vor dem Jungfrauen-All. Veni eingefügt (vgl. F f. 183; oben S. 94) und M 41 und 42 an einen anderen Platz innerhalb der Commune Sanctorum-Liturgien gerückt.

Es folgen 5 für das Officium bestimmte Werke.

f. 87'. (O 9) (Ant.) Crucifixum in carne. = F f. 71.

Die beiden kleineren Blätter f. 88 und 89 sind leer (vgl. oben S. 165).

f. 90 ff. 4 Benedicamus domino: 1. f. 90 (I Nr. 1). = W₁ f. 103' Nr. 1; F f. 86' Nr. 2. — Teile: Domino Nr. 3; T. si | 3 li|. = l. c. — 2. f. 90 (IV). = F f. 89 Nr. 8. — 3. f. 90' (I Nr. 2). = W₁ f. 103' Nr. 2; F f. 86' Nr. 1. — Teile: f. 91 Domino Nr. 4. = l. c. — 4. f. 91 (I Nr. 3). = W₁ f. 104 Nr. 3; F f. 87 Nr. 3. — Teile: f. 91' Domino Nr. 5. = l. c.

f. 91' Acc. IV—V ist frei.

Die Betrachtung der Quellen und der Verbreitung der oben genannten 70 Teile (5 Officiumteile, 3 *Domino* aus Benedicamus und 62 Messteile), die sich musikalisch auf 66 Kompositionen reduzieren, da Nr. 3 mit Nr. 15 und 37, Nr. 20 mit Nr. 50a und Nr. 21 mit Nr. 51 musikalisch identisch sind, ergibt folgendes Resultat.

1. In den in W₁, F und W₂ in voller Organum-Komposition erhaltenen Werken finden sich

α. sonst nur in den Organa-Fassungen von W₁: 3 1/2 Teile; Nr. 9 (T. si |), 18a (T. σγ), 42 und 52 (T. 3 li|). —

β. in W₁ in den Organa-Fassungen, in F in den Ausschnittfaszikel zurückgestellt, in W₂ wieder in den Hauptfassungen erscheinend: 2 Teile; Nr. 6 und 8. —

γ. in allen 3 Codices in den Hauptfassungen: 10 1/2 Teile (9 1/2 Kompositionen); die 3 *Domino* aus Benedicamus und die Messteile Nr. 1, 4, 29, 30, 50a (= 20 mit anderem Text), 53 und 54, wobei aber an die oben S. 22 und 76 f. besprochenen Einschränkungen zu erinnern ist, dass neben dem Messteil Nr. 1 F eine 2. modernere Komposition des gleichen Textes im Magnus Liber hat und dass Nr. 50a in W₁ und Nr. 53 in W₁ und W₂ die ganze, Nr. 50a in F und W₂ und Nr. 53 in F nur den 1. Teil der Clausula bilden. So bleibt als in uneingeschränkt gleicher Funktion in allen 3 Fassungen des Messteils des Magnus Liber sich haltend nur die winzige Zahl von 4 Clausule: Nr. 4, 29, 30 und 54, von deren Tenores geschichtlich nur der T. Nr. 30 wichtig ist. —

δ. in W₁ in den Melismen-Faszikeln, in F und W₂ in den Hauptfassungen: 10 2/2 + 2 1/2 + x Teile (10 2/2 + x Kompositionen); Nr. 3 (= Nr. 15 und 37 mit anderen Texten), 5, 12, 13, 18b, 19 (mit anderem Text), 25, 27, 50b und 62 (mit anderem Text als in W₁); ferner die schon unter γ genannten Nr. 50a (= 20) und 53; endlich wohl mindestens Nr. 22 und 23, die in W₁ wohl nur verloren sind, ebenso wie vielleicht auch Nr. 21 (= 51) und 28. Numerisch stellen diese Teile den Haupttypus der Mess-Clausule dar; zusammen mit den Gruppen δ₁ und δ₂ (4 Teile), vgl. unten, bilden sie etwa ein Drittel der Gesamtzahl der hier angeführten Messteile. Es ist charakteristisch, dass von den 3 im Magnus Liber von W₂ doppelt und dreifach verwendeten Kompositionen 2 oder alle 3 in diese Gruppe gehören, sowohl Nr. 3 = 15 = 37 wie Nr. 20 = 50a, deren älteste Überlieferung allerdings bereits der Magnus Liber von W₁ ist, wie vielleicht auch Nr. 21 = 51, da es möglich ist, dass dieser Teil auf dem verlorenen f. 51 von W₁ stand. —

ε. in W₁ und F in den Melismen-Faszikeln und erst in W₂ in die Hauptfassung des Magnus Liber eingesetzt: 3 + x Teile; Nr. 2, 39 und 47. Ist diese Zahl auch nur klein, so betreffen doch Nr. 2 und 39 sehr wichtige T. und Nr. 47 nimmt ein berühmtes Manere-Melisma, das in W₂ in der Hauptfassung von M 5 keinen Platz fand, durch die Verwendung mit anderem Text in den Magnus Liber auf. Eventuell gehört ferner das ebenfalls geschichtlich wichtige Nr. 24 in diese Gruppe. —

ζ. aus dem Organa Tripla-Repertoire stammend: Nr. 26; vgl. ferner Nr. 4 und 5. —

η und θ. erst in F auftretend (5 Kompositionen dieser Gruppe, die, falls sie in W₁ mit f. 51—52 verloren sind, in Gruppe δ bzw. ε gehören, sind in [] gesetzt): η. höchstens 12 oder 10 Teile (11 oder 9 Kompositionen) des Magnus Liber in F; Nr. 10, 11, [21 = 51], [22 und 23], [28], 56, 57, 61 und die Off.-Teile Nr. 1 und 2; ferner das schon unter ζ genannte 26. — θ. 6 zuerst im 5. Faszikel von F vorkommende Teile; Nr. 14, [24], 40, 48, 49 und 55; ferner das schon unter η genannte 56. Über Nr. 24 vgl. unter ε. —

ι. neu in W₂: 3 Teile; Nr. 38, 41 und 46. Vgl. unten.

2. In den als Organa in F und W₂ erhaltenen, in W₁ wahrscheinlich mit f. 36 und 37 verlorenen Stücken M 26 und 29 finden sich in den δ, ε, η und ι entsprechenden Gruppen δ₁, ε₁, η₁ und ι₁ 2, 1, 2 und 1 Teile; Nr. 33 und 35; 36; 31 und 32; 34.

3. In den als Organa nur in F und W₂ erhaltenen Stücken finden sich in den δ, η und ι entsprechenden Gruppen δ₂, η₂ und ι₂ 2, 7 und 3 Teile: Nr. 59 und 60; Off.-Teile Nr. 3—5 und Messteile Nr. 7, 16, 44 und 58; Nr. 17, 43 und 45.

So sind, wenn auch im Magnus Liber von W₂ nur wenige, dem Repertoire von W₁ und F ganz fehlende Clausule auftreten, doch im einzelnen auch in der Clausule-Verwendung (nicht bloss in den übrigen hier nicht zu behandelnden Teilen der Organa, vgl. oben S. 15 f. und 94) starke Veränderungen gegenüber den älteren Magnus Liber-Fassungen zu beobachten. Die den älteren Fassungen gemeinsamen Partien (γ) und die wohl von Perotin stammenden Veränderungen der 2. Fassung in F (δ, δ₁, δ₂, η, η₁, η₂) bilden nur den Grundstock dieser neuen 3. Fassung, die wohl nicht ebenfalls von Perotin stammt; daneben kommen, wie die Übersicht zeigt, Veränderungen aller Art vor. Es bleiben ältere, im Magnus Liber von F verworfene Abschnitte hier an ihrem alten Platz (α, β); umgekehrt rücken früher nur in den Ausschnitt-Faszikeln überlieferte Werke hier in die Hauptfassung vor (ε, ε₁, θ), unter ihnen 4 auch als Mot.-Qu. verwendete Teile (Nr. 2, 14, 24 und 47). Endlich bietet W₂ auch eine (allerdings sehr beschränkte) Anzahl von Neukompositionen (ι, ι₁, ι₂), die jedoch ausnahmslos entweder nur weniger wichtige T. betreffen (Nr. 34, T. 3 li|; Nr. 41 und 43, T. σγ) oder stilistisch nichts Neues bringen (Nr. 17, 38 und 46, T. 3 li|; Nr. 45, T. σγ).

Wie die ausführlichen Konkordanzangaben S. 17 ff., 66 ff. und 165 ff. zeigen, stehen an einer ganzen Reihe wichtiger Stellen in den 3 verschiedenen Fassungen des Magnus Liber 3 verschiedene, verschiedenen Stufen der Entwicklung des mehrstimmigen Satzes entstammende Kompositionen.

Einer der interessantesten Fälle ist *Et illuminare* (aus M 9). In W₁ f. 29 steht hier der Abschnitt *Nare* Nr. 2, noch in der ältesten Rhythmusform: rein organaler T.-Rhythmik (T. si |), in F f. 105': *Nare* Nr. 3 mit der Hauptform der modalen T.-Rhythmik: T. 3 li | und in W₂ f. 68' *Et illuminare* Nr. 4, aus den Melismen von F (Nr. 61) hier eingesetzt und als französische Motettenquelle dienend, mit einer zusammengesetzten Rhythmusform im T.: 2 si | 3 li | und einer (wenigstens in der daraus abgeleiteten Motette) im 6. Modus, einem in Du.- bzw. Mot.-Stimmen nur höchst selten vorkommenden Rhythmus, verlaufenden Oberstimme (geschrieben: si 3 li 3 li 3 li ...).

Aus der Zahl der analogen Erscheinungen genügt es, hier die 4 Clausule: *Dominus* (aus M 1), *In seculum* (aus M 13), *Qui conservaret* (aus M 50) und *Torium* (aus M 51) herauszugreifen, die eine ähnlich ansteigende Entwicklungslinie ebenfalls in besonders instruktiver Weise zeigen.

Dominus; in W₁ f. 25 und F 1. Komposition f. 99: Nr. 1, T. $\sigma\gamma$; in F 2. Komposition f. 99': Nr. 2, T. 4 si |; in W₂ f. 63: Nr. 3, T. 2 si | 3 li |, als Mot.-Qu. dienend und hier aus den Melismen von W₁ (Nr. 5) und F (Nr. 26) in die Hauptfassung des Magnus Liber eingesetzt.

In seculum; in W₁ f. 31': Nr. 3, T. 3 li |, eine Komposition, die in F an die letzte Stelle der Clausule *In seculum* im Melismen-Faszikel zurückgestellt wird (F Nr. 95); in F f. 108': Nr. 4, vielleicht im Melismen-Faszikel von W₁ verloren und daraus hier eingesetzt, im Melismen-Faszikel von F wiederholt (Nr. 92); in W₂ f. 72: Nr. 5, T. 2 si | 3 li |, aus den Melismen von F (Nr. 94) hier in die Hauptfassung eingesetzt und als französische Mot.-Qu. dienend.

Qui conservaret, ein durch seinen ganz regulären Verlauf besonders typischer Fall; in W₁ f. 46': Nr. 1, T. $\sigma\gamma$, in F an die letzte Stelle der Clausule über diesen T. im 5. Faszikel zurückgestellt (F Nr. 198); in F f. 139: Nr. 2, T. 3 li | 2 si |, aus den Melismen von W₁ (Nr. 95) hier eingesetzt; in W₂ f. 83: Nr. 3, aus den Melismen von F (Nr. 196) hier eingesetzt.

Torium; in W₁ f. 47: Nr. 2, T. 3 li |; in F f. 139': Nr. 3, T. 3 li |, aus den Melismen von W₁ (Nr. 96) stammend, als Mot.-Qu. dienend und in W₂ an anderer Stelle des Magnus Liber verwendet (W₂ f. 70', *Rabo* Nr. 3 aus M 12); in W₂ f. 83': Nr. 4, T. 3 li |, aus den Melismen von F (Nr. 202 und 215) hier eingesetzt.

Die Zahl der als **Motetten-Quellen** benutzten Teile des Magnus Liber in W₂ beträgt 19, alle aus älteren Quellen stammend (Nr. 30 zuerst im Magnus Liber von W₁; sicher Nr. 2, 12, 19, 25, 33, 35, 62 und das nur als Mot.-Qu. eines Teils einer Motette dienende Nr. 47, ferner wahrscheinlich auch Nr. 22 und 23 und vielleicht auch Nr. 21 = 51 und 24 zuerst in den Melismen-Faszikeln von W₁; Nr. 26 zuerst in den Organa Tripla von W₁; Off.-Teile Nr. 1, 3 und 5 und Messteile Nr. 57 und event. Nr. 21 = 51 zuerst im Magnus Liber von F; Nr. 14 und event. 24 zuerst im 5. Faszikel von F).

Die aus diesen Clausule abgeleiteten Motetten erscheinen: zuerst in W₁ die 4st. Motette, deren 1. Teil auf Nr. 47 zurückgeht, und die 3st. Motetten aus Nr. 22, 23 und 25; in F: Nr. 47; 12, 22, 23, 25, 26; 2, 19, 21 = 51, 30, 33, 35, 57 und Off.-Teile Nr. 1, 3 und 5 (F f. 235; F 1, 4, 6, 7, 8 und 10; 2, 28, 16, 24, 22, 3, 23, 19; 35, 29

und 13); zuerst in Ma: Nr. 62 (Ma f. 105'); zuerst in W₂: Nr. 14 (W₂ 4, 1 = 2, 68); zuerst in Mo: Nr. 24 (Mo 6, 218). Bezüglich der weiteren Verbreitung dieser Motetten genügt es hier, auf die Angaben oben zu verweisen; nur die Wiederkehr von 12 weiteren Motetten im Codex W₂ selbst sei auch hier angemerkt. Ausser Nr. 14 überliefern die Motetten-Faszikel von W₂ auch die Motetten aus Nr. 12 (W₂ 2, 35), 19 (2, 19), 22 (1, 4 = 1, 16; 2, 4a und 58), 23 (2, 4b), 25 (1, 11; 2, 7), 26 (2, 21), 33 (2, 26), 35 (2, 42 = 4, 21), 47 (1. Teil von 2, 39), 57 (2, 14) und den Off.-Teilen Nr. 3 und 5 (2, 33 und 41).

Auch die **T.-Rhythmik** der Teile des Magnus Liber von W₂ bietet nichts bemerkenswertes Neues.

Rhythmuswechsel kommt 2mal vor (Nr. 18 und 33); da Nr. 3 = 15 = 37, 20 = 50a und 21 = 51, beträgt die Gesamtzahl der oben erwähnten Rhythmen 69. Die Modi 3 li |, die vielleicht nicht erschöpfend angegeben sind, kommen 29mal vor (Off.-Teile Nr. 3 und 5; Messteile Nr. 5, 7, 10, 11, 13, 16, 17, 19, 21 = 51, 27—29, 31—33a, 34, 35, 38, 39, 42, 46, 47, 49, 52, 54, 55 und 61); die Modi 2 si | 3 li | bzw. 3 li | 2 si | 12mal (Messteile Nr. 2, 12, 14, 22—26, 33b, 59, 60 und 62; besonders beachtenswert ist die ausschliessliche Herrschaft dieses T.-Modus in den Ostersonntags-Organa M 13 und 14). Seltener Modi treten nur in 4 Kompositionen auf; si | 3 li | in Domino f. 90; 2 li 3 li si | in Nr. 18b, 57 und der vielleicht wegen dieses ungewöhnlicheren T.-Modus 3mal verwendeten Komposition Nr. 3 = 15 = 37. Weiter sind ein Teil mit organalem T.-rhythmus (Nr. 9) und 23 Fälle mit $\sigma\gamma$ -Rhythmus im T. genannt, zu denen viele weitere nicht erwähnte treten.

Von der Modus-Schreibung oder Modus-Bildung der älteren Handschriften weicht W₂ in 4 Fällen ab: Nr. 29 (T. 3 li | in W₁ und W₂, $\sigma\gamma$ in F), 12 (T. 3 li 2 si | in W₁, 2 si | 3 li | in F und W₂), 18b (T. 3 li 2 li si | in W₁, 2 li 2 li 2 si | in F, 2 li 3 li si | in W₂) und 57 (T. 2 li 2 li 2 si | mit Abweichungen in F, 2 li 3 li si | in W₂; entsprechend differieren auch die T.-Modi der daraus abgeleiteten Motette in F und W₂).

Eine tabellarische Darstellung der in den Hauptgruppen der 2st. Notre Dame-Clausule und der St. V-Melismen herrschenden T.-Rhythmik zeigt folgendes Bild, das die in meinen Résumés oben mehrfach angedeutete allmähliche Entwicklung der T.-Rhythmik in den verschiedenen Phasen der Geschichte der Notre Dame-Organa deutlich vor Augen treten lässt.

Als die 11 Hauptgruppen dieser Kompositionen stelle ich unter einander: I, III und X, die 3 Hauptfassungen des Magnus Liber de Gradali in W₁, F und W₂ (ich beschränke mich auf den Messteil, so dass die oben S. 21 und 173 für den ganzen Magnus Liber in W₁ und W₂ angegebenen Zahlen entsprechend zu verringern sind); II, die Melismen von W₁; IV—IX, die 6 Ausschnitt-Serien im 5. Faszikel von F; XI, die Melismen in St. V. Die Rhythmusformen zerlege ich wie oben in 6 Gruppen: a) rein organale Rhythmik (si |); b) die Rhythmen: si, $\sigma\gamma$, 4 si | und 6 si | (vgl. oben S. 43); c) die verschiedenen in der älteren Notation 3 li | geschriebenen Rhythmen; d) die gebräuchlichste zusammengesetzte Rhythmusform, die auch in der Motetten-

geschichte lange eine bedeutende Rolle spielte: 2 si | 3 li | bzw. 3 li | 2 si |; e) sämtliche übrigen, im Notre Dame-Repertoire selteneren, einfachen oder zusammengesetzten regelmässigen modalen Formen; f) die wenigen unregelmässigen Rhythmen. In der Mitte ist die Gesamtzahl der vorkommenden Fälle angegeben; in den 6 Spalten links die Einzelzahlen der 6 Gruppen; rechts ihr prozentualer Anteil. * erinnert daran, dass aus den Hauptfassungen des Magnus Liber oben nur eine Auswahl von Clausule, die den Gruppen a) und b) (event. auch der Gruppe c) in W₂) angehören, gegeben zu werden brauchte; über die Grundsätze, nach denen diese Auswahl getroffen wurde, vgl. oben S. 15f. Da demgemäss auch die Verhältniszahlen in Zeile I, III und X anders als in den anderen Zeilen zu werten sind, sind diese kursiv gedruckt.

	a	b	c	d	e	f		a	b	c	d	e	f
I	*8 ¹ / ₂	*33 ¹ / ₂	10	—	—	2	*54	15,8	62,0	18,5	—	—	3,7
II	—	27	41	21 ¹ / ₂	21 ¹ / ₂	1	112	—	24,2	36,6	19,2	19,2	0,8
III	*0	*33	50	28	7	4	*122	—	27,0	41,0	22,9	5,8	3,3
IV	—	77	51	33	46	7	214	—	36,0	23,8	15,5	21,5	3,2
V	—	18	2	5	2	—	27	—	66,7	7,4	7,4	18,5	—
VI	—	26	20	7	9	1	63	—	41,3	31,7	11,1	14,3	1,6
VII	—	54	—	—	—	—	54	—	100,0	—	—	—	—
VIII	—	99	—	—	—	1	100	—	99,0	—	—	—	1,0
IX	—	9	4	4	2	1	20	—	45,0	20,0	20,0	10,0	5,0
X	*1	*18	*28	12	5	—	*64	1,6	28,1	43,8	18,7	7,8	—
XI	—	2	9	8	32	—	51	—	3,9	17,7	15,7	62,7	—

Nur I (W₁ 4. Faszikel) zeigt die altertümliche Rhythmik des „optimus Organista“ Leonin; vgl. oben S. 21. In II, den ältesten Melismen-Faszikeln (W₁ Faszikel 5—6), tritt zum ersten Mal die neue Rhythmik des „optimus Discantor“ Perotin auf; vgl. oben S. 29f. Überwiegen dann in III, der 2. Hauptfassung des Magnus Liber Organi de Gradali in F (F 4. Faszikel), wie leicht verständlich, auch wieder die einfacheren T.-Rhythmen (vgl. oben S. 75f.), so zeigt IV, die 1. Melismenserie des 5. Faszikels in F, die Clausule-Komposition der Notre Dame-Schule auf ihrem Höhepunkt (vgl. oben S. 84ff.). Auch VI, die 3. (lediglich Mess-Clausule umfassende) Clausule-Serie in F, geht in ihrer T.-Rhythmik weit über den Magnus Liber in F hinaus; vgl. oben S. 91. Und ein ähnliches Bild zeigen auch V und IX, die 2. und 6. Clausule-Serie in F, bei denen betont werden darf, dass auch in diesen sehr kleinen Sammlungen die Gruppen b) bis e) sämtlich vertreten sind, wenn hier wegen des geringen Umfangs dieser Serien auch weiter gehende Schlüsse nicht gezogen werden können; vgl. oben S. 90 und 95. VII und VIII, die 4. und 5. Ausschnitt-Serie in F, stehen, wie oben S. 94 genauer ausgeführt, infolge der ganz andersartigen Auswahl der Melodieabschnitte der Tenores auch rhythmisch auf ganz anderem Boden.

X, die letzte erhaltene Fassung des Magnus Liber (W₂ Faszikel 5), endlich geht rhythmisch über die 2. Fassung in F nicht wesentlich hinaus; die Entwicklung der Organa-Komposition der Notre Dame-Schule ist hier zum Stillstand gekommen. Da ferner eine Sammlung gesonderter Clausule-Kompositionen, die bedeutenderen Chören auch die Möglichkeit gab, schwierigere und kunstvollere Kompositionen an die Stelle einfacherer Behandlungen der entsprechenden Tenores in der Hauptfassung zu setzen, in W₂ ganz fehlt, überliefert W₂ vieles Wesentliche aus der Hauptblütezeit der Organa-Komposition überhaupt nicht mehr.

Über die von der Rhythmik der Notre Dame-Clausule sich wesentlich unterscheidende Rhythmik der Organa und Melismen in St. V vgl. oben S. 142f., 145 und 152f.; in XI, den St. V-Melismen, wird die Gruppe b) durch den Rhythmus 1, c) durch 2a, 2b und 4, d) durch 3 und 6, e) durch den Rest der S. 152f. zusammengestellten Rhythmen gebildet.

6. Faszikel f. 92—122: 1. Sammlung (12) 2st. Conductus.

Vom 6. Faszikel an besteht der Codex aus einer anderen Pergamentart als vorher; ferner sind Linierung und die Notenformen etwas anders als früher. Die Schrift von Faszikel 6 weicht sowohl von der der vorhergehenden als der der folgenden Faszikel ab. Der 6. Faszikel umfasst 3 volle Quaternionen (f. 92, 100 und 108 beginnend) und einen 4., dessen letztes Blatt fehlt (f. 116—122). Auf der Seite stehen 4 Accoladen zu 2 Systemen. Den Faszikel eröffnet eine Miniatur, in der ähnlich wie am Anfang des 3. Faszikels 3 singende Mönche dargestellt sind, obwohl die hier folgenden Stücke nur 2st. sind; auch die Initiale von Nr. 11 am Anfang des 4. Quaternion (f. 116) ist bunt ornamental verziert.

1. f. 92 Presul nostri. — 2. f. 93 Deduc Syon. — 3. f. 96 Naturas deus. — 4. f. 99 Gaude virgo. — 5. f. 101' Ortu regis. — 6. f. 104' Austro terris. — 7. f. 107' Sursum corda. — 8. f. 111 Quod promisit. — 9. f. 112' Pater noster. — 10. f. 114' Ave Maria. — 11. f. 116 Transgressus. — 12. f. 119 bis 122' Acc. I Fraude ceca. — f. 122' Acc. II bis IV sind frei.

Es sind ausnahmslos sehr verbreitete Kompositionen, deren vollständige Konkordanz hier nicht zu geben sind; es sei nur erwähnt, dass alle 12 auch in W₁, F und Ma stehen. In F haben 5 von ihnen ganz oder im 1. Teil eine 3. Oberstimme (Nr. 1, 3, 5, 9 und 11), in F unmittelbar nebeneinanderstehend (F Fasz. 6, Nr. 9, 10, 13, 12 und 11); die übrigen sind auch in F 2st. (F Fasz. 7, Nr. 77, 16, 31, 84, 32, 18, und 1). In W₁ ist nur Nr. 1 ganz, Nr. 3 und 11 anfangs 3st., die übrigen 2st. In Ma sind alle 12 2st. wie hier; vgl. über diese Reduktion der Stimmenzahl bei Conductus oben S. 133 und 138. Nr. 5 und 11 umfassen in W₂ die ganzen in F bzw. in W₁ und F in einen 3- und einen 2st. Teil geschiedenen Texte; Nr. 3 ist jedoch hier wiederum nur der erste sonst 3st. komponierte Teil, dem das Schluss-Benedicamus domino angehängt ist (diese Angabe fehlt Anal. hy. 20, 45).

Flacius druckt Nr. 2, 3, 5—8, 11 und 12 als Nr. 1, 30, 31 Anfang, 31 Ende, 74, 32, 28 und 33.

1. Motettenfaszikel f. 123—133, x, 134—144: 12 lateinische, 5 französische + x (?) 3st. Motetten mit nur einem Motettentext; Anhang: 2. Sammlung (9) 2st. Conductus. (7. Faszikel des Codex).

Die 1. und 3. Lage dieses Faszikels (f. 123 und 137 beginnend) sind Quaternionen; in der 2. (f. 131 beginnend), die wohl ursprünglich ebenfalls ein Quaternio war, fehlt jetzt das mittelste Doppelblatt (zwischen f. 133 und 134). Die 1. Initiale ist ornamental verziert. Die Schrift ist eine andere als vorher.

Wie in F beginnt die Motettensammlung mit einem besonderen Faszikel 3st. lateinischer Motetten mit nur einem Motettentext, von denen hier 12 erhalten und denen einige ebenso gebaute französische Motetten gleich angegliedert sind. Ein Prinzip in der Anordnung der Motetten innerhalb der beiden Gruppen dieses Faszikels ist nicht festzustellen. Auf der Seite stehen 5 Accoladen zu 2 Systemen.

a. 12 + x 3st. lateinische Motetten mit nur einem Motettentext.

Vgl. die Vorbemerkungen zu den Motettensammlungen in F und Ma oben S. 102f. und 132. Wie bei Ma genügt es auch hier, nur durch τ und μ auf die ausführlichen Literaturangaben über Text- und Musik-Edition der Motetten oben S. 103ff. und in Bd. II zu verweisen; eine Ausnahme bilden nur die Textdrucke bei Flacius, die auch hier stets angegeben sind, da sie W₂ als Vorlage benutzen. (τ) bedeutet, dass der betreffende Motettentext unedierte, sein Textbau aber aus der Edition eines gleichgebauten lateinischen Textes zu erkennen ist.

1, 1. f. 123. [532] *Agmina milicie celestis*. T. *Agmina* (aus M 65*) Nr. 2: 3 li | 2 si |.

Über das 2st. Melisma St. V Nr. 40 mit dem Anfang [537] in mg. und die vielfachen lateinischen Motettenformen [532—534] F 1, 24; Lo A f. 91; St. V f. 258; Lo B f. 45; Ba Nr. 6; Cit. von Odingt. und Handlo vgl. oben S. 107f. und 151f. Den Text [532] verfasste nach H. d'Andeli der Kanzler Philipp. Identisch [535] *Quant froidure* 3st. W₂ 1, 13 (Anfang fehlt); wohl Dpm. mit Tr. II [536] *De la virge Cl* Nr. 28—29; [537] *L'autrier cuidai* (St. V Nr. 40 in mg.) 1st. R f. 199b. — τ . — μ .

1, 2. f. 124. [517] *Et exaltavi plebis*. T. unbezeichnet; zu ergänzen ist *Et exalta* (aus M 51) Nr. 2: 3 li |.

3st. Qu. F f. 46. — = 3st. F 1, 22; 2st. W₂ 2, 28; Mot. 1st. Fauv f. 9. — τ ; Flac. Nr. 34. — μ .

1, 3. f. 125. [448] *O Maria maris stella*. T. *Veritatem* (aus M 37): 3 li |.

= 3st. F 1, 25; mit neuem Tr. [449] *O Maria virgo* 3st. Dpm. Mo 4, 52; Ba Nr. 75; Bes Nr. 19; Da Nr. 2; 2st. Ca Nr. 4; Ars A Nr. 2; Ars B Nr. 3; 7 Theor.-Cit. (vgl. oben S. 108). Identisch [450] *Glorieuse* 3st. W₂ 1, 14. — τ . — μ .

1, 4. f. 126. [131] *Deo confitemini*. T. *Domino* (aus M 13) Nr. 3: 2 si | 3 li |.

Qu. F f. 108'; W₂ f. 71'; in W₁ wohl mit f. 51 und 52 verloren. — = W₁ f. 107 (Tr. und Mot.); 3st. F 1, 6; Ma f. 106 (Tr. und Mot.); 2st. W₂ 2, 4a mit Anfang [132] in mg. Identisch [132] *Mout est* 3st. W₂ 1, 16; 2st. W₂ 4, 58. — τ ; Flac. Nr. 35. — μ .

1, 5. f. 126'. [656] *Laus domino resonet*. T. *Ejus* (aus O 16): $\sigma\gamma$.

Text: Flac. Nr. 36. — Die einzige originale Motette dieses Faszikels; gleichzeitig bisher hier singulär. — Textlich nah verwandt ist der ebenso beginnende, den Motettentext erweiternde Text bei J. Leisentrit, Geistliche Lieder, I, 1567, Bl. 45b (Wackernagel, Dtsch. Kirchenlied, I, S. 236), in dem nur der Schluss des Motettentextes nicht wiederkehrt.

1, 6. f. 127. [313] *Homo quo vigeas*. T. *Et gaudebit* (aus M 24) Nr. 1: 2 si | 3 li |.

Qu. W₁ Nr. 23; F f. 116'; über 3st. F f. 45' vgl. oben S. 64 und 105. — = 3st. F 1, 13; Ma f. 126 (nur Mot.); 2st. W₂ 2, 8; Carm. bur. Nr. 4 (nur Text; Anfangs-Var.: *Gaude cur gaudeas*). Identisch [314] *Amors vois* 2st. W₂ 4, 82. — τ ; Flac. Nr. 123. — μ . — Das Tr. in W₂ ist mit dem Tr. in F nur für Silbe 1—17 identisch (mit Varianten); von Silbe 18 an weicht es ganz ab.

1, 7. f. 128'. [439] *Ad solitum vomitum*. T. *Regnat* (im Codex: *Regna-nat*, aus M 34) Nr. 13: si 3 li |.

Qu. F Nr. 173. — = 3st. F 1, 20 (mit starken Var. im Tr.); Ma f. 127' (nur Mot.); 2st. W₂ 2, 20; Oxf. Rawl (nur Text); mit neuem Tr. [440] *Depositum* 3st. Dpm. Ba Nr. 7; 2st. Fauv f. 2'. — Text: Flac. Nr. 42. — μ .

1, 8. f. 129. [635] *Ad veniam perveniam*. Der Platz für den T. blieb frei; zu ergänzen ist [*Tanquam* (aus O 2) Nr. 5: si 3 li |].

Qu. W₁ Nr. 35; F Nr. 9. — = 3st. F 1, 1; Ma f. 102 (Tr. und Mot.); 2st. W₂ 2, 1. — Text: Flac. Nr. 37. — Mk.: vgl. unten bei W₂ 2, 1.

1, 9. f. 129'. [412] *Virgo plena graciae*. T. *Go* (aus M 32) Nr. 4: 3 li |.

Qu. W₁ Nr. 29; F f. 123. — = 2st. W₂ 2, 18. Identisch [411] *O Maria mater pia* 3st. F 1, 18; 2st. W₂ 2, 64; [413] *Deduisant m'aloie* 2st. W₂ 4, 87. — (τ). — Der gleich beginnende Text *Einsiedeln* 643, s. XV, p. 76 (Morel, Hymnen, S. 116) stimmt nur anfangs mit dem Motettentext überein.

1, 10. f. 130'. [337] *O natio que viciis*. T. *Hodie perlustravit* (aus M 25) Nr. 2: 2 si | 3 li |.

Qu. W₁ Nr. 25; F Nr. 136. — = 3st. F 1, 14; 2st. W₂ 2, 13; Mo 3, Nachtrag, 47. Identisch [338] *A ma dame* 3st. W₂ 1, 17; [339] *Dame qe j'aime* 2st. W₂ 4, 37. — τ ; Flac. Nr. 38.

1, 11. f. 131'. [215] *Gaudeat devocio*. T. *Nostrum* (aus M 14) Nr. 3: 2 si | 3 li |.

Qu. W₁ Nr. 54; F f. 109; W₂ f. 72. — = W₁ f. 107' (Tr. und Mot.); 3st. F 1, 8; 2st. W₂ 2, 7; Tort. (in mir unbekannter Fassung). — τ ; Flac. Nr. 39. — μ .

1, 12. f. 132' bis f. 133'. [345] *Doce nos hodie*. Tr. und Mot. brechen ab mit: „arcebit et“; ihr Schluss und der T. fehlen mit dem folgenden Blatt. Als T. ist zu ergänzen [*Doce* (aus M 26) Nr. 2: T. a. 3 li |; b. 3 li | 2 si |].

Qu. W₁ Nr. 27; F Nr. 138. — = 2st. F 2, 2. Das Tr. ist in W₂ singulär; vgl. oben S. 112. — τ ; Flac. Nr. 40 (vollständig; vgl. oben S. 162).

Auf dem folgenden fehlenden Doppelblatt, das wohl ganz beschrieben war, standen wohl ausser Tr. und Mot. zu den letzten 15 Silben und dem T. von Nr. 12 und

Tr. und Mot. zu den ersten 57 Silben von Nr. 13 2 weitere Motetten. Hatten beide oder eine davon französischen Text, so sind 2 oder eine singuläre Motettenform damit verloren.

Dem Codex F gegenüber musikalisch neu ist in der 1. Motettengruppe von W₂ nur die hier ganz singuläre Motette Nr. 5, das Tr. von Nr. 6, das mit dem älteren Tr. in F nur anfangs übereinstimmt, und das Tr. von Nr. 12. Auf 3st. melismatische Quellen des Notre Dame-Repertoires geht Nr. 2, auf 2st. Nr. 4 und 6—12 zurück. Wie schon S. 158 erwähnt, kehren von diesen 12 3st. Motetten 8 (Nr. 2, 4 und 6—11) in 2st. Gestalt im 2. Motettenfaszikel von W₂ wieder. Es ist besonders beachtenswert, dass dies ausschliesslich aus melismatischen Quellen entstandene Motetten sind und somit mit Ausnahme von Nr. 12 alle diese ältesten auf 2st. Melismen zurückgehenden Motetten, für die früher bei der Umwandlung des Melismas in die Motette der Zusatz eines neuen Tr. notwendig erschienen war, um ihnen so beim Hinzutreten des Motettentextes zur alten Du.-Stimme durch den volleren 3st. Klang und durch den Vortrag dieses Textes auch seitens einer weiteren Oberstimme eine stärkere Wirkung zu geben, in W₂ in doppelter Gestalt erscheinen, im 1. Motettenfaszikel in der vollen 3st., als Motettenform originalen Form, im 2. das Tr. wieder abstreifend, da man nunmehr in diesem neuen Stadium der Entwicklung der Motette ein Tr., das nur denselben Text wie der Mot. vorträgt, als störend und die zwar klängärmere, aber als Motettenform viel prägnantere Form der 2st. Motette als wirksamer zu empfinden anfang; ebenso ist hier auch die aus einem 3st. Melisma entstandene Motette Nr. 2 behandelt. Nur in 3st. Form erscheinen in W₂ nur Nr. 12, dessen 3st. Form hier neu ist, die singuläre Motette Nr. 5 und die beiden 3st. aus F übernommenen, anscheinend nicht aus Notre Dame-Melismen entstandenen Nr. 1 und 3, die auch hierin eine Sonderstellung einnehmen und, wie oben S. 106 ff. ausgeführt, eine ausserordentlich inhaltsreiche Geschichte haben. Wie sie diente auch Nr. 7 später als Unterbau einer späteren Dpm. Vgl. ferner oben S. 110 ff.

Mit französischen Texten erscheinen in W₂ Nr. 1, 3, 4 und 10 3st., Nr. 4, 6, 9 und 10 2st.; doch bleiben, wie schon oben S. 110 betont, mit einer Ausnahme alle diese französischen Contrafacta in W₂ singulär.

b. 5 3st. französische Motetten mit nur einem Motettentext.

1, 13. [535] Quant froidure; Anfang fehlt. f. 134 beginnt: amis ma dounee s'amor. T. Agmina (aus M 65*) Nr. 2: 3 li | 2 si |.

Wohl = 3st. Dpm. mit neuem Tr. [536] De la virge Cl Nr. 28—29. Ferner identisch [532 ff.] Agmina u. s. f. W₂ 1, 1 u. s. f.; vgl. oben S. 176. — Text: Raynaud, Recueil 2, 41; τ. — μ.

1, 14. f. 135. [450] Glorieuse deu amie. T. Veritatem (aus M 37): 3 li |.

Identisch [448] O Maria maris stella W₂ 1, 3 u. s. f.; vgl. oben. — Text: Stimming Nr. 1, S. 77; τ. — μ. — Stimming's Vorschlag (S. 130), durch Streichen je einer Silbe die 6silber V. 10 und 16 in 5silber zu verwandeln, wie sie hier erwartet werden (und im lateinischen Text auch hier stehen), ist zu verwerfen, da die über-

schüssigen Silben bereits durch Elision verschwinden; V. 10 und 16 sind die beiden einzigen vokalisches anlautenden Verse des Textes, die sich mit V. 9 und 15 durch Elision der Schlussilben dieser Verse zu regulären 12silbern zusammenschliessen. Auch die in V. 14 des französischen Textes zugesetzte 6. Silbe bringt keine wesentliche rhythmische Änderung dem Original gegenüber mit sich, da ihr musikalisch die Zerlegung einer binaria des Tr. (ḟṗ in ḟṗ) und Tonwiederholung im Mot. (ḟḟ statt ḟ) entspricht. — Es ist ein Ausnahmefall, dass die Anpassung eines französischen Motettentextes sich dem Sinn des ursprünglichen lateinischen so eng anschliesst, wie es hier der Fall ist. Auch der bei der lateinischen Motette häufige Ausklang in das T.-Wort ist hier nachgeahmt; der lateinische Motettentext schliesst: *qui te puro laudant corde in veritate*, der französische: *la ou vostre fiz est vie et voie et veritez*. Vgl. auch Sammelb. 7, 523.

1, 15. f. 136. [485] Se j'ai ame n'en doi. T. Ex semine (aus M 38) Nr. 1: 3 li | 2 si |.

3st. Qu. W₁ f. 11; F f. 32; W₂ f. 16' u. s. f.; Mo f. 10; 2st. F f. 129'. Komponist: Perotin. — Der Anfang steht W₂ 2, 5 in mg. — = 2st. W₂ 4, 77. Identisch [483 f.] Ex semine Abrahe u. s. f. 2st. W₂ 2, 5; vgl. unten über Worc; F 2, 14; Mo 4, 62; Ba Nr. 29; identisch ferner [486] Hyer mein 2st. W₂ 4, 46. — Text: Stimming Nr. 2, S. 78; τ. — μ.

1, 16. f. 136'. [132] Mout est fous qi fame croit. T. Do (aus M 13; so im Codex statt: Domino) Nr. 3: 2 si | 3 li |.

Der Anfang steht W₂ 2, 4a in mg. — = 2st. W₂ 4, 58. Identisch [131] Deo confitemini W₂ 1, 4; 2, 4a u. s. f.; vgl. oben über Qu. und die Motettenformen. — Text: Stimming Nr. 3, S. 78; τ. — μ.

1, 17. f. 137'. [338] A ma dame ai tout mon cuer. T. Hodie perlustravit (aus M 25) Nr. 2: 2 si | 3 li |.

Identisch [337] O natio W₂ 1, 10; 2, 13 u. s. f.; und [339] Dame qe j'aim 2st. W₂ 4, 37; vgl. oben über Qu. und die Motettenformen. — Text: Stimming Nr. 4, S. 79; τ.

Die in diesen 5 und eventuell 1 oder 2 verlorenen französischen Motetten der ältesten lateinischen nachgebildete 3st. französische Motettenform mit nur einem Text in den Oberstimmen ist hier ganz singulär. Befand sich, wie oben S. 158 und 178 ausgeführt, in W₂ bereits diese lateinische Motettenform im Absterben, so ist verständlich, dass sie in der französischen Motette von vornherein wenig Fuss fasste. Musikalisch sind es 5 der verbreitetsten älteren lateinischen Motetten, deren Kompositionen in dieser neuen Verwendung hier erscheinen. Nr. 15 geht auf ein 3st. Melisma Perotins, Nr. 16 und 17 auf alte 2st. Melismen, Nr. 13 und 14 auf 2 der anscheinend selbstständig geschaffenen, besonders weit verbreiteten letzten Motetten des 1. Motettenfaszikels in F als Quellen zurück. Für Nr. 13, 14, 16 und 17 überliefern F und W₂ die musikalisch völlig identischen 3st. lateinischen Motettenformen; für die Motette Nr. 15, die in F und W₂ mit lateinischem Text nur 2st. vorkommt, ist die 3st. Fassung, die Worc und W₂ 1, 15 zeigen, ebenfalls die originale (vgl. auch oben S. 113 f.). So bringt diese Sammlung französischer 3st. Motetten musikalisch nichts Neues.

Nur der französische Text zur Agmina-Motette (Nr. 13) ist bisher später noch einmal nachzuweisen; die übrigen französischen Texte sind ebenso wie die weiteren französischen Texte zu Nr. 15 und 17 in W₂ singulär. Analog der Mehrzahl der lateinischen 3st. Motetten in W₂ kehren auch Nr. 15—17 als 2st. Motetten mit gleichem oder anderem französischem Text in W₂ 4 wieder; dagegen sind Nr. 13 und 14 wie ihre lateinischen Originale auch mit französischen Texten in W₂ nur 3st. überliefert. Für Nr. 15 und 16 sind bei den entsprechenden lateinischen Motetten in W₂ 2 die französischen Texte in margine angegeben; vgl. unten. Auch inhaltlich stimmt mit dem Text der musikalisch identischen lateinischen Motette nur Nr. 14 überein.

c. 9 2st. Conductus.

Da die Sammlung 3st. Motetten bereits auf dem 2. Blatt des 3. Quaternio endet, benutzte der Sammler des Codex den Rest der Lage zur Aufzeichnung von weiteren 2st. Conductus, für die die 2st. Accoladeneinrichtung ohne Änderung zu verwenden war.

1. f. 138' Crucificat. — 2. f. 139' Helysei manubrio. — 3. f. 140 Ave gloriosa mater salvatoris. — 4. f. 141 Ysaias cecinit. — 5. f. 141' Verbum bonum. — 6. f. 143 Si deus est animus. — 7. f. 143' Rege mentem et ordina. — 8. f. 144 Regnum dei vim patitur. — 9. f. 144' ohne Noten: Omni pene curie. — f. 144' (Schluss von Nr. 8 und Nr. 9) edierte O. Heinemann im Faksimile; vgl. oben S. 161 f.

Nr. 1 und 4 sind reduzierte 2st. Formen verbreiteter, oben f. 46' und 39 auch in den 3st. Originalformen überlieferter Conductus. Wie diese u. a. auch in F Fasz. 6 und W₁ Fasz. 8 stehen, stehen auch Nr. 2 und 6—9 in F (Fasz. 7, Nr. 121, 95, 54, 98 und 99) und Nr. 6 und 8 auch in W₁ Fasz. 9. — Über Nr. 5, eine der zahlreichen alten 2st. Kompositionen dieser verbreiteten Marien-Sequenz, vgl. oben S. 14. — Flacius druckt die Texte Nr. 1, 2, 4 und 6—9 als Nr. 124, 125, 76, 81, 126, 79 und 6.

Nr. 3, wohl die älteste mehrstimmige Komposition des Textes: *Ave gloriosa mater*, ist hier eine reine 2st. Conductus-Komposition dieses auch in der Motettengeschichte eine sehr bedeutsame und singuläre Rolle spielenden Textes. Die Oberstimme in W₂ ist hier singulär. Ob die Unterstimme eine ältere, vorher auch 1st. gesungene Melodie (wie bei Nr. 5) oder eine für die 2st. Conductus-Komposition geschaffene Melodie (wie in der Regel bei den Conductus) ist, ist vorläufig nicht mit Sicherheit zu entscheiden; mir scheint das letztere wahrscheinlicher, da sie, während der Text sequenzenartig gebaut ist (2 Strophenpaare; V. 1—8 = 9—16, lauter 6 Silber; V. 17—24 = 25—32, lauter 5 Silber), durchkomponiert ist. Diese Melodie wird in Mo 4, 53; Ba Nr. 1 und Bes Nr. 14 der Mot. [804] einer 3st. Dpm. über einem „Domino“ bezeichneten T. (vgl. unten zu Mo), deren Mot. und T. Mü C f. 74, Paris Maz. 307 und Ars B Nr. 7 als 2st. Motette und Da Nr. 13 in entstellter Conductus-artiger Gestalt überliefern; über die 3st. Mischform Lo Ha f. 9' (singuläres Tr., Melodie [804] als Mittelstimme und 2 mal graphisch verschieden aufgezeichneter T. als Unterstimme) mit [804] und [806] „Duce creature“ als Text vgl. unten bei Lo Ha f. 9'. — Text: Mone, Hymnen 2, 59; Anal. hy. 20, 184. — Mk.: Coussemaker, L'art, Nr. 17 aus Mo; Wooldridge, Early Engl. Harm., pl. 20—21 aus Lo Ha; Ba.

So stehen in dieser kleinen 2. Conductus-Sammlung in W₂ in merkwürdiger Zusammenstellung neben Vertretern des Hauptrepertoires der Blütezeit der Conductus (5 in originalen, 2 in musikalisch reduzierten Formen) eine altertümliche 2st. Komposition der Sequenz *Verbum bonum* und ein in singulärer Weise später in das Motetten-Repertoire eingedrungener Marien-Conductus.

2. Motetten-Faszikel f. 145—192: 2 3st. Dpm., 80 2st. Motetten, 1 1st. Conductus und 4 isolierte Motetus-Stimmen; alles mit lateinischen Texten. (8. Faszikel des Codex.)

Wie F in seinem 2. Motetten-Faszikel trennt auch W₂ die 2st. lateinischen Motetten und die 3st. lateinischen Dpm., bei deren Aufzeichnung Tr. und Mot. nach einander folgen, noch nicht von einander. Auffällig ist die Einfügung des Perotinischen 1st. Conductus Nr. 22 *Beata viscera* in die 2. alphabetische Motettenfolge, leichter erklärlich dagegen ihre Unterbrechung nach Nr. 39 durch 4 isolierte Motetus-Stimmen zum Weihnachts- und Stephanus-Fest; vgl. unten. Die übrigen Motetten sind zuerst genau analog der Sammlung der 2st. französischen Motetten alphabetisch geordnet. Die 1. Folge gibt für die einzelnen Buchstaben je eine Motette (Nr. 1—19), die 2. (Nr. 20—49) und die geschichtlich jüngere 3. (Nr. 50—77), soviel jeweils dem Sammler vorlagen; die letzten 7 Motetten (Nr. 78—84) bilden einen ungeordneten Anhang. Ausserhalb der alphabetischen Reihenfolge sind im 1. Alphabet *Laudes* nach *Deo* und im 3. *Memor* nach *Virgo* eingeordnet; ich bezeichne diese Motettenpaare daher mit Nr. 4a und b und 74a und b. 2 mal mit gleichem Text sind Nr. 2 = 52, 6 = 56 und 34 = 60 aufgenommen. Nr. 38 und 70 sind Dpm. Mithin ist die Zahl der 2st. Motetten 80; davon sind 8 nur reduzierte 2st. Formen von Motetten des 1. Faszikels. Da Nr. 18 = 64, 23 = 36, 37 = 38a und 74a = b die gleiche Komposition zu verschiedenen Texten haben, vermindert sich die Gesamtzahl der musikalisch verschiedenen lateinischen Motetten-Kompositionen in W₂ um weitere 4. Das 2. und 3. Alphabet und der Anhang folgen im Codex ohne äusseren Einschnitt.

Zur Einrichtung der Konkordanz vgl. die Vorbemerkungen oben S. 103 und 176. Der Wortlaut der Marginalangaben französischer Anfänge ist im Folgenden vollständig angegeben.

Der Faszikel besteht aus 6 Quaternionen (f. 145, 153, 161, 169, 177 und 185 beginnend). In der 1. Initiale ist eine singende Person dargestellt (vgl. auch das Faksimile bei O. v. Heinemann, l. c.). Da indessen die Darstellung in der Initiale f. 92, die 3 singende Personen wiedergibt, obwohl nur 2st. Stücke folgen, für diesen Ort inkorrekt erscheint, so ist auch hier aus der Darstellung in der Initiale kein sicherer Schluss auf den Vortrag des Folgenden, der 2st. Motetten, erlaubt. Jedenfalls ist nichts über die Art des T.-Vortrags angedeutet. Es ist wohl möglich, dass der Illuminator, durch die Aufzeichnung des Folgenden in fortlaufenden Zeilen getäuscht, die folgenden 2st. Motetten für 1st. Werke gehalten hat. Auf der Seite stehen abgesehen von gelegentlichen Zeilen-Zufügungen regulär 9 Systeme.

1. Alphabet: Nr. 1–19. 20 2st. Motetten.

- 2, 1. f. 145. [635] Ad veniam perveniam. T. Tamquam (aus O 2) Nr. 5: si 3 li |.
 Qu.: W₁ Nr. 35; F Nr. 9. — Reduzierte Form von 1, 8; vgl. oben. — Flac. Nr. 37. — Mk.: O. v. Heinemann l. c. Faksimile von W₂ f. 145. — In F steht diese Motette an der Spitze des 1. Motettenfaszikel.
- 2, 2. f. 145. [417] Benedicta regia virgo. T. Go (aus M 32): 3 li | 2 si |. In mg.: Quant voi la rose.
 = 2st. W₂ 2, 52. Identisch [418] Quant voi (in mg. W₂ 2, 2) 2st. W₂ 4, 16 und 65. — Mk.: Anfang auf dem Faksimile bei O. v. Heinemann l. c.
- 2, 3. f. 145'. [649] Candida virginitas. T. Flos filius ejus (aus O 16) Nr. 3: 3 li 2 li |.
 In mg.: [L]autrier joir (L ist beim Binden abgeschnitten).
 Qu.: 3st. F f. 11. — = 2st. Lo C Nr. 2. Die weiteren Motettenformen [647–654], darunter die Dpm. Tr. [650] Quant revient und Mot. [651] L'autrier (in mg. W₂ 2, 3) W₂ 3, 13, (F 2, 33–34; R Nr. 12–13; N Nr. 35–36; D Nr. 4; Mo 2, 21; Cl Nr. 31–33; Ba Nr. 97; Ca Nr. 12; Bol f. 8; Franco) vgl. unten bei W₂ 3, 13. — (τ). — μ.
- 2, 4a. f. 146. [131] Deo confitemini. — 2, 4b. f. 146'. [140] Laudes referat. — T. (für 4a und b zusammenhängend geschrieben) Domino quoniam (aus M 13): 2 si | 3 li |. — In mg. von Nr. 4a: Mult est fous.
 Nr. 4a: Qu. [in W₁ verloren?]; F f. 108'; W₂ f. 71'. — Reduzierte Form von 1, 4; vgl. oben. Identisch [132] Mout (in mg. W₂ 2, 4a) 3st. W₂ 1, 16; 2st. W₂ 4, 58. — τ; Flac. Nr. 35. — μ.
 Nr. 4b: Qu. wie für Nr. 4a. — = W₁ f. 107 (Tr. und Mot.); 3st. F 1, 7; Ma f. 106' (Tr. und Mot.). — τ; Flac. Nr. 41. — μ.
- 2, 5. f. 146'. [483] Ex semine Abrahe. T. Ex semine (aus M 38) Nr. 1: 3 li | 2 si |.
 In mg.: Se j'ai ame.
 Qu. 3st. W₁ f. 11; F f. 32; W₂ f. 16' u. s. f.; Mo f. 10; 2st. F f. 129'. Komponist: Perotin. — = 2st. F 2, 14; 3st. Worc; 3st. Dpm. mit Tr. [484] Ex semine rosa Mo 4, 62; Ba Nr. 29. Identisch [485] Se (in mg. von W₂ 2, 5) 3st. W₂ 1, 15; 2st. W₂ 4, 77; [486] Hyer mein 2st. W₂ 4, 46. — τ; Flac. Nr. 127. — μ.
- 2, 6. f. 147. [437] Flos de spina rumpitur. T. Regnat (aus M 34) Nr. 2–3: 2 si | 3 li |.
 Qu. W₁ Nr. 75–76; F f. 126. — = 3st. F 1, 19; Ma f. 126' (nur Mot.); 2st. W₂ 2, 56; 3st. Dpm. mit neuem Tr. [438] Quant repaire Mo 3, 44; Bes Nr. 21; 1st. Mü C f. 75'. — τ. — μ.
- 2, 7. f. 147'. [215] Gaudeat devocio. T. Nostrum (aus M 18) Nr. 3: 2 si | 3 li |.
 Qu. W₁ Nr. 54; F f. 109; W₂ f. 72. — Reduzierte Form von 1, 11; vgl. oben. — τ; Flac. Nr. 39. — μ.
- 2, 8. f. 148'. [313] Homo quo vigeas. T. Et gaudebit (aus M 24) Nr. 1: 2 si | 3 li |.
 Qu. W₁ Nr. 23; F f. 116'; 3st. F f. 45'. — Reduzierte Form von 1, 6; vgl. oben. Identisch [314] Amors vois 2st. W₂ 4, 82. — τ; Flac. Nr. 123. — μ.

- 2, 9. f. 149. [451] In veritate comperi. T. In veritate (aus M 37): 3 li |.
 = 3st. F 1, 26; mit neuem Tr. [452] In salvatoris 3st. Dpm. Mo 4, 57; Ba Nr. 45; Lo B f. 50ff. — Den Text verfasste Bischof Wilhelm von Paris (vgl. oben S. 108 und unten Kap. IX). — τ; Flac. Nr. 7. — μ. — Über den T. und seine Bezeichnungen vgl. oben S. 108.
- 2, 10. f. 150. [505] Letetur justus. T. Et speravit (irrig so aus „Et spera“ statt in „Et sperabit“ ergänzt, aus M 49) Nr. 2: a. σγ; b. 3 li |; c. 3 li | 2 si |.
 Qu. W₁ Nr. 90 („Ra“); F f. 138 2. und 3. Durchführung. — = 2st. F 2, 15. — τ; Flac. Nr. 110. — Die 1. T.-Durchführung (entsprechend dem T. der 1. Durchführung F f. 138) ist ein irriger Zusatz in W₂.
- 2, 11. f. 150'. [495] Mens fidem seminat. T. In odorem (aus M 45) Nr. 2: 3 li |. In mg.: Quant foilent.
 Qu. 3st. W₁ f. 91; F f. 45. — = 2st. F 2, 1; Ma f. 130' (nur Mot.); 3st. Dpm. mit Tr. [496] Encontre Cl Nr. 58; Ba Nr. 62; Bes Nr. 15 unbekannt mit welchem Tr. Identisch [497] Quant fueillent (in mg. W₂ 2, 11) 3st. Dpm. mit Tr. [496] W₂ 3, 1; Mo 5, 95. — τ; Flac. Nr. 109. — μ.
- 2, 12. f. 151'. [248] Ne sedeas sortis. T. Et tenuerunt (aus M 17) Nr. 2: σγ.
 Qu. F f. 111'. — = 2st. F 2, 4; Ma f. 124' (nur Mot.); Oxf. Rawl (nur Text). Identisch [249] Biau sire 2st. W₂ 4, 84. — Text: Flac. Nr. 129.
- 2, 13. f. 152. [337] O nacio que viciis. T. Hodie perlustravit (aus M 25) Nr. 2: 2 si | 3 li |.
 Qu. W₁ Nr. 25; F Nr. 136. — Reduzierte Form von 1, 10; vgl. oben. Identisch [338] A ma dame 3st. W₂ 1, 17; [339] Dame qe j'aim 2st. W₂ 4, 37. — τ; Flac. Nr. 38.
- 2, 14. f. 152'. [529] Quia concupivit vultum (im Codex: multum). T. Quia concupivit (aus M 54) Nr. 2: 2 li 3 li si |.
 Qu. F f. 141' (T. 2 li 2 li 2 si | mit Abweichungen); W₂ f. 85' (T. 2 li 3 li si |). — = 2st. F 2, 19 (T. 2 li 2 li 2 si |). — τ.
- 2, 15. f. 153. [442] Rex pacificus unicus. T. Regnat (aus M 34) Nr. 4: 2 si | 3 li |.
 Qu. W₁ Nr. 30; F Nr. 171. — = 2st. F 2, 10. — τ; Flac. Nr. 130.
- 2, 16. f. 153'. [142] Si vere vis adherere uti palmes. T. In seculum (aus M 13): 3 li |. In mg. steht irrig hier statt bei 2, 17: Quant nest la flor.
 = 3st. Dpm. mit Tr. [143] Si vere vis adherere uti vere Mo 4, 65; 2st. Boul Nr. 1. — Text [142]: Flac. Nr. 131; Mo.
- 2, 17. f. 154'. [636] Tanquam su[s]cipit vellus. T. Tamquam (aus O 2) Nr. 1: 3 li | 3 li 2 li |. Hierher gehört der Anfang in mg. von 2, 16: Quant nest la flor.
 Qu. F f. 10' (2st.; aber 3st. angelegt). — = 3st. Dpm. W₂ 3, 12 (neuer Mot. [637] Quant, in mg. W₂ 2, 17, und Tr. [636]); Mü B Nr. 2 und Ba Nr. 88 (Mot. [636] und Tr. [640] Tanquam agnus); 4st. Mo 2, 31 (Qua. [639] Qui voudroit, Tr. [638] Deboinerement und Mot. [637]); Cl Nr. 12–13 (Qua. [639], Mot. [637] und ? Tr. [636]). Der T.-Modus wechselt zwischen dem 1. und 2. Modus, vgl. oben S. 61. — Text: Flac. Nr. 132. — Mk.: Ba.

2, 18. f. 154'. [412] Virgo plena graciae. T. Go (aus M 32) Nr. 4: 3 li |.

Qu. W₁ Nr. 29; F f. 123. — Reduzierte Form von 1, 9; vgl. oben. Identisch [411] O Maria mater 3st. F 1, 18; 2st. W₂ 2, 64; [413] Deduisant 2st. W₂ 4, 87. — (τ).

2, 19. f. 155'. [516] Christe („Xpiste“ nach der mittelalterlichen Schreibung) via veritas. T. unbezeichnet; zu ergänzen ist: Tori (aus M 51) Nr. 3: 3 li |.

Qu. W₁ Nr. 96; F f. 139'; = Rabo Nr. 3 (aus M 12) W₂ f. 70'. — = 2st. F 2, 16. — Text: Flac. Nr. 43.

Offenbar sind diese 20 2st. Motetten des 1. Alphabets als ein Elite-Repertoire aufzufassen. 17 stehen schon in F (Nr. 1, 4—15 und 19 mit dem gleichen, Nr. 3 und 18 mit anderem Text; Nr. 1, 4a, 4b, 6—9, 13 und 18 3st.; Nr. 3 als Dpm.; die übrigen 2st.). In W₁ kommen bereits Nr. 4a, 4b und 7, in Ma Nr. 1, 4a, 4b, 6, 8, 11 und 12 vor. 6 (Nr. 1, 4a, 7, 8, 13 und 18) stehen auch 3st. in W₂ 1. In W₂ 2 kehren später noch einmal mit dem gleichen Text Nr. 2 und 6, mit anderem Text Nr. 18 wieder. Melismatische Quellen sind bisher für 17 (Nr. 1, 3—8, 10—15 und 17—19) bekannt (3st. Clausule für Nr. 3, 5 und 11; eine 3st. angelegte, nur 2st. ausgefüllte Clausula für Nr. 17; 2st. Clausule zuerst in den Melismen-Faszikeln von W₁: Nr. 1, [4a, 4b], 6—8, 10, 13, 15, 18 und 19; im Magnus Liber von F: Nr. 4—8, 10, 12, 14, 18 und 19; im Melismenfaszikel von F: Nr. 1, 13 und 15; im Magnus Liber von W₂: Nr. 4a, 4b, 7, 14 und zu anderem Text Nr. 19). So sind in der Tat eine Reihe der bekanntesten alten Motetten hier vereinigt.

Wie bei den meisten St. V-Melismen die Anfänge der aus ihnen gebildeten französischen Motetten in margine angegeben sind, in St. V allerdings von anderer Hand als die Textsilben der Melismen geschrieben, so finden sich in W₂ auch bei 7 2st. lateinischen Motetten die Anfänge französischer, ihnen nachgebildeter Motetten rot in margine aufgezeichnet (zu Nr. 2, 3, 4a, 5, 11 und 17 [im Codex irrig zu Nr. 16] im 1. und Nr. 24 im 2. Alphabet). Die den ersten 6 entsprechenden französischen Motetten stehen sämtlich in W₂: 4, 16 = 65; 3, 13; 4, 58 = 1, 16; 4, 77 = 1, 15; 3, 1; 3, 12. So sind mit den in mg. angegebenen Texten Nr. 2, 4a und 5 in der gleichen 2st. Form als französische Motetten erhalten (Nr. 5 auch 2st. mit anderem französischem Text: 4, 46); Nr. 4a und 5 ausserdem auch 3st. in einer für französische Motetten ganz singulären Form (vgl. oben). Diese 3 (bzw. 4) französischen Texte sind in W₂ singulär. Nr. 3 und 11 bilden T. und Mot. von 2 sehr verbreiteten französischen Dpm., deren französische Motetus-Texte also sekundäre Texte sind. In Nr. 17, einer ebenfalls auch im späteren französischen Motettenrepertoire verbreiteten Komposition, tritt zunächst der lateinische Text selbst als Tr. in eine Dpm. mit französischem Mot. ein.

Ausserdem ist bisher die Verwendung von Nr. 8, 12, 13 und 18 mit 5 französischen Texten, die alle in W₂ singulär sind, nachzuweisen. Nr. 13 ist identisch mit den 2 textlich verschiedenen französischen Motetten 4, 37 (2st.) und 1, 17 (3st.); es ist daher auffällig, dass sich zu Nr. 13 kein französischer Anfang in mg. findet. Die Kompositionen Nr. 8, 12 und 18 kehren erst im 3. Alphabet der 2st. französischen Motetten als 4, 82, 84 und 87 wieder; so liegt hier ein äusserer Anhalt zur Annahme vor, dass diese französischen Motetten etwas später als die anderen (im 2. französischen

Alphabet überlieferten) entstanden und daher wohl aus diesem Grunde dem Schreiber der Marginalangaben noch unbekannt waren. Somit sind in Summa bisher für 10 Motetten des 1. lateinischen Alphabets französische Contrafacta bekannt.

Neu gegenüber dem Motetten-Repertoire von F sind nur die Motetten Nr. 2, 16 und 17; doch überliefert für Nr. 17 F die melismatische Quelle. Für die weitere Geschichte der lateinischen Motette sind nicht weniger als 7 Motetten: Nr. 3 (mit einem 3. lateinischen Mot.-Text), 5, 6, 9, 11, 16 und 17 von Bedeutung geworden. Nr. 9 ist die 3. Motette der besonders wichtigen letzten 3 Motetten in F 1; sie erscheint in W₂ nur in 2st. Form und nur mit lateinischem Text, während die beiden anderen (F 1, 24 und 25) in W₂ (1, 1 und 3; vgl. oben) nur 3st. weiterüberliefert sind.

Auch die Tenores der 2 musikalisch neuen Motetten (Nr. 2 und 16) gehören dem gebräuchlichen T.-Repertoire an.

Modus-Differenzen zwischen älterer und jüngerer Überlieferung kommen in Nr. 14 und 17 vor; vgl. oben. Vgl. ferner oben über den T. von Nr. 10 in W₂.

Betreffs der T.-Bezeichnungen in W₂ im allgemeinen ist zu bemerken, dass sie in W₂ schon nicht mehr so korrekt wie in F sind, insofern T.-Bezeichnungen wie *Reg*, *In odo*, *Quoni*, *Et tenue* u. a. zu den vollen Wörtern ergänzt werden; vgl. auch oben S. 103. Vielleicht ist auch von diesem Gesichtspunkt aus das gänzliche Fehlen einer T.-Bezeichnung *Tori* (aus *Adjutorium*) bei Nr. 19 mit der Unverständlichkeit dieses Wortfragments, zu dem hier sowohl die ersten wie die letzte Silbe fehlen, zu erklären. Die Zahl der fragmentarischen Worte als korrekte T.-Bezeichnung beschränkt sich in W₂ auf folgende 7: auf *Latus* (aus M 14), das sich in dieser Form am längsten hielt, auf *Go* (aus M 32), *Do* (aus M 1 und *Benedicamus domino*) und *Ne* aus M 3, die auch später noch neben ihren Ergänzungen *Virgo*, *Dominus* bzw. *Domino* und *Domine* gebräuchlich bleiben, auf die nur mit älteren Motetten übernommenen Fragmente *Tatem* (aus M 23, 2 mal) und *Tes* (aus M 40, einmal), endlich je einmal *Opera* (aus M 67*) und *Leluya*. Auch irrige T.-Angaben kommen schon in W₂ mehrfach vor.

2. Alphabet: Nr. 20—49. 1 3st. Dpm., 28 2st. Motetten, 1 1st. Conductus im Alphabet und eingeschoben 4 isolierte Motetus-Stimmen.

2, 20. f. 155'. [439] Ad solitum vomitum. T. Regnat (aus M 34) Nr. 13: si 3 li |.

Qu. F Nr. 173. — Reduzierte Form von 1, 7; vgl. oben. — Text: Flac. Nr. 42. — μ.

2, 21. f. 156. [230] Ave Maria fons leticie. T. Latus (aus M 14) Nr. 1: 3 li | 2 si |.

Qu. 3st. W₁ f. 88; F f. 24; W₂ f. 23; 2st. F f. 109'; W₂ f. 72'. — = Ma f. 105 (nur Mot.). Identisch [229] Radix venie 3st. F 1, 10; 3st. Dpm. Tr. [229] und Mot. [230] Mo 4, 63. Vgl. oben S. 104. — τ. — μ.

2, 22. f. 156'. [955] Beata viscera Marie virginis. Ohne T.; mit Recht ist auch kein Platz für den T. gelassen, da zu diesem 1st. Conductus kein T. gehört.

1st. Melodie Perotin's zu diesem Text Philipp's, die einzige Melodie des grossen 1st. Conductus-Repertoires von F, die in W₂ Aufnahme fand; nur weil sie besonders

berühmt war? — = 1st. F f. 422; St. Gall. p. 174; 2st. Bol f. 5; nur Text: Oxf. Rawl; Troyes 990 f. 112'; Da 2777 Nr. 10. Cit. von Anon. IV (C. S. 1, 342). — τ . — Vgl. oben S. 124.

2, 23. f. 157. [487] Deum querite. T. Tes (aus M 40; so im Codex statt: Tes autem) Nr. 2: σ .

Qu. W₁ Nr. 81; F f. 131'. — = 2st. F 2, 17. Identisch [488] Juste vivere 2st. W₂ 2, 36. — Text [487] Flac. Nr. 133. Text [488]: Flac. Nr. 137.

2, 24. f. 157. [112] De virgula veris inicio. T. Et confitebor (aus M 12) Nr. 9: si 3 li 3 li|. In mg.: Laiu te't en mai.

Qu. F Nr. 72. — Weder mit Text [112], noch mit dem in mg. angegebenen Text [113], dem letzten französischen Marginal-Anfang in W₂, noch mit einem sonstigen lateinischen oder französischen Text bisher anderweitig nachweisbar.

2, 25. f. 157'. [559] De gravi seminio. T. In corde (aus M 68*): meist si | 2 li 3 li|. — = Ma f. 2' (Tr. und Mot.). Identisch Tr. [557] Bien me und Mot. [558] Cum li 3st. Dpm. W₂ 3, 9 (T. meist si | 3 li 2 li|); Mo 5, 136 (T. si | 2 li 3 li|). — Vgl. unten S. 190.

2, 26. f. 158. [344] Doce nos hac die. T. Docebit (aus M 26) Nr. 1: a. 3 li|; b. 3 li | 2 si|.

Qu. W₁ Nr. 26; F f. 118'; W₂ f. 75. — = 2st. F 2, 3 und Ma f. 135' (Anfangs-Var.: Doceas hac). — τ ; Flac. Nr. 44.

2, 27. f. 158'. [346] Doce nos optime. T. Docebit (aus M 26): a. si 2 li 3 li|; b. si | 2 li 3 li|. — = 3st. F 1, 15. — τ ; Flac. Nr. 45 (mit der irrigen Lesart: Doce nos doctor optime).

2, 28. f. 159'. [517] Et exaltavi plebis. T. Et exaltavi (aus M 51) Nr. 2: 3 li|. Qu. 3st. F f. 46. — Reduzierte Form von 1, 2; vgl. oben. — τ ; Flac. Nr. 34. — μ .

2, 29. f. 160. [524] Ecclesie vox hodie. T. Et florebit (aus M 53) Nr. 2: si 3 li|. Qu. W₁ Nr. 102; F f. 141. — = 3st. F 1, 23; Ma f. 104 (Tr., das fast ganz von F abweicht, und Mot.); vgl. Lo Ha 7, 47. — τ ; Flac. Nr. 134. — μ .

2, 30. f. 160'. [525] Ex (im Codex: Et) flore gracie. T. unbezeichnet; zu ergänzen ist: Et florebit (aus M 53): 2 si | 3 li|. Text: Flac. Nr. 135; Anal. hy. 49, 262.

2, 31. f. 161. [665] Flos ascendit de radice. T. Flos filius ejus (aus O 16) Nr. 8: si | 3 li 2 li|.

Qu. F Nr. 163. — Identisch [663] En mai qant 2st. W₂ 4, 29; Lo C Nr. 3; mit Tr. [664] Amours 3st. Dpm. Mo 5, 111; Cl Nr. 70—71. — Text: Flac. Nr. 136. — Vgl. unten S. 191.

2, 32. f. 161'. [643] Formam hominis. T. Tanquam (aus O 2): 3 li|.

Qu. Gloria Nr. 1 (aus O 2): W₁ Nr. 2; F f. 66. — = 3st. F 1, 2 (T.-Bezeichnung Gloria); Ma f. 129 (Tr. und Mot.) — τ ; Flac. Nr. 46.

2, 33. f. 162. [697] Fidelis gratuletur. T. Do (aus Benedicamus I) Nr. 7: ohne Noten. Qu. (T. 3 li|) Domino F f. 87'; = Sancto Nr. 1 (aus O 16) F f. 76; Ejus Nr. 6

(aus O 16) W₂ f. 51'. — = 2st. F 2, 29 (T.-Bezeichnung Sancto). — τ ; Flac. Nr. 47. — Auch der Mot. hat in W₂ nur zu den ersten 3 Worten Noten.

2, 34. f. 162'. [141] In serena facie. T. In seculum (aus M 13) Nr. 11: 3 li|.

Qu. F Nr. 91. — = 2st. W₂ 2, 60; Da 521 (nur Text). — Text: Flac. Nr. 59; Anal. hy. 49, 231.

2, 35. f. 163. [98] In Bethleem Herodes. T. In Bethleem (aus M 8) Nr. 2: 2 si | 3 li|.

Qu. W₁ Nr. 20 (T.-Modus: 3 li 2 si|); F f. 105; W₂ f. 68. — = 3st. F 1, 4; Ma f. 125 (nur Mot.); mit neuem Tr. [99] Chorus 3st. Dpm. Ψ Nr. 6; Ba Nr. 44; Bes Nr. 6; Ca Nr. 5—6; 6 Theor.-Cit. vgl. oben S. 103 f. — τ ; Flac. Nr. 48. — μ .

2, 36. f. 163'. [488] Juste vivere. T. unbezeichnet; zu ergänzen ist: Tes autem (aus M 40) Nr. 2: σ .

Qu. W₁ Nr. 81; F f. 131'. — Identisch [487] Deum querite 2st. F 2, 17; W₂ 2, 23. — Text [488]: Flac. Nr. 137. Text [487]: Flac. Nr. 133.

2, 37. f. 164. [257] Mors vite vivificacio. T. Mors (aus M 18) Nr. 1: ohne Noten. Vgl. 2, 38. — τ ; Flac. Nr. 49. — μ .

2, 38. f. 164'. Tr. [255] Mors morsu nata und f. 165 Mot. [254] Mors que stimulo. T. Mors (aus M 18) Nr. 1: ohne Noten; doch ist der T. aus W₂ f. 5 leicht zu ergänzen.

3st. Qu. (T. a. si | 3 li|; b. si | 3 li||) 4st. W₁ f. 6'; F f. 7'; Ma f. 21; W₂ f. 5. — In W₂ ist [255] irrig an 1. und [254] an 2. Stelle geschrieben statt umgekehrt. — = 3st. Dpm. F 2, 5—6; Ba Nr. 61; Bes Nr. 10; 4st. mit Qua. [256] Mors a primi Mo 2, 35; 2st. Ma f. 104'. Identisch [257] W₂ 2, 37. — τ ; Flac. Nr. 50: [255] und 51: [254]. — μ .

2, 39. f. 165'. [70] Manere vivere. T. [M]anere (aus M 5) Nr. 6—9: 3 li|.

Qu. W₁ Nr. 16—19; F Nr. 42, 44, 43 und 45; Teil 1 = Illi Nr. 3 (aus M 50) W₂ f. 83. — Identisch [69] Serena virginum W₁ f. 13 (Qua., Tr., Mot.); 4st. F f. 235; Ma f. 119' (Tr., Mot.); 3st. Lo A f. 92 mit und f. 74' ohne Text. — τ . Text [70]: Flac. Nr. 52; Anal. hy. 49, 249. — Ob die Motette *Manere* direkt auf das Melisma *Manere* zurückgeht oder ob sie dem älteren Motettentext [69] nachgedichtet ist, ist vorläufig nicht zu entscheiden.

Dieser für den Tag des hl. Joh. Ev. (27. Dez.) bestimmten und Worte dieser Liturgie in ihren Text hineinverwebenden Motette, die ihre musikalische Quelle in 4 in das Gr. Exiit einzusetzenden Clausule: *Manere* hat, schliessen sich 4 ähnliche in W₂ 1st. überlieferte Werke für den 25. und 26. Dezember an.

1. f. 167. [2] Vide prophecie. Qu.: Du.-Stimme von „Viderunt“ in Perotin's Quadruplum M 1.

2. f. 168. [3] Homo cum mandato. Qu.: Du. „Omnes“ ebendort.

3. f. 168'. [57] De Stephani roseo. Qu.: Du. „Sederunt“ in Perotin's Quadruplum M 3.

4. f. 170. [58] Adesse festina. Qu.: Du. \forall „Adjuva u. s. f.“ ebendort.

Nr. 3 (Anfang fehlt) und 4 stehen als 4st. Motetten Ma f. 5 ff., wo in der verlorenen Lage vorher neben dem Anfang von Nr. 3 wohl auch Nr. 1 und 2 4st. standen; vgl. oben S. 128. Nr. 3 steht mit 1st. linienlosen Neumen (entsprechend der Fassung W₂) auch Graz 756 f. 185. Die Texte von Nr. 1 und 2 stehen auch Da 521 f. 220'. — Texte: Flac. Nr. 53, 54, 5 und 55; Anal. hy. 49, 216; 49, 217; 21, 195; 49, 251; ferner vgl. oben S. 129. — Über die Überlieferung der Organa Quadrupla M 1 und M 3, der Quellen der 4 Motetten, vgl. oben S. 60. — Mk.: aus dem Quadruplum M 1 vgl. oben S. 60; aus der Motette [58] vgl. ib. und S. 129.

In der Überlieferung dieser Werke durch die Motetten-Handschrift W₂ ist singular, 1) dass die T. fehlen, die aber hierfür wie für 2, 37 und 38 aus dem 1. Faszikel von W₂ leicht zu ergänzen waren; 2) dass die Du-Melodien hier isoliert erscheinen, obwohl gerade bei den 4st. Organa die 3 Oberstimmen in lebhaften musikalischen Beziehungen der einzelnen Stimmen zu einander komponiert waren und die Du-Melodien der musikalischen Ergänzung durch die anderen Stimmen an vielen Stellen notwendig zu bedürfen scheinen, wie die Fassung dieser Motetten in Ma ja auch die entsprechenden Organa Quadrupla-Teile als 4st. Mot.-Qu. benutzt. Hinsichtlich des organalen Baus der (in W₂ fehlenden) T. und des Textbaus sind diese Motetten Analoga zu [761] Beatis (F f. 250; vgl. oben S. 100) und [359] Veni doctor (F 1, 16 u. s. f.; vgl. S. 105), die ebenfalls den ganzen T.-Text wörtlich oder phonetisch anklingend in ihren Text verweben und ebenfalls die Form eines ganzen in eine Motette umgestalteten Organum's haben, ohne dass ich aber bisher für [761] und [359] ein Organum als Quelle aufzeigen kann.

Da die musikalische Form dieser Werke als isolierte Motetus-Stimmen in W₂ ohne weitere Gegenstücke blieb, lohnte sich für sie die Anlage eines besonderen Faszikels nicht. Da einerseits ihr gleichartiger Bau und ihre enge liturgische Zusammengehörigkeit eine räumliche Trennung dieser 4 Werke nicht angemessen erscheinen liessen und andererseits ihnen der musikalischen Anlage, der speziellen Form des Textbaus, des für Motetten ungewöhnlich grossen Umfangs und der liturgischen Stellung nach die Motette *Manere* von allen Motetten am nächsten steht, ist es erklärlich, dass sie mit Unterbrechung des 2. alphabetischen Motetten-Cyklus gerade an dieser Stelle in W₂ eingefügt sind.

2, 40. f. 173. [376] Mulierum natus. T. Mulierum (aus M 29).

Mot. und T. sind im Codex ohne Noten. Die Motette ist weder mit diesem noch, da der Textbau mit keiner der übrigen *Mulierum*-Motetten übereinstimmt, mit einem anderen Text sonst erhalten. — Text: Flac. Nr. 138.

2, 41. f. 173'. [698] Mundo gratum. T. Ad nutum (aus O 18) Nr. 1: 3 li |.

Qu. F f. 76'; W₂ f. 52. — = 2st. F 2, 13. — τ.

2, 42. f. 174. [369] Mulieris marcens venter. T. Mulierum (aus M 29) Nr. 1: 3 li |.

Qu. W₁ Nr. 65; F f. 120'; W₂ f. 75'. — = 2st. F 2, 23. Identisch [370] A la revenue 2st. W₂ 4, 21. — τ; Flac. Nr. 139.

2, 43. f. 174'. [322] Non orphanum te. T. Et gaudebit (aus M 24) Nr. 5: 2 si | 3 li |.

Qu. F Nr. 246. — = 2st. F 2, 20; mit Tr. [323] Quant florist 3st. Dpm.

Mo 3, 42; Ba Nr. 67; Bes Nr. 20. Identisch [324] El mois mit Tr. [323] Mo 5, 135. — τ; Flac. Nr. 56. — μ.

2, 44. f. 175. [556] Opus operare. T. Opera (aus M 67*): 3 li |.

Text: Flac. Nr. 140.

2, 45. f. 175'. [660] O vere lucis aurora. T. Ejus (aus O 16) Nr. 10: 2 si | 3 li |.

Qu. St. V Nr. 28 mit Anfang [657] in mg. — Identisch [657] E bergier 2st. (3st. angelegt) W₂ 3, 16; mit Tr. [658] Par un 3st. Dpm. Mo 5, 145; Ba Nr. 41; mit [659] He Sire 4st. Mo 2, 22; Cl Nr. 81—83; Text [657] auch D f. 219; [659] auch 2st. W₂ 4, 31. — μ; vgl. unten bei 3, 16. — Vgl. ferner unten S. 190.

2, 46. f. 176. [398] Regis veri regia. T. Pro patribus (aus M 30) Nr. 3: 3 li | (nur die 2 ersten Gruppen stehen f. 176 im Codex; die T.-Zeile f. 176' ist frei).

Qu. F Nr. 150. — Identisch [397] Trop mit Tr. [396] Se j'ai 3st. Dpm. W₂ 3, 6; Mo 5, 89; Cl Nr. 20—21; Ψ Nr. 5; Ba Nr. 89; 2st. R Nr. 4; N Nr. 4; D Nr. 2 (Mot.-Text); [400] In celesti mit Tr. [399] Fons 3st. Dpm. Mo 4, 59; Da Nr. 5. — Texte [399—400]: Mo; Roth Hymnen S. 54 (unvollständig). — μ; vgl. unten bei 3, 6. — Vgl. ferner unten S. 190.

2, 47. f. 176'. [309] Salve virgo fons. T. Tatem (aus M 23) Nr. 6.

Mot. und T. (Modus: a. 3 li |; b. 2 si | 3 li |) sind im Codex ohne Noten. — Qu. F Nr. 121. — = 2st. F 2, 8 (Anfangs-Var.: Salve mater fons). — τ. — μ.

2, 48. f. 177. [307] Scandit solium. T. Tatem (aus M 23) Nr. 7: meist 3 li 2 li |.

Qu. F Nr. 122 (T. 2 li 3 li |). — = 3st. F 1, 12 (T. 2 li 3 li |). — τ; Flac. Nr. 141.

2, 49. f. 177'. [232] Stupeat natura. T. Latus (aus M 14) Nr. 4: 3 li |.

Qu. W₁ Nr. 56; F Nr. 104. — = Oxf. Add f. 129 (nur Text); Tort. (in mir unbekannter Fassung). Identisch [231] Homo quam 3st. F 1, 11; Text von Philipp. — τ; Flac. Nr. 142; Blume, Anal. hy. 49, 228, stellt die Publikation von 5 Strophen dieses Textes in Aussicht.

Das 2. Alphabet enthält somit 6 aus den Organa Quadrupla entstandene Werke (die 4 isolierten Motetusstimmen aus Perotin's 4st. Komposition des Weihnachts- und Stephanus-Gr., die im Folgenden unberücksichtigt bleiben, die Mors-Dpm. Nr. 38 und ihr 2st. Contrafactum Nr. 37), weitere 27 2st. Motetten, unter denen ferner Nr. 23 und 36 musikalisch identisch sind, und den 1st. Conductus Perotin's Nr. 22.

Von den 29 mit T. versehenen oder für die T.-Aufnahme eingerichteten Motetten kommen als Motetten in F bereits Nr. 20, 23, 26—29, 32, 33, 35, 38, 41—43, 47 und 48 (15 Werke) mit dem gleichen und Nr. 21, 36, 37, 39 und 49 (5 Werke) mit anderem Text vor. Musikalisch als Motetten hier neu sind daher nur die 9 Werke Nr. 24, 25, 30, 31, 34, 40 und 44—46. Darunter befinden sich 4 (Nr. 24, 31, 34 und 46), die auf Clausele des Melismen-Faszikels in F, und eines (Nr. 45), das auf ein St. V-Melisma als Quelle zurückgeht; Nr. 40 muss, da in W₂ die Musik fehlt und die Motette hier singular bleibt, aus der Betrachtung ausscheiden. Nr. 25, eine Motette, die als 3st. lateinische Motette ohne den T. in Ma f. 2' nachgetragen ist, und Nr. 44 haben Tenores, die nicht im Magnus Liber vorkommen, aber liturgisch homogenen Stellen entstammen.

Melismatische Quellen sind im ganzen für 24 Werke (für alle bereits in F überlieferten Motetten ausser Nr. 27 und 5 neue Motetten) bekannt. Es sind: die 4st. Clausula *Mors* für Nr. 37 und 38; 3st. Clausule für Nr. 21 und 28; Clausule der Melismenfazikel von W₁ für Nr. 23 = 36, 26, 29, 32, 35, 39, 42 und 49; des Magnus Liber von F für Nr. 21, 23 = 36, 26, 29, 32, 33, 35, 41 und 42; des Melismenfazikels von F für Nr. 20, 24, 31, 34, 39, 43 und 46—49; des Magnus Liber von W₂ für Nr. 21, 26, 35, 41, 42 und zu anderen Textworten für Nr. 33 und den 1. Teil von Nr. 39; ein St. V-Melisma für Nr. 45.

Die Beziehungen des französischen Motetten-Repertoires zu den Motetten des 2. lateinischen Alphabets sind numerisch nur spärlich, zeigen aber sachlich z. T. einen in der Motettengeschichte ganz neuen Charakter.

Während im 1. Alphabet bisher bereits für die Hälfte der Werke (10 von 20) französische Contrafacta nachzuweisen waren, beschränkt sich die Zahl im 2. bisher auf 7 unter 27 + 4 verschiedenen Motetten-Kompositionen. Die einzige hier in margine angegebene französische Motette ist noch nicht nachweisbar. In W₂ singular ist nur das Contrafactum zu Nr. 42, die französische Motette 4, 21, deren Text als Motettentext sicher sekundär ist, da bereits F eine lateinische Motettenform dieser als Clausula sehr verbreiteten Komposition bringt. Ebenso zeigt die Geschichte der Komposition Nr. 43 (vgl. oben) evident, dass deren erst in Mo 5 auftretender französischer Mot.-Text ein sekundärer Text ist.

Anders scheint es mir bei den weiteren 4 Kompositionen oder wenigstens 3 von ihnen (Nr. 25, 45 und 46) zu stehen, die in Motettenform in F noch fehlen, deren lateinische Texte in W₂ ganz (bezw. bei Nr. 25 fast ganz) singular sind, deren in W₂ 3, der ältesten erhaltenen Sammlung französischer Dpm., zuerst überlieferte französische Motettenformen aber weit, z. T. sehr weit verbreitet waren. Ich glaube hier die französischen Formen als Original-Motettenformen erkennen zu können.

Bei Nr. 45 beweist es die Ableitung aus einem St. V-Melisma. Der reichen Geschichte der französischen Motette (4 Formen in den 6 Sammlungen W₂ 3, 16; Mo 5, Mo 2, Cl, Ba und D) steht die singuläre Form der lateinischen Motette W₂ 2, 45 als Contrafactum gegenüber. — Bei Nr. 46, dessen Quelle ein Melisma in F ist, fehlt es vorläufig an einem äusseren Beweis; doch zweifle ich nicht, dass das Verhältnis von W₂ 2, 46 zu 3, 6 das gleiche ist wie zwischen 2, 45 und 3, 16. Im französischen Repertoire kommt das Werk als Dpm. oder einfache Motette 8 mal vor (W₂, R, N, Mo 5, Cl, Ψ , Ba, D); daraus wurde es in das spätere lateinische Repertoire als Dpm. mit neuen lateinischen Texten (Mo 4 und Da) übernommen; das ältere lateinische Contrafactum dazu, W₂ 2, 46, blieb wie die zahlreichen lateinischen Contrafacta des 3. Alphabets von W₂ hier singular und unbeachtet. — Ebenso fasse ich auch die Geschichte von Nr. 25 auf, einem Werk, das eine hier singuläre T.-Verwendung zeigt. Ich halte die französische Dpm. (W₂ 3, 9 und Mo 5) für das Original, den lateinischen Text, in dem der hl. Franziskus vorkommt, für ein Contrafactum, das W₂ nur in reduzierter 2st. Form bringt, während Ma beide Oberstimmen auch für die lateinische Motette beibehält.

Zweifelhafter scheint mir die Entscheidung bei Nr. 31, das wie Nr. 46 auf ein Melisma in F als Quelle zurückgeht und 4 mal im französischen Repertoire vorkommt (W₂ 4, 29; Mo 5, Cl und Lo C), während seine lateinische Form hier singular ist. Der lateinische Text ist auffällig kunstvoll gebaut: er schliesst mit den T.-Worten *flos filius ejus*, deren erstes auch sein Anfang aufnimmt, und lässt bis zur vorletzten Zeile alle Zeilen einheitlich *ice* reimen (fallend betont die Ablative, z. B. *radice, versa vice, felice*; steigend alle anderen Formen, z. B. *misticé, respicé* u. s. f.); den Mangel schlechter Überlieferung (nach Silbe 32 fehlen zu 3 Noten die Textsilben) teilt er mit vielen anderen lateinischen Texten in W₂. Die französische Motettenform ist hier nicht als Dpm. angelegt (wie bei Nr. 45) oder ausgeführt (wie bei Nr. 25 und 46).

Mag somit auch noch die genaue Abgrenzung des Einflussgebiets des französischen Motetten-Repertoires im 2. lateinischen Alphabet zweifelhaft sein, die Tatsache, dass hier zuerst ein derartiger Einfluss, der dann im 3. Alphabet evident beherrschend ist, überhaupt festzustellen ist (sicher bei Nr. 45; wahrscheinlich in Nr. 25 und 46; zweifelhaft, ob auch in Nr. 31; ob ferner auch bei weiteren hier musikalisch neuen Motetten, zu denen französische Parallelen bisher nicht bekannt sind, aber wohl existiert haben können, muss vorläufig ganz offen bleiben), ist sicher.

Besonders zahlreiche Berührungen zeigt das 2. Alphabet und der Einschub mit dem Codex Ma, in dessen Abteilungen 4 und 6a Nr. 20, 21, 29, 32, 35 und 38, Abt. 5 Nr. 39 (mit anderem Text), Abt. 6b Nr. 26, Abt. 2 der Einschub (jetzt in Ma nur z. T. erhalten, ursprünglich wohl hier vollständig überliefert) und Abt. 1 Nr. 25 sich finden. Reduzierte Wiederholungen aus W₂ 1 sind Nr. 20 und 28; ein 2. Mal in W₂ 2 kehrt Nr. 34 wieder. Mit gleichem oder anderem lateinischem Text sind vereinzelt nachweisbar: in W₁ Nr. 39; in Oxf. Rawl Nr. 20; in Lo Ha Nr. 29; in Da 521 Nr. 34 (und 2 Texte des Einschubs); in Lo A Nr. 39; in Oxf. Add und Tort Nr. 49; in Fauv Nr. 20 und 28; ferner Nr. 20 (wiederholt aus W₂ 1) in Ba, Nr. 21 in Mo, Nr. 35 in Ψ , Ba, Bes und Ca, Nr. 43 und die Dpm. Nr. 38 in Mo, Ba und Bes, die 5 einzigen Werke des 2. Alphabets, die mit ihren originalen lateinischen Texten im späteren Motetten-Repertoire eine Rolle spielen.

Von den 72 Motetten des Repertoires von F überliefert W₂ 2 im 1. und 2. Alphabet, die im wesentlichen aus älteren Motetten bestehen, nur etwa die Hälfte (17 + 18), zu denen als nur in W₂ 1 und im 3. Alphabet und im Anhang von W₂ 2 weiter überliefert nur noch weitere 9 (3 + 5 + 1) kommen. Es ist (vgl. auch unten S. 192) bemerkenswert, dass zu den hier nicht aufgenommenen Motetten von F besonders die zählen, deren T. nicht modal gebaut ist, sondern den $\sigma\gamma$ -Rhythmus hat (vgl. F 1, 21; 2, 11, 12, 22, 35 und 37), obwohl W₂ im Magnus Liber die Mot.-Qu. zu F 2, 22 und 35 überliefert.

Im Ganzen gibt also das 2. Alphabet neben einigen dem neuen französischen Motetten-Repertoire entnommenen Werken denjenigen Teil des fast ganz schon in F überlieferten, bei der Auswahl des 1. Alphabets zurückgestellten älteren lateinischen Motetten-Repertoires wieder, der zwar zur Zeit der Zusammenstellung dieses Repertoires von den diesen Codex benutzenden Musikern noch gesungen wurde, während, wie man annehmen darf, der nicht übernommene Rest der Motetten von F zum grossen Teil

als veraltet absichtlich ausgeschieden wurde, der aber nun aus der Geschichte der lateinischen Motette fast ganz verschwindet und auch auf das französische Motetten-Repertoire nur in sehr geringem Masse eingewirkt hat.

Mit den neuen Motetten treten, wie schon oben S. 189 bemerkt, auch 2 neue T. (in Nr. 25 und 44) hier auf; und auch in der Wahl der T.-Modi ist eine Wandlung wahrnehmbar. Während in F 2 sich 49 T.-Rhythmen auf 8 mal $\sigma\gamma$ (bezw. 6 si |), 19 mal 3 li |, 14 mal 2 si | 3 li | bezw. 3 li | 2 si | und 8 seltener Modi verteilen (vgl. oben S. 122), findet sich in den 33 T.-Rhythmen des 2. Alphabets von W₂ 2 (der T.-Modus wechselt je einmal in Nr. 26, 27, 37, 38 und 47; der T.-Modus von Nr. 40 ist unbekannt) der $\sigma\gamma$ -Rhythmus nur in der 2 mal vorkommenden Komposition Nr. 23 = 36, dagegen seltener Modi in nicht weniger als 12 Fällen (darunter in 3 hier neuen Motetten, * bezeichnet: si 3 li | in Nr. 20 und 29; meist 3 li 2 li | in Nr. 48; a. si | 3 li |, b. si | 3 li || in Nr. 37 und 38; a. si 2 li 3 li |, b. si | 2 li 3 li | in Nr. 27; meist si | 2 li 3 li | in Nr. *25; si | 3 li 2 li | in Nr. *31; si 3 li 3 li | in Nr. *24); die Modi 3 li | (12 mal: Nr. 26 1. Teil, 28, 32—34, 39, 41, 42, 44, 46, 47 1. Teil und 49) und 2 si | 3 li | bezw. 3 li | 2 si | (7 mal: Nr. 21, 26 2. Teil, 30, 35, 43, 45 und 47 2. Teil) behalten im wesentlichen ihre alte Rolle. So stehen den Verhältniszahlen von F: 16, 3 : 38, 8 : 28, 6 : 16, 3 hier die Zahlen 6, 0 : 36, 4 : 21, 2 : 36, 4 gegenüber, bei denen mir sowohl die sehr starke Verminderung der $\sigma\gamma$ -Rhythmen wie das Anwachsen der selteneren Modi kein Zufall zu sein scheint. Besonders das Zurücktreten des $\sigma\gamma$ -Rhythmus (vgl. auch oben S. 191) ist im lateinischen Motetten-Repertoire von W₂ durchweg zu beobachten: er kommt in W₂ 1, im 1. und 3. Alphabet und im Anhang von W₂ 2 nur je einmal vor (1, 5; 2, 12; 2, 50; 2, 84).

Modus-Differenzen zwischen älterer und jüngerer Überlieferung kommen vor in Nr. 25 (meist 2. Modus im T. in W₂ 2; meist 1. in W₂ 3; 2. Modus in Mo), Nr. 35 (vgl. oben) und Nr. 48 (2. Modus in F, Melisma und Motette; meist 1. Modus in W₂).

Ohne Noten in W₂ blieben Nr. 40, 47 und fast ganz Nr. 33; doch sind Nr. 47 und 33 aus F bekannt. Die Noten zu bezeichneten Tenores fehlen ausserdem bei Nr. 37, 38 und zum grössten Teil bei Nr. 46. Auch sonst kommen in den lateinischen Motetten von W₂ Auslassungen des Textes und der Musik kleinerer oder grösserer Abschnitte oder nur des Textes zu kleineren Partien richtig aufgezeichneter Noten mehrfach vor, worauf hier nicht näher eingegangen zu werden braucht. Gelegentliche Verbesserungen von Lesarten im Codex von späterer Hand, wie z. B. f. 155' in 2, 19 und 20, scheinen von Flacius' Hand zu stammen.

3. Alphabet: Nr. 50—77. 1 3st. Dpm. und 28 2st. Motetten.

2, 50. f. 178. [391] Ave plena gracia. T. Johanne (aus M 29): $\sigma\gamma$.

Mit Tr. [392] Psallat 3st. Dpm. Mü B Nr. 7; 2st. cit. von Franco (C. S. 1, 132). Identisch [388] La bele en 2st. W₂ 4, 54; mit Tr. [389] La bele estoile 3st. Dpm. Ba Nr. 55; Mo 8, 345; mit Qua. [390] Celui 4st. Mo 2, 20. — Mk.: Ba.

2, 51. f. 178'. [669] Ave rosa novella. T. Flos filius (aus O 16): 2 si | 3 li |.

2, 52. f. 178'. [417] Benedicta regia. T. Virgo (aus M 32): 3 li | 2 si |.

Wiederholung von 2, 2. Die 2, 2 in mg. angegebene Motette [418] Qant voi steht 2st. W₂ 4, 16 und 65. — μ .

2, 53. f. 179. [746] Canticum (im Codex irrig Initial: F) exercuit. T. Benedicamus [domino]. (Benedicamus I): 2 si | 3 li |.

2, 54. f. 179'. [753] Domino fidelium. T. Domino (aus Benedicamus I): 3 li | 2 si |. Identisch [752] Por alegier 2st. W₂ 4, 64. — Text: Flac. Nr. 57.

2, 55. f. 179'. [116] Dat superis inferis. T. Hec dies (aus M 13) Nr. 4: 4 li |.

Qu. F Nr. 76. — = 2st. Lo D f. 57. Identisch [115] Ne quier 2st. W₂ 4, 59. — Text: Flac. Nr. 143; Anal. hy. 49, 223.

2, 56. f. 180. [437] Flos de spina rumpitur. T. Regnat (aus M 34) Nr. 2 und 3: 2 si | 3 li |.

Wiederholung von 2, 6; vgl. oben über Qu., F, Ma, Mo, Bes, Mü C. — τ . — μ .

2, 57. f. 180'. [101] Eximia mater plena. T. Et illuminare (aus M 9): 2 si | 3 li |. Teilweis anklingend, aber nicht identisch [104—105]; vgl. unten W₂ 4, 38 und 43.

2, 58. f. 181. [97] Exaltavit sydere veneremur. T. Liberati (irrig im Codex: Liberasti, aus M 7): 3 li |.

Identisch [96] Liberator libera 2st. F 2, 44.

2, 59. f. 181'. [119] Hec dies leticie. T. Hec dies (aus M 13): a. si | 3 li |; b. si.

Identisch [118] Au commencement mit Tr. [117] Lone 3st. Dpm. W₂ 3, 5; Mo 5, 88; Cl Nr. 16—17; 2st. R Nr. 15; N Nr. 38; [121] Sicut mit Tr. [120] Salve Ba Nr. 87. — Text [119]: Flac. Nr. 58; Wackernagel, Dtsch. Kirchenlied 1, 161 (aus Flac.). — Mk.: Ba; Aubry pl. 7 phot. aus R.

2, 60. f. 182. [141] In (die Initiale fehlt im Codex) serena facie. T. In seculum (aus M 13) Nr. 11: 3 li |.

Wiederholung von 2, 34 (Qu. F Nr. 91; Text auch Da 521). — τ ; Flac. Nr. 59.

2, 61. f. 182'. [73] Jhesu Christi sedulus. T. Manere (aus M 5): 3 li |.

Identisch [72] Dame vostre mit Tr. [71] Dame de 3st. Dpm. W₂ 3, 17; Mo 5, 90; Cl Nr. 44—45; 2st. Mü A Nr. 13.

2, 62. f. 182'. [763] Larga manu seminat[um]. T. Domino (aus Benedicamus VI): 3 li |.

Qu. 3st. W₁ f. 12; F f. 42'; W₂ f. 29. — Identisch [762] Alpha bovi 2st. F 2, 25; Ma f. 131' (Mot.); [764] Hyer matin 2st. W₂ 4, 48 und [765] 1st. sehr verbreitet in der geistlichen ebenso beginnenden Nachdichtung von G. de Coincy Ray. Bibl. Nr. 526. — Text [763]: Flac. Nr. 144.

2, 63. f. 183. [259] O mors anxia. T. Mors (aus M 18) Nr. 2: 2 li 3 li |.

Qu. F f. 112'. — Identisch [258] D'un mal 2st. W₂ 4, 4 und 28. — Text: Flac. Nr. 60.

2, 64. f. 183'. [411] O Maria mater pia. T. Go (aus M 32) Nr. 4: 3 li |.

Qu. W₁ Nr. 29; F f. 123. — = 3st. F 1, 18. Identisch [412] Virgo plena 3st. W₂ 1, 9; 2st. W₂ 2, 18; [413] Deduisant 2st. W₂ 4, 87. — τ .

- 2, 65. f. 184. [372] Prima cedit (im Codex: dedit) femina. T. Mulierum (aus M 29): 3 li|. Identisch [371] Prodit lucis 3st. F 1, 17; [373] Mulierum hodie mit Tr. Prima 3st. Dpm. Ba Nr. 60; vgl. ferner [1179]; identisch ferner [374] En grant 2st. W₂ 4, 5; R Nr. 14; N Nr. 37; 3st. Dpm. Mo 5, 83 mit Tr. [375] Sovent. — (τ). — μ.
- 2, 66. f. 184'. [145] Peto (falsche Initiale im Codex) linis oculum. T. In seculum (aus M 13) Nr. 15: a. 3 li|; b. 2 li 3 li|. Qu. St. V Nr. 5 mit Anfang [144] in mg. — Identisch [144] Trop m'a 2st. W₂ 4, 79; N Nr. 85; Mo 6, 220.
- 2, 67. f. 184'. [390] Qui vult psallere. T. Et gaudebit (aus M 24): 2 li 3 li|. Identisch [329] De joie 2st. W₂ 4, 86. — Text: Flac. Nr. 61.
- 2, 68. f. 185. [103] Remedium nostre miserie. T. Et illuminare (aus M 9) Nr. 4: 2 si| 3 li|. Qu. F Nr. 61; W₂ f. 68'. — Identisch [102] A la clarte W₂ 4, 1; Mo 6, 189.
- 2, 69. f. 185'. [61] Sederunt inique principes. T. Ne (aus M 3) Nr. 7: 3 li 2 li|. Qu. F Nr. 41. — Identisch [60] Prothomartir 2st. F 2, 36; [62] En mai 2st. W₂ 4, 30; Mü A Nr. 11; Mo 6, 210. — τ; Flac. Nr. 4.
- 2, 70. f. 186. Tr. [221] Salve salus hominum und Mot. [222] O radians stella. T. Nostrum (aus M 14) Nr. 6: 3 li| 2 si|. Qu. F Nr. 98. — Identisch [218—220] Mot. Qui longuement, Tr. Qui d'amors und Qua. Qui la 3st. Dpm. W₂ 3, 11; Tu Nr. 19; 4st. Mo 2, 19; Cl Nr. 34—36; [223—224] Tr. Tu decus und Mot. O Maria beata 3st. Dpm. Ba Nr. 76; Da Nr. 9; 4 Theor.-Cit.; [225] O Maria decus 2st. Lo C Nr. 1; Boul Nr. 3. — Mk.: Ba.
- 2, 71. f. 186'. [507] Spes est miseris culpe. T. Et sperabit (aus M 49): 3 li|. Identisch [506] Au douz tens 2st. W₂ 4, 22 (T. Sperabit). — Text: Flac. Nr. 145.
- 2, 72. f. 186'. [546] Verbum pater genuit. T. Et in fines (vgl. M 66*) Nr. 2: a. 3 si||; b. 3 li|; c. 3 li.... Qu. St. V Nr. 25. — Identisch [544] Amor qi tant 2st. W₂ 4, 23; D Nr. 19 (Text); mit Tr. [545] Desconfortes 3st. Dpm. Mo 5, 124. T.-Bezeichnung in W₂ 4, 23 und Mo: Et super (aus M 66*). — Text: Flac. Nr. 62; Anal. hy. 49, 216. — μ.
- 2, 73. f. 187. [793] Unum deum in Synai. T. Fiat Nr. 2: 3 li 2 li| 3 li| (mit Abweichungen, die z. T. durch die zahlreichen Unisoni verursacht sind). Qu. St. V Nr. 18 mit Anfang [792] in mg. — Identisch [792] Merci de 2st. W₂ 4, 57; N Nr. 81; Mo 6, 192; D Nr. 20 (Text). — Text: Flac. Nr. 63. — μ.
- 2, 74a. f. 187'. [321] Virgo virginum regina. — 2, 74b. f. 188'. [320] Memor tui creatoris. — T. f. 188 und f. 189. Et gaudebit (aus M 24) Nr. 2: 2 si| 3 li|. [321] und [320] sind 2 hier singuläre Texte, mit der gleichen Melodie unmittelbar einander folgend, die auf die weitverbreitete Komposition: F Nr. 130; St. V Nr. 15 (mit Anfang [319] in mg.); [315f.] Velut u. s. f. F 2, 40—41; [316ff.] O quam sancta u. s. f. 8 Codices (Ma f. 132; Mo 3, 36; Cl Nr. 42; Ba Nr. 74; Bes Nr. 9; Lo C Nr. 7; Ars B Nr. 8; Par. frç. 2193) und Theor.-Cit.; [319] Al cor u. s. f. W₂ 3, 2 gedichtet sind. — τ; Text [320]: Flac. Nr. 64. — μ. — Vgl. oben S. 116.

- 2, 75. f. 189. [386] Virgo mater salutis. T. Johanne (aus M 29): 3 li|; mit 4 Gruppen 4 li| beginnend. Identisch [385] Greve m'ont 2st. W₂ 4, 7; R Nr. 6; N Nr. 6; Mo 6, 216. — μ.
- 2, 76. f. 189'. [670] Virga virgo regia. T. Flos filius ejus (aus O 16): 3 li| 2 si|. Teilweis anklingend, aber nicht identisch [667]; vgl. unten W₂ 4, 66.
- 2, 77. f. 189'. [133] Virgo gignit (im Codex: gingnit) genitorem. T. Domino (korrekter wäre: Domino quo, aus M 13) Nr. 8: 2 si| 3 li|. Qu. F Nr. 84.

Das 3. Alphabet, in dem Nr. 57 und 58 nach statt vor Nr. 56 stehen, enthält somit 1 Dpm. und 28 2st. Motetten. Davon sind bereits im 1. und 2. Alphabet mit gleichem Text Nr. 52, 56 und 60, mit anderem Text Nr. 64 überliefert; in F stehen von den übrigen mit gleichem Text: keine Motette, mit anderem Text: 6 Werke (5 Kompositionen): Nr. 58, 62, 65, 69, 74a und b. Mithin sind die Dpm. und 18 2st. Motetten hier zum ersten Mal in Motettenform überliefert.

Im ganzen kehren von den 28 verschiedenen Kompositionen dieses Alphabets nicht weniger als mindestens 20 im französischen Motetten-Repertoire (alle bereits in W₂ 3 und 4 überliefert) wieder: ausser den schon oben erwähnten aus Nr. 52 (= 2, 2) und Nr. 64 (musikalisch = 2, 18) gewonnenen französischen Motetten, die aber in W₂ singulär bleiben, ebensolche, die mit Nr. 50, 54, 55, 59, 61—63 und 65—75 musikalisch identisch sind. Fast die ganze Serie der Motetten des 3. lateinischen Alphabets von Nr. 59 an bis fast zum Schluss ist somit in W₂ sowohl mit lateinischem wie mit französischem Text erhalten; nur 8 (Nr. 51, 53, 56—58, 60, 76 und 77) sind bisher nur im lateinischen Motetten-Repertoire (einschliesslich des Misch-Repertoires Mo 3) nachweisbar. Das 3. Alphabet steht also in dieser Beziehung äusserlich dem 1. wieder näher als das 2.; doch bestehen zwischen beiden sehr tief greifende innere Unterschiede.

Durch die Überlieferung in F ist ausser für die Motette Nr. 64, die die Komposition W₂ 1, 9 und 2, 18 hier mit dem alten, in F damit verbundenen Text 2st. wiederholt, für Nr. 62, 65, 69, 74a und b die Priorität der Verwendung der Motetten im lateinischen Motetten-Repertoire gesichert. Da aber W₂ hier in allen diesen 5 Fällen neue und mit einziger Ausnahme von Nr. 65 singuläre lateinische Texte überliefert, können diese neuen Texte in W₂ eventuell nicht direkte Contrafacta der alten lateinischen Motettentexte, sondern Contrafacta zu den neuen französischen Texten sein, wenigstens Nr. 62, 65 und 69, deren französische Motettentexte (Ray. Bibl. Nr. 526, vgl. W₂ 4, 48; W₂ 4, 5, R, N und Mo; W₂ 4, 30, Mü A und Mo) sehr verbreitet sind, während der vulgärsprachliche Text der mit Nr. 74 gleichen Komposition (W₂ 3, 2) zwar in mg. von St. V Nr. 15 angegeben, aber ausserhalb W₂ bisher noch nicht bekannt ist. Dass Nr. 66, 72 und 73, 3 Motetten mit ebenfalls singulären lateinischen Texten, Contrafacta der identischen verbreiteten französischen Motetten sind, die zuerst W₂ 4, 79, 23 und 57 überliefert sind, ergibt sich daraus, dass ihre musikalische Quellen die St. V-Melismen Nr. 5, 25 und 18 sind.

In den übrigen 11 Fällen fehlen vorläufig äussere Handhaben zur Entscheidung. Mit französischen Dpm. in W₂ 3 sind identisch: die Dpm. Nr. *70 mit 3, 11

(4 mal als französische Dpm. und Tripelnotette und je 2 mal als spätere textlich neue und verschiedene lateinische Motette und Dpm. nachweisbar; Mo, Cl, Tu; Ba, Da, Theor.-Cit.; Lo C, Boul) und die Motetten Nr. 59 mit 3, 5 (5 mal als französische Dpm. und Motette und 1 mal als spätere textlich neue lateinische Dpm. nachweisbar; R, N, Mo, Cl; Ba) und Nr. 61 mit 3, 17 (W₂, Mü A, Mo, Cl). Mit Werken des 1. Alphabets von W₂ 4 sind identisch: Nr. *63 mit 4, 4 = 28 (in W₂ singular); Nr. *68 mit 4, 1 (W₂, Mo); und Nr. 75 mit 4, 7 (W₂, R, N, Mo); mit solchen des 2. Nr. 50 mit 4, 54 (Mo 2, Ba, Mo 8); und Nr. 54, *55 und 71 mit den singulären Motetten W₂ 4, 64, 59 und 22; mit solchen des 3. Nr. 67 mit 4, 86 (in W₂ singular).

Da sich also auch hier die Erscheinung wiederholt, dass mit den französischen Texten die Mehrzahl dieser Werke sich weiter verbreitete und z. T. sehr beliebt blieb, während von all den entsprechenden lateinischen Texten ausserhalb W₂ nur 2 (Nr. 50 und 55) vereinzelt sich bisher nachweisen liessen, halte ich es in dubio für wahrscheinlicher, in Analogie zu Nr. 66, 72 und 73 auch hier die lateinischen Texte als *Contrafacta* der entsprechenden französischen aufzufassen. Trifft die gleiche Annahme ferner auch für Nr. 62, 65, 69, 74 a und b ganz oder teilweise zu, so wären bisher sogar bereits mindestens etwa $\frac{2}{3}$ der gesamten lateinischen Texte des 3. Alphabets als *Contrafacta* von französischen Texten anzusehen; jedenfalls ist der Einfluss, den das französische Motetten-Repertoire hier auf die Erweiterung des lateinischen ausübt, ein Einfluss, von dem im 2. Alphabet erst die ersten Spuren sichtbar waren, hier ausserordentlich gewachsen. Mir scheint er das Repertoire des 3. Alphabets zu beherrschen. Der Umstand freilich, dass von den (einschliesslich des Tr.-Textes von Nr. 70) 26 neuen lateinischen Texten des 3. Alphabets bisher nur 3 sonst je ein- oder zweimal nachweisbar sind (Nr. 50 in Mü B; Nr. 55 in Lo D; Nr. 65 in Ba; ferner Nr. 50 in einem Theor.-Cit.), zeigt, dass diese Art der Vergrösserung des lateinischen Repertoires wenig Anklang fand.

Melismatische Quellen sind für 15 dieser 29 Werke bekannt; es sind 12 Notre Dame-Melismen, von denen W₂ als Clausule nur die Quellen von Nr. 62 und 68 überliefert (für 6 schon in F als Motetten vorkommende Kompositionen: Nr. 56, 62, 64, 69, 74 a und b; für das schon W₂ 2, 34 überlieferte Nr. 60; für 4 neue mit lateinischen und französischen Texten erhaltene Motetten, im vorhergehenden Absatz mit * bezeichnet: für Nr. 63 aus dem *Magnus Liber* in F und für Nr. 55, 68 und 70 aus dem Melismen-Faszikel in F; und für die nur mit lateinischem Text erhaltene Motette Nr. 77 aus F Fasz. 5); und 4 St. V.-Melismen (für Nr. 66, 72 und 73; ferner für Nr. 74 a und b, vgl. oben). So stark ist selbst in diesem Alphabet noch der musikalische Zusammenhang mit dem Notre Dame-Repertoire.

Bleiben die lateinischen Texte des 3. Alphabets auch fast alle hier singular, so sind doch derartige Texte hier, wie mehrfach bemerkt, mit einigen Kompositionen verbunden, die zu den wichtigsten und verbreitetsten des älteren Motetten-Repertoires gehören, wie Nr. 62, 65, 69, 70 und 74; vgl. über Nr. 65 auch oben S. 111 und über Nr. 69 und 74 oben S. 121.

Als Motetten-Tenores sind hier neu verwendet 3 T. aus dem *Magnus Liber*: *Et illuminare* (aus M 9), *Hec dies* (aus M 13) und *Benedicamus I*; und 2 T. des St. V.-Repertoires: *Et in fines* (vgl. oben S. 150) und *Fiat* (vgl. oben S. 144).

4. Anhang: Nr. 78–84. 7 nicht alphabetisch geordnete 2st. Motetten.

- 2, 78. f. 190. [420] *Mellea vite vinea*. T. Go (aus M 32) Nr. 12: 3 li |.
Qu. F Nr. 156. — Identisch [419] *Li plusor* 2st. W₂ 4, 53; Mo 6, 194.
- 2, 79. f. 190'. [818] *Canticum leticie*. T. Mea: 3 li | 2 si |.
Identisch [817] *Chanter m'estuet* 2st. W₂ 4, 27 (T.-Bezeichnung *In corde*); Mo 6, 244 (T. unbezeichnet). — Text: Flac. Nr. 67.
- 2, 80. f. 190'. [49] *Viam* (im Codex *irrigae* Initiale: O) *vident veritatis*. T. Ejus (aus M 10): 3 li |.
Identisch [51] *En non* mit Tr. [50] *Quant voi* 3st. Dpm. Mo 5, 104 (T.-Bezeichnung *Ejus in oriente*); Ba Nr. 80 (T.-Bezeichnung *Nobis*, aus M 2). — Text: Flac. Nr. 146; Anal. hy. 49, 219. — Mk.: Ba. — Wie die komplizierten Refrain-Verhältnisse der französischen Dpm. [50f.] (vgl. [29], [80] und [284]) und andere Umstände (vgl. unten bei Mo 5, 104) zeigen, ist die französische Dpm.-Form, obwohl sie in den älteren Quellen fehlt, die Originalform.
- 2, 81. f. 191. [331] *Homo mundi paleas*. T. *Et gaudebit* (aus M 24): 3 li |.
Text: Flac. Nr. 65; Anal. hy. 49, 263.
- 2, 82. f. 191'. [422] *O pia capud*. T. Go (aus M 32): 3 li | 2 si |.
Identisch [421] *Au douz mais* 2st. W₂ 4, 80 (T.-Bezeichnung *Vitam*, aus M 48).
- 2, 83. f. 191'. [381] *Cecitas* (im Codex *irrigae* Initiale: O) *arpie fex ypocrysie*. T. *Johanne* (aus M 29) Nr. 3: 3 li |.
Qu. F Nr. 148. — = 2st. *Fauv f. 13'* (Text-Var.: *Veritas arpie*). Identisch [379] *Clamans* 2st. F 2, 32; [380] *Ne sai* 2st. W₂ 4, 13; Mo 6, 185; Lo C Nr. 5; mit Tr. [382] *Quant* Mo 7, 274; Ba Nr. 69; Bes Nr. 26; [383] *Arida Franco* (C. S. 1, 131). — τ; Text [381]: Flac. Nr. 3 (mit dem irrigen Anfang: *O cecitas*); Anal. hy. 49, 248. — μ.
- 2, 84. f. 192. [4] *O viri Israhelite*. T. *Omnes* (aus M 1): σγ.
Text: Flac. Nr. 66.
- f. 192' ist frei.

Diese 7 Motetten bilden stilistisch einen Nachtrag zum 3. Alphabet. Auf Notre Dame-Melismen gehen Nr. 78 und 83 zurück. Von Nr. 83 überliefert F zwar die Motetten-Urform, aber mit anderem lateinischem Text, der später noch einmal durch einen 3. lateinischen Text abgelöst wurde; hier liegt die Annahme, dass der neue lateinische Text in W₂ auf dem Umweg über die französische Motette entstand, noch näher als in den oben besprochenen Fällen des 3. Alphabets, da der Text [379] rein hymnisch, die Texte [381] und [380] dagegen beide Rügetexte, beide u. a. gegen die „ypocrysie“ gerichtet, sind. Wie Nr. 69 und 74 gehört auch Nr. 83 in die oben S. 121 besprochene wichtige Motettengruppe. Ausser Nr. 83 kehren 4 weitere Motetten im französischen Repertoire wieder, Nr. 78 und 79 im 2. Alphabet von W₂ 4 und in Mo 6, Nr. 82 im 3. Alphabet von W₂ 4, Nr. 80 erst in Mo 5 und Ba. Ich sehe diese 5 lateinischen Texte sämtlich als *Contrafacta* an; betr. Nr. 80 vgl. oben; Nr. 79 und 80 verwenden überdies T., die als Motetten-T. hier neu sind. Hier singular sind nur Nr. 81 und 84.

3. Motetten-Faszikel f. 193—210, 212—215 und 211: 1 4st., 1 2st., aber 3st. angelegte und 21 3st. Motetten mit verschiedenen französischen Texten in den Oberstimmen (9. Faszikel des Codex).

Der 3. Motetten-Faszikel sammelt die ältesten französischen Doppel- und Tripel motetten; die Texte sind bis auf das lateinische Tr. von Nr. 12 sämtlich französisch. In Nr. 16, das hier nur 2st. überliefert ist, fehlt das Tr. wohl nur versehentlich.

Der Faszikel besteht aus 2 Quaternionen (f. 193 und 201 beginnend) und einer verstümmelten Lage, die ursprünglich ebenfalls ein Quaternio war und sich jetzt zusammensetzt: 1) aus dem Einzelblatt f. 209, dem vor f. 216 ein Falz entspricht; 2) einem Doppelblatt f. 210 und 211, von dessen hinterem Blatt nur der obere Teil erhalten ist, der beim Binden irrig zwischen f. 210 und 212 geriet und dem entsprechend falsch f. 211 foliiert wurde, während die untere Hälfte, die unbeschrieben war, bis auf einen nach f. 215 befindlichen Falz fehlt; 3) den 2 mittleren Doppelblättern f. 212—215. Die 1. Initiale und die Tr.-Initiale von Nr. 2 sind ornamental verziert. Auf der Seite stehen 9 Zeilen. Die einzelnen Stimmen der Doppel- und Tripel motetten sind nacheinander aufgezeichnet, ohne Rücksicht auf die Möglichkeit, gleichzeitig das Ganze aus dem aufgeschlagenen Codex vortragen zu können. Ein Prinzip in der Anordnung der Motetten ist nicht festzustellen.

Über die Einrichtung der Konkordanz vgl. die Vorbemerkungen oben S. 102f. und 147f. (die „Refrains“ betreffend). τ verweist auf oben angegebene Editionen von lateinischen Paralleltexten.

Während ich bei fast allen anderen französischen Motettenhandschriften darauf verzichten kann, die Druckorte der sämtlich edierten französischen Motettentexte im einzelnen anzugeben, da sie in G. Raynaud's Recueil de Motets français (2 Bde., 1881 und 1883) sehr leicht auffindbar sind, gebe ich für die französischen Motetten in W₂ durchweg einen oder 2 Druckorte an, da deren Drucke weit zerstreut sind. Da Raynaud keine der in deutschen Bibliotheken erhaltenen französischen Motettenhandschriften kannte und A. Stimming 1906 (vgl. oben S. 161; im folgenden: St. abgekürzt) nur die französischen Motettentexte in Mü A und Ba vollständig, aus W₂ dagegen nur die Inedita druckte, sind die oft interessanten Lesarten aller der französischen Motettentexte von W₂, die ausser in W₂ nur in anderen Handschriften als Mü A und Ba vorkommen, noch unediert; vgl. auch G. Raynaud in seiner Anzeige des Buchs von Stimming, Romania 36, S. 456f. Auch ein blosses Verzeichnis aller in W₂ überlieferten Motetten war bisher weder vom lateinischen noch vom französischen Repertoire des Codex publiziert. Die zahlreichen weiteren Drucke einzelner Texte sind, soweit sie bereits bei Raynaud citiert sind, im folgenden (ebenso wie sonst) auch bei W₂ übergangen.

3, 1. f. 193. Tr. [496] Encontre le tans und f. 194. Mot. [497] Quant fueillent (im Codex: fueillant) aubespın. T. In odorem (aus M 45) Nr. 2: 3 li | (3 si || 3 si || 3 si | beginnend).

3st. Qu. W₁ f. 91; F f. 45. — Der Mot.-Anfang steht W₂ 2, 11 in mg. — = 3st. Dpm. Mo 5, 95. Identisch Mot. [495] Mens fidem 2st. F 2, 1; Ma f. 130' (Mot.);

W₂ 2, 11; mit Tr. [496] 3st. Dpm. Cl Nr. 58; Ba Nr. 62; unbekannt mit welchem Tr. Bes Nr. 15. Vgl. ferner S. 112. — Texte: Raynaud 1, 71; das Tr. auch St. S. 51. — τ . — Mk.: Ba.

3, 2. f. 195. Tr. [318] El mois d'avrill und f. 196'. Mot. [319] Al cor ai une alegrance. T. Et gaudebit (aus M 24) Nr. 2: 2 si | 3 li |.

Qu. F Nr. 130; St. V Nr. 15 mit dem Mot.-Anfang in mg. — Die rein weltliche Dpm.-Form dieser weit verbreiteten Komposition ist hier singulär. Das Tr. [318] bildet mit Mot. [317] O quam sancta 3st. Dpm. Mo 3, 36; Cl Nr. 42 und vielleicht auch Bes Nr. 9. Über die lateinischen Formen [315—321] (F 2, 40—41; Ma f. 132; W₂ 2, 74a und b; Ba Nr. 74; Lo C Nr. 7; Ars B Nr. 8; Par. frç. 2193; Theor.-Cit.) vgl. oben S. 116 und 194. — Text Tr. [318]: Ray. 1, 31. Text Mot. [319]: St. Nr. 5, S. 80; vgl. die hypothetische provenzalische Rekonstruktion des Mot.-Textes durch Suchier bei St. S. 131f. — τ . — Mk.: Ba.

3, 3. f. 197'. Tr. [748] En ce chant qe je und Mot. [749] Roissolles ai roissolles. T. Do (aus Benedicamus I): 3 li |.

Die 1. der 2 singulären Dpm. des Faszikels. — Texte: St. Nr. 6, S. 80. — Im Mot. wiederholen die textlich verschiedenen Verse 2—7 nur die Töne: *Faaa FGG* |, während V. 1 und 8 textlich gleich, aber musikalisch verschieden sind. — Vgl. S. 204.

3, 4. f. 197'. Tr. [590] Hare hare hye godalier und f. 198. Mot. [591] Balaam godalieront. T. Balaam (aus M 81*): 3 li |.

= 3st. Dpm. N Nr. 7—8; Bes Nr. 33. Identisch [592] Balaam prophetanti 2st. Lo C Nr. 12. — Texte: Ray. 2, 68. — Vgl. unten S. 205.

3, 5. f. 198'. Tr. [117] Lone tens ai mise und f. 199. Mot. [118] Au coumencement d'este. T. Hec dies (aus M 13): a. si | 3 li |; b. si.

= 3st. Dpm. Mo 5, 88; Cl Nr. 16—17; 2st. R Nr. 15; N Nr. 38. Identisch [119] Hec dies 2st. W₂ 2, 59; Tr. [120] Salve virgo Katherina und Mot. [121] Sicut solis 3st. Dpm. Ba Nr. 87. — Texte: Ray. 1, 63. — τ . — Mk.: Ba; Aubry pl. 7 phot. aus R.

3, 6. f. 199'. Tr. [396] Se j'ai (im Codex: ia) servi longuement und f. 200. Mot. [397] Trop m'avez ore essalli. T. Pro patribus (aus M 30) Nr. 3: 3 li |.

Qu. F Nr. 150. — = 3st. Dpm. Mo 5, 89; Cl Nr. 20—21; Ψ Nr. 5; Ba Nr. 89; 2st. R Nr. 4; N Nr. 4; D Nr. 2 (Mot.-Text). (Anfangs-Var. des Mot. in allen 7 Codices: Trop longuement m'a failli; von V. 2 an fahren sie übereinstimmend mit W₂ fort). Identisch [398] Regis veri 2st. W₂ 2, 46; Tr. [399] Fons misericordie und Mot. [400] In celesti 3st. Dpm. Mo 4, 59; Da Nr. 5. — Texte: Ray. 1, 64; St. S. 70. — τ . — Mk.: Fétis in: Danjou, Revue, 3, 332ff. aus Ψ ; Aubry pl. 10 Schluss phot. aus Ψ ; Ba.

3, 7. f. 200'. Tr. [326] De jolif cuer doit und f. 201. Mot. [327] Je me cuidai bien. T. Et gaudebit (aus M 24) Nr. 6: a. 2 si | 3 li |; b. meist: si 5 li | 3 li 2 li 2 li |.

Qu. St. V Nr. 14 mit dem Mot.-Anfang in mg. — = 3st. Dpm. Mo 5, 116. T.-Modus in St. V und Mo: a. 2 si | 3 li |; b. 3 li pl 2 li | 3 li 2 li 2 li |. — Texte: Ray. 1, 96. — Mk.: Couss. Nr. 29 aus Mo.

3, 8. f. 201'. Tr. [213] Se (im Codex: Sa) valors vient d'estre und f. 202. Mot. [214] Bien me sui aparceuz. T. Hic factus (aus M 13a*): wechselnd 3 li 2 li | und 2 li 3 li |.

= 3 st. Dpm. N Nr. 79—80; Mo 5, 149; Ba Nr. 16 (T.-Bezeichnung in Mo fehlend; in N und Ba korrekter als in W₂: Hic factus est. T.-Modus in N: 3 li 2 li |; in Mo und Ba: 2 li 3 li |). — Texte: Ray. 1, 131; St. S. 8. — Mk.: Couss. Nr. 33 aus Mo; Ba; vgl. ferner Aubry 3, 52. — Der Tr.-Schluss stimmt mit dem Schluss des Mot. [423] (vgl. unten 4, 69) musikalisch nur in den letzten Noten überein.

3, 9. f. 202'. Tr. [557] Bien me doi desconforter und f. 203. Mot. [558] Cum li plus desesperez. T. In corde (aus M 68*): meist si | 3 li 2 li |.

= 3 st. Dpm. Mo 5, 136 (T. si | 2 li 3 li |). Identisch [559] De gravi seminio Ma f. 2' (Tr. und Mot.); 2 st. W₂ 2, 25 (T. meist si | 2 li 3 li |). — Texte: Ray. 1, 121.

3, 10. f. 203'. Tr. [146] Li douz maus m'ocit und f. 204. Mot. [147] Ma leiaute m'a nuisi. T. In seculum (aus M 13): 3 li | 2 si |.

= 3 st. Dpm. Ba Nr. 64; Bes Nr. 41; mit Qua. [146], Tr. [148] Trop ai und Mot. [147] 4 st. Mo 2, 28; Cl Nr. 59—61; 2 st. N Nr. 22. — Texte: Ray. 1, 17; St. S. 54. — Mk.: Ba.

3, 11. f. 204'. Tr. [218] Qui d'amors veut bien und f. 205. Mot. [219] Qui longuement voudroit. T. Nostrum (aus M 14) Nr. 6: 3 li | 2 si |.

Qu. F Nr. 98. — = 3 st. Dpm. Tu Nr. 19; mit Qua. [220] Qui la 4 st. Mo 2, 19; Cl Nr. 34—36. Identisch Tr. [221] Salve salus und Mot. [222] O radians 3 st. Dpm. W₂ 2, 70; Tr. [223] Tu decus und Mot. [224] O Maria beata 3 st. Dpm. Ba Nr. 76; Da Nr. 9; 4 Theor.-Cit.; [225] O Maria decus 2 st. Lo C Nr. 1; Boul Nr. 3. — Texte: Ray. 1, 2. — Mk.: Ba.

3, 12. f. 205'. Tr. [636] Tanquam suscipit vellus und f. 206. Mot. [637] Quant nest la flor. T. Tanquam (aus O 2) Nr. 1: wechselnd 3 li | 3 li 2 li | und 3 li | 2 li 3 li |.

Qu. F f. 10' (2 st., aber 3 st. angelegt). — Der Mot.-Anfang steht W₂ 2, 16 statt bei 2, 17 in mg. — = [636] 2 st. W₂ 2, 17; mit Tr. [640] Tanquam agnus 3 st. Dpm. Mü B Nr. 2 und Ba Nr. 88; Qua. [639] Qui voudroit, Tr. [638] Deboinerement und Mot. [637] 4 st. Mo 2, 31; Qua. [639], Mot. [637] und ? Tr. [636] ? 4 st. Cl Nr. 12—13. Musikalisch gleich sind 1) das Melisma-Du., [636] und [638]; 2) [637] und [640]. Der T.-Modus wechselt zwischen dem 1. und 2. Modus; vgl. oben S. 61. — Text [636]: Flac. Nr. 132. Text [637]: Ray. 1, 23. — Mk.: Ba.

3, 13. f. 206'. Tr. [650] Quant revient et fuelle und Mot. [651] L'autrier jouer m'en alai par un destor. T. Flos filius ejus (aus O 16) Nr. 3: 3 li 2 li |.

3 st. Qu. F f. 11. — Der Mot.-Anfang steht W₂ 2, 3 in mg. — = 3 st. Dpm. R Nr. 12—13; N Nr. 35—36; mit Qua. [652] Plus bele 4 st. Mo 2, 21; Cl Nr. 31—33; D Nr. 4 (Mot.-Text). Identisch Tr. [647] Stirps und Mot. [648] Virga 3 st. Dpm. F 2, 33—34; [649] Candida 2 st. W₂ 2, 3 (mit Anfang [651] in mg.); Lo C Nr. 2; Tr. [653] Castrum und Mot. [654] Virgo viget 3 st. Dpm. Ba Nr. 97; Bol f. 8 (Mot.); Mot. bezw. 2 st. cit. von Franco (C. S. 1, 120 und 132); 2 st. [651], darüber in kleinerer

Schrift [654] Ca Nr. 12. — Texte: Ray. 1, 5. — τ. — Mk.: Couss. Nr. 51 aus Mo; Ba. — Der Mot.-Schluss bildet mit etwas verzierterer Fassung des Ausgangs Text und Musik des Refrains eines balletenartigen Werks von Gu. d'Amiens (V f. 119'; vgl. Ray. 2, 119). Hier liegt eine besonders beachtenswerte Refrain-Verwendung vor, da die Quelle der Melodie der Schluss des Du. einer Notre Dame-Clausula ist.

3, 14. f. 207. Tr. [549] Noine sanz amor und f. 207'. Mot. [550] Moine (im Codex irrig Initial: N) qi a cuer jolif. T. Et super (aus M 66*): 3 li |.

= 3 st. Dpm. Mo 5, 110; Cl Nr. 18—19. Identisch [551] Nouvellement m'a 2 st. R*; N Nr. 14; Tr. [552] Celi domina und Mot. [553] Ave virgo 3 st. Dpm. Ba Nr. 4; Da Nr. 7; 2 st. Ars B Nr. 2. — Texte: Ray. 1, 90. — τ. — Mk.: Ba.

3, 15. f. 208. Tr. [479] Dex je fui ja pres und Mot. [480] Dex je n'i puis la nuit dormir. T. wie der T. von 3, 14 „Et super“ bezeichnet; irrig statt: Et vide et inclina aurem tuam (aus M 37): 3 li |.

3 st. Qu. St. V Nr. 1 mit dem Mot.-Anfang in mg. — = 3 st. Dpm. Ba Nr. 28; mit Qua. [481] Diex mout 4 st. Mo 2, 29; D Nr. 14 (Mot.-Text). — Texte: Ray. 1, 19; St. S. 18. — Mk.: Couss., Hist. pl. 27, 3 aus St. V; Couss. Nr. 48 aus Mo; Ba. — Der Mot. ist ein „Motet enté“; vgl. oben S. 148 und 155.

3, 16. f. 208'. [657] E bergier si grant. T. unbezeichnet; zu ergänzen ist Ejus (aus O 16) Nr. 10: 2 si | 3 li |.

Sy. 1—5 steht der Mot.-Text ohne Noten; Sy. 6—9 ist er mit der Mot.-Melodie wiederholt. Offenbar steht er zuerst an Stelle des Tr.-Textes [658] Par un; da er nicht getilgt war, trug der Notenschreiber auch die Noten des Tr. noch nicht ein. Der unbezeichnete T. beginnt Sy. 9 nach dem Mot. und ist, wie ein Verweisungszeichen anzeigt, am Schluss von Sy. 5 fortgesetzt.

Qu. St. V Nr. 28 mit dem Mot.-Anfang in mg. — = 3 st. Dpm. mit Tr. [658] Par un matinet l'autrier, das wohl auch in W₂ stehen sollte, Mo 5, 145; Ba Nr. 41; Qua. [658], Tr. [659] He Sire und Mot. [657] 4 st. Mo 2, 22; Cl Nr. 81—83; [657] D f. 219 (Text); [659] 2 st. W₂ 4, 31. Identisch [660] O vere lucis 2 st. W₂ 2, 45. — Texte: Ray. 1, 7; St. S. 30; [657] auch Steffens, Herrig's Archiv 99, S. 100, aus D. — Mk.: Aubry pl. 4 phot. aus St. V; Aubry 3, 35 aus Mo 2, 22; Ba. — Der Schluss des hier fehlenden Tr. ist mit dem Schluss des Qua. [798] und dem den Mot. [671] umschließenden Refrain auch musikalisch identisch.

3, 17. f. 209. Tr. [71] Dame de valor regart und Mot. [72] Dame vostre douz regart. T. Manere (aus M 5): 3 li |.

= 3 st. Dpm. Mo 5, 90; Cl Nr. 44—45; 2 st. Mü A Nr. 13. Identisch [73] Jhesu Christi 2 st. W₂ 2, 61. — Texte: Ray. 1, 66; [72] auch St. S. 103.

3, 18. f. 209'. Mot. [523] Je ne puis plus durer, f. 210. Tr. [522] Par un matin me levai, f. 210' und 212 Qua. [521] Le prumier jor de mai. Der T. (Justus bis flore) ist bezeichnet: Justus (aus M 53): 3 li |.

= 4 st. N Nr. 16—18; Mo 2, 32; Cl Nr. 39—41; [522] 1 st. W₂ 4, 62. — Text: Ray. 1, 23. — Mk.: Couss. Nr. 47 aus Mo. — Dass [521] das Qua. bildet, ergibt sich aus dem Text.

f. 211 ist an falscher Stelle eingheftet; vgl. unten bei 3, 23.

3, 19. f. 212. Tr. [74] De la vile isoit und Mot. [75] A la vile une vielle. Der T. ist irrig bezeichnet: Ne; lies: Manere (aus M 5) Nr. 3: unregelmässig.

3st. Qu. St. V Nr. 2 mit den Anfängen [74] und [75] in mg. — = 3st. Dpm. R Nr. 17—18; N Nr. 40—41. Identisch Tr. [76] In mari und Mot. [77] Gemma pudicicie 3st. Dpm. Mo 4, 61; [76] 2st. Fauv f. 2'. — Texte: Ray. 2, 53. — τ . — Mk.: Fauv; Aubry pl. 7 [74] und Anfang [75] phot. aus R. — Über den korrekten T.-Modus vgl. oben S. 148.

3, 20. f. 212'. Tr. [453] A la cheminee eu mois und f. 213. Mot. [454] Mout sont vallant. T. mit vollem Text: Par verite j'ai esprove u. s. f. (Parodie auf „Veritatem“ mit der Melodie dieses T. aus M 37).

= 4st. Qua. [455] Chanconnete, Tr. [456] Ainc voir, Mot. [453] und T. Par verite vueil esprover u. s. f. Mo 2, 25; 3st. Dpm. Tr. [455], Mot. [453] und T. „Veritatem“ bezeichnet Ba Nr. 11. Musikalisch gleich sind 1) die Stimmen [453]; 2) die Stimmen [454] und [456]; 3) die Stimmen [455]. — Texte: Ray. 1, 15; St. S. 5 und Nr. 7, S. 81. — Mk.: Couss. Nr. 49 aus Mo; Aubry 3, 66 aus W₂; Ba. — Vgl. S. 204.

3, 21. f. 213. Tr. [67] Domine ainz qe j'aie digne und f. 213'. Mot. [68] Domine qi t'a ci amene. T. mit vollem Text: Domine tant ai ame u. s. f. (Parodie auf „Domine“ mit der Melodie dieses T. aus M 3).

Die 2. der 2 singulären Dpm. des Faszikels. — Texte: St. Nr. 8, S. 82 und 134 (V 11 des T., von Stimming S. 135 irrig als „unverständlich“ bezeichnet, lautet nicht, wie St. 1. c. und S. 83 liest: *Tant et cer*, sondern: *Tant* und Abkürzung für *etc.*; es wird also, wie auch die Noten zeigen, am Schluss der 1. französische Vers des T.-Textes, V 2: *Tant ai ame*, refrainartig wiederholt; vgl. auch G. Raynaud, Romania 36, 457). — Zur Lit. vgl. R. A. Meyer bei Stimming S. 182 ff. — Vgl. unten S. 204.

3, 22. f. 214'. Tr. [661] Qant define la verdor und Mot. [662] Qant repaire la doucor. T. Flos filius (aus O 16): a. 3 li 2 li |; b. unregelmässig, u. a. 2 si | 3 li |. = 3st. Dpm. Mo 5, 127; Cl Nr. 7—8. — Texte: Ray. 1, 110.

3, 23. f. 215. Tr. [149] Chascun dit qe je foloi; f. 215' und 211. Mot. [150] Se j'ai ame folement amors; f. 211. T. In seculum (aus M 13): a. 2 si | 3 li |; b. wechselnd 2 li 2 li 3 li | und 3 li 2 li 2 li |.

= 3st. Dpm. Cl Nr. 54—55. Identisch mit Mot. [150]: 2st. R* und N Nr. 23 (T. unvollständig) mit Text [149], der hier jedoch in den Refrain von [150] ausläuft (vgl. Ray. 2, 147). — Texte: Ray. 2, 46. — Der Schluss des Mot. (bei beiden Texten, [150] und [149]) ist mit dem Anfang des Mot. [123], der Anfang des Mot. [150] mit der ersten Hälfte dieses Refrains auch musikalisch identisch.

Über f. 211, das nur die Höhe von 2 Systemen hat, vgl. oben S. 198. f. 211' ist frei; auch die Vorzeichnung von Notensystemen fehlt hier.

Dieses älteste hier überlieferte Repertoire von 20 französischen Dpm. (ich zähle das offenbar als Dpm. beabsichtigte Nr. 16 im folgenden kurz zu den Dpm.) und

3 Tripel motetten (ich zähle hier Nr. 20 und 21 wegen der französischen T.-Texte zu den Tripel motetten) ist gleichzeitig auch das verbreitetste.

Es kehren wieder: nicht weniger als 9 + 1 in N, darunter 5 + 1 auch in R (in N: Nr. 4—6, 8, 10, 13, 18, 19, 23; ferner Nr. 14; in R erhalten: Nr. 5, 6, 13, 19; in R verloren: Nr. 14 und 23); in Mü A: Nr. 17; in D: Nr. 6, 13, 15 und 16; in Mo: 18 + 2 (Nr. 1, 2, 5—18, 20, 22; 6 und 19); in Cl: mindestens 14 (Nr. 1, 2, 5, 6, 10—14, 16—18, 22, 23); in Ψ : Nr. 6; in Ba: 8 + 5 (Nr. 1, 2, 6, 8, 10, 15, 16, 20; 12; 5, 11, 13, 14); in Bes: Nr. 1, 2, 4 und 10; in Da: Nr. 6, 11 und 14; in Tu: Nr. 11; in Mü B: Nr. 12; in Lo C: Nr. 2, 4, 11 und 13; in Ca: Nr. 13; in Ars B: Nr. 2 und 14; in Boul: Nr. 11; in Bol: Nr. 13; in Paris 2193: Nr. 2; in Fauv Nr. 19; in Theor.-Cit.: Nr. 2, 11 und 13. In Motettenform in älteren Handschriften kommen dagegen nur Nr. 1 und 2 in F und Ma, Nr. 9 in einem Nachtrag in Ma und Nr. 13 in F vor. Ein 2. bzw. 2. und 3. Mal in W₂ stehen: Nr. 1, 2, 5, 6, 9, 11—13, 16 und 17; ferner Nr. 18.

Zum Teil erscheinen die Motetten in der weiteren Überlieferung in genau gleicher Gestalt (besonders beachtenswert in dieser Beziehung ist die Beobachtung, dass von den 5 mehrtextigen Werken in N bereits 4 hier in W₂ stehen, und dass die einzige 4st. Tripel motette hier, Nr. 18, in den späteren Codices stets ihre Originalform behält); z. T. in der gleichen Komposition mit teilweis anderem Text (so die älteren Werke Nr. 1 und 2 und die neuen Nr. 12 und 20); z. T. sind sie in Mo bzw. Mo und Cl, die 4st. Tripel motetten in grösserer Zahl überliefern, um eine Stimme erweitert (so Nr. 10—13, 15, 16, 18 und 20); z. T. erscheinen sie in der älteren Gruppe der französischen Motettenhandschriften Mü A, R und N in reduzierter 2st. Form (so Nr. 5, 6, 10, 14, 17 und 23); z. T. endlich gehen sowohl die hier neuen oder anscheinend neuen Werke (so Nr. 4—6, 9, 11, 12, 14, 16, 17 und 19) wie 2 der älteren (Nr. 2 und 13) mit mehr oder weniger Erfolg mit neuen lateinischen Texten als lateinische Motetten oder Dpm. auch in das lateinische Repertoire über.

Ein 3st. oder 3st. angelegtes Notre Dame-Melisma haben als Quelle Nr. 1, 12 und 13, gleichzeitig die 3 einzigen Werke in W₂ 3, deren französische Moteti in W₂ 2 in mg. angegeben sind. Nr. 13 war schon im Motetten-Repertoire von F eine Dpm. und gehört zu der S. 121 besprochenen Gruppe; die mit verschiedenen Texten 1 + 12 mal (darunter 7 mal mit französischem Text) und in 1 Theor.-Cit. nachweisbare Komposition ist eine der verbreitetsten Motetten. Die älteste Motettenform von Nr. 1 (2 + 8 mal nachweisbar) war wohl die einer 3st. lateinischen Motette; später bleibt das Werk als ganz französische Dpm. wie hier oder als gemischtsprachliche Dpm. beliebt. Nr. 12 (1 + 6 mal nachweisbar) ist der älteste Vertreter der merkwürdigen Gattung der gemischtsprachlichen Dpm.; doch erscheint gerade dieses Werk in der späteren Überlieferung auch als rein lateinische Dpm. und als rein französische Tripel motette.

Auf 2st. Notre Dame-Melismen gehen zurück Nr. 2, 6 und 11. Nr. 2 ist ein vulgärsprachliches Contrafactum zur ältesten lateinischen Dpm. mit einem Tr. im 6. Modus; die in verschiedener Hinsicht einzigartige Bedeutung dieses Werks (2 + 12 mal und in 2 Theor.-Cit. nachweisbar) ist bereits mehrfach erwähnt, vgl. oben S. 117 und 120; während das französische Tr. verbreitet blieb, konnte der hier über-

lieferte, in St. V in mg. angegebene Mot.-Text *Al cor* den verbreitetsten lateinischen Mot.-Text *O quam sancta* nicht verdrängen. Anders scheint mir die Geschichte von Nr. 6 (1 + 11 mal) und Nr. 11 (1 + 9 mal und in 4 Theor.-Cit. nachweisbar) verlaufen zu sein. Ich sehe vorläufig die französischen Dpm.-Formen dieser Werke als deren älteste Motettenformen, die direkt aus den Notre Dame-Clausule entstanden und einen hervorragenden Platz im französischen Dpm.- bzw. Tripel motetten-Repertoire dauernd behielten, und ihre bisher bekannten mehrfachen lateinischen Motettenformen sämtlich als *Contrafacta* an, nicht bloss die späteren lateinischen Dpm.-Formen in Mo 4, Ba und Da und die lateinische Form von Nr. 11 in Lo C und Boul, die sicher *Contrafacta* sind, sondern auch die singulären lateinischen Formen in W₂ 2 (vgl. oben S. 190 und 195 f.).

Nr. 15 und 19 sind ganz aus den beiden 3st. St. V-Melismen Nr. 1 und 2 abgeleitet, bei denen in St. V für Nr. 1 nur der Mot.-Anfang (vgl. aber oben S. 146) und für Nr. 2 Mot.- und Tr.-Anfang in mg. angegeben sind. Nr. 15 (1 + 4 mal nachweisbar) kommt nur im französischen Repertoire vor. Nr. 19 (1 + 5 mal nachweisbar) wird in Mo in das lateinische Repertoire aufgenommen; doch bleibt die lateinische Dpm.-Form in Mo Fragment. Aus 2st. St. V-Melismen entstehen Nr. 7 (1 + 2 mal nur als französische Dpm.) und Nr. 16 (1 + 8 mal nachweisbar; vgl. auch oben S. 190).

Für die übrigen 13 Werke sind vorläufig keine Clausule als Quellen bekannt.

Stilistisch folgen den eben besprochenen Dpm., die musikalisch lateinischen Vorbildern angepasst oder aus Notre Dame- oder St. V-Melismen abgeleitet sind, Nr. 5, 8—10, 14, 17, 22 und 23. Nr. 18, die älteste französische 4st. Tripel motette (4 mal 4st. nachweisbar; ferner das Tr. isoliert in W₂ 4) steigert mit gutem Gelingen die Zahl der Oberstimmen mit selbstständigen Texten auf 3. Nr. 8 (4 mal), 10 (6 mal), 22 (3 mal) und 23 (4 mal nachweisbar) gehören, soweit bisher bekannt, nur dem französischen Motetten-Repertoire an, bleiben in diesem aber beliebte Werke. Die Geschichte von Nr. 5 (7 mal nachweisbar, u. a. mit 2 verschiedenen lateinischen Texten in W₂ und Ba) verlief analog der von Nr. 6 und 11. Die von Nr. 17 (5 mal) und Nr. 9 (4 mal nachweisbar) setzt ebenso ein; doch fehlen diese Motetten im späteren lateinischen Repertoire. Nr. 14 (8 mal nachweisbar) zeigt zunächst die seltene Erscheinung von 2 verschiedenen französischen Texten zur gleichen Komposition; dann bleibt die Umwandlung des Werks in eine spätere lateinische Dpm. ebenso verbreitet wie die originale französische Dpm.-Form.

4 andere Werke wagen neue französische Formen, deren Gelingen bereits auf dieser Anfangsstufe der Entwicklung der französischen Motette erstaunlich ist. Nr. 20 und 21 parodieren in ihren französischen T. 2 lateinische T., deren Melodie sie übernehmen und deren ursprünglichen Text sie deutlich erkennen lassen, indem der eine das T.-Wort *Veritatem* (aus M 37) als Beteuerung der Güte gewisser Weinsorten umdeutet: „*Par verite j'ai esprove*“ u. s. f. und der andere ähnlichen Inhalt an den Ausruf *Domine* (aus M 3) knüpft, mit dem hier alle 3 Stimmen beginnen. Eine weitere Parodie zu *Omnes* oder *Viderunt omnes* vgl. unten 4, 88. Die singuläre Motette Nr. 3 hat im Tr. ein kurzes Tanzlied und im Mot. einen mit dem „*Cri*“: *Roissolles ai, roissolles* — *Roissolles* ist eine hier als Spielpreis im Würfelspiel angebotene Art Kuchen; vgl. R. A. Meyer bei *Stimming* S. 168 — beginnenden und endenden Text

ähnlichen Inhalts, der formell durch die textliche Refrain-Rückbeziehung des Schlusses auf den Anfang der Rondeau-Form sich nähert. Ebenso ist Nr. 4 grotesken Inhalts (Goudalier ist der Trinker des englischen *good ale*; vgl. Ray. 2, 172). Der zu dieser Motette verwendete T. Balaam kommt hier zum 1. Mal als T. vor; sein Textwort beginnt auch hier parodistisch den Motetus-Text.

Es ist leicht verständlich, dass diese drolligen und kecken, aber z. T. frivolen Motetten wenig Verbreitung fanden. Nr. 3 und 21 sind hier überhaupt singulär. Nr. 4 fehlt in Mo, Ba und Cl, kehrt aber in der Originalform in N und Bes wieder; und zum Mot. ist ein lateinisches *Contrafactum*, das eng an das T.-Wort anknüpft, in Lo C erhalten. Nr. 20 hat nur in Mo 2, 25 den gleichen parodistischen T.-Text behalten; die musikalisch identische Motette Ba Nr. 11 verzichtet auf diesen Effekt, indem hier der T. *Veritatem* bezeichnet und ebenso wie in Mo der Motetus-Text von W₂ durch einen neuen Text ersetzt ist.

Das überraschende Resultat dieser Untersuchungen über Quellen und Verbreitung des 1. Repertoires französischer mehrtextiger Motetten ist also die Feststellung, dass hier mit einem Schlage, zum kleineren Teil aus älteren Kompositionen verschiedener Art abgeleitet, zum grösseren Teil neu geschaffen, eine für den Anfang ganz stattliche Zahl französischer mehrtextiger Motetten in die Erscheinung tritt, die, abgesehen von verschwindend wenigen Ausnahmen, in der Praxis dauernd lebendig blieben, so lange überhaupt die Motetten dieses Stils gesungen wurden, dass also sowohl die erste, hier noch einzige 4st. Tripel motette wie fast die ganze Reihe der hier zuerst überlieferten 3st. Dpm. den Franzosen jener Zeit als hervorragend gelungene Kompositionen galten, die sie nicht müde wurden, auch in späteren Stadien der Motetten-Entwicklung immer wieder von neuem in ihre Sammlungen aufzunehmen, und die erst veralteten, als die „*Ars nova*“ des 14. Jahrhunderts die musikalischen Anschauungen tiefgreifender umgestaltete, als das in den weiteren Stadien der Motetten-Entwicklung im 13. Jahrhundert zunächst der Fall war.

Musikalische Refrain-Beziehungen sind oben Nr. 8, 13, 16 und 23 betreffend nachgewiesen. Der Mot. von Nr. 15 ist ein Motet *enté*, in dem die beiden Hälften des Refrains musikalisch gleich beginnen.

Von den Tenores sind nicht weniger als 9 in F noch nicht als Motetten-T. verwendet. 5 sind dem *Magnus Liber* (Nr. 5 *Hec dies*, Nr. 6 *Pro patribus*, Nr. 10 und 23 *In seculum*, ferner Nr. 15 und Nr. 18), 3 sind liturgisch homogenen Stellen in *All-* und *Gr.-V*, die aber dem *Organa-Repertoire* nicht angehören (Nr. 8 *Hic factus*, Nr. 9 *In corde*, Nr. 14 *Et super*), 1 ist einer im *Magnus Liber* überhaupt nicht vertretenen Gattung liturgischer Gesänge (Nr. 4 Balaam, aus der Sequenz *Epiphaniam*) entnommen. So zeigt schon der 1. französische Motetten-Faszikel in W₂ ein in manchen Einzelheiten von dem der alten lateinischen Motetten verschiedenes T.-Repertoire.

Die T.-Modi der parodistischen Motetten sind, wie es natürlich ist, die denkbar einfachsten. Die Modi der aus St. V-Melismen abgeleiteten Motetten, denen einige in den hier vorläufig original erscheinenden Motetten ähnlich sind, sind, wie

schon oben S. 152f. und 192 ausgeführt, z. T. komplizierterer Art als die T.-Modi der auf das Notre Dame-Repertoire zurückgehenden Motetten. In Hinsicht auf die in R und N völlig verwilderte T.-Schreibung bei der Aufzeichnung der französischen Motetten in Quadrat-Notation ist es sehr bemerkenswert, dass gegenüber der im allgemeinen korrekten Schreibung der Tenores zu den lateinischen Motetten schon in den französischen Faszikeln von W₂ die T. mit erheblich geringerer Sorgfalt geschrieben sind, so dass hier nicht bloss oft inkorrekte T.-Bezeichnungen, wie solche auch schon in den lateinischen Faszikeln von W₂ zu bemerken waren, sondern oft auch Inkorrektheiten oder Unregelmässigkeiten in der Ligierung, die die Übertragung dann sehr erschweren, festzustellen sind.

Wechsel im T.-Modus zwischen älterer und jüngerer Überlieferung findet in Nr. 8 und 12 statt; in beiden Fällen wechselt hier in W₂ wie bei Nr. 23 die Schreibung des T. zwischen beiden Formen.

Da 13 Werke in Ba wiederkehren (Nr. 1, 2, 5, 6, 8, 10—16 und 20), von denen einige auch aus anderen Quellen publiziert sind (darunter Nr. 20 aus W₂), und von den übrigen Nr. 7 und 18 aus Mo und Nr. 19 aus R und Fauv ediert sind, ist der grösste Teil des musikalischen Inhalts von W₂ 3 (16 von 23 Werken) bereits veröffentlicht.

4. Motetten-Faszikel f. 216—218, 218a, 219, 219a, 220—253: 88 2st. französische Motetten (10. Faszikel des Codex).

Der 4. Motetten-Faszikel umfasst lediglich 2st. französische Motetten, die analog den 2st. lateinischen Motetten in W₂ 2 in verschiedenen Alphabeten angeordnet sind. Das 1. Alphabet (Nr. 1—19) besteht wiederum aus einem Elite-Repertoire mit je einer Motette für die einzelnen Buchstaben. Das 2. (Nr. 20—79), erheblich umfangreicher als das 2. lateinische, überliefert das weitere Repertoire der ältesten Phase der 2st. französischen Motette. Von einem 3. Alphabet, das in ähnlichem Verhältnis zum 1. und 2. steht wie das 3. lateinische zum 1. und 2. lateinischen, ist leider nur der Anfang A bis D (Nr. 80—87) erhalten. Endlich bildet auch hier ein kleiner Anhang (Nr. 88—90) den Schluss. Im Codex folgen diese 4 Gruppen ohne erkennbaren Einschnitt.

Da Nr. 4 = 28 und 16 = 65, ist die Gesamtzahl der Motetten 88. Die Zahl der verschiedenen Kompositionen ist um 2 geringer, da musikalisch Nr. 38 = 43 und 46 = 77. Im französischen Motetten-Repertoire von W₂ bereits überliefert sind vollstimmigere Formen der reduzierten Motetten Nr. 58, 62 und 77, die mit gleichem Text aus 1, 16; 3, 18 und 1, 15, und Nr. 37, die musikalisch aus 1, 17 entnommen ist. So ist die Anzahl der hier zum 1. Mal mit französischem Text überlieferten Kompositionen 82.

Der Faszikel besteht aus 5 Quaternionen: 1) f. 216—221 (das 4. und 6. Blatt sind 218a und 219a foliiert); 2—5) f. 222, 230, 238 und 246 beginnend. A f. 216 ist nur eine einfache rote Initiale, während (wohl versehentlich) die 1. Motette der 2. Lage

(Nr. 19 Tout ades) mit einer bunt ornamentierten Initiale beginnt. Auf der Seite stehen regulär 9 Zeilen.

1. Alphabet: Nr. 1—19. 19 2st. Motetten.

- 4, 1. f. 216. [102] A la clarte qi tout enlumina. T. Et illuminare (aus M 9) Nr. 4: 2 si | 3 li |.
Qu. F Nr. 61; W₂ f. 68'. — = 2st. Mo 6, 189. Identisch [103] Remedium W₂ 2, 68. — Text: Ray. 1, 167. — Der Mot. steht im 6. Modus. Der Mot.-Anfang klingt an den T.-Text an.
- 4, 2. f. 216. [151] Bien doit avoir joie. T. In seculum (aus M 13): 3 li |.
= 2st. Mo 6, 181. — Text: Ray. 1, 162.
- 4, 3. f. 216'. [526] Chascun qi de bien. T. Et florebit (aus M 53): 3 li |.
= 1st. Ray. Bibl. Nr. 759 von Rich. de Fournival: Paris Ars. 5198 p. 224; frç. 845 f. 108'; frç. 846 f. 31; frç. 847 f. 64; Modena AR 4, 4 f. 229'. Vgl. ferner Ray. Bibl. Nr. 1281 (Mains se fait) Bern 389 f. 153. — Text: Jeanroy, Orig. de la poés. lyr. 2 1904, 472, kritische Edition nach den 4 Pariser Chansonniers und Bern; St. Nr. 9, S. 83, wo die Identität mit Ray. Bibl. Nr. 759 übersehen ist. — Mk.: Beck Troubad. S. 89 Anfang aus Paris frç. 846; [Ars].
- 4, 4. f. 217. [258] D'un mal sui espris. T. Mors (aus M 18) Nr. 2: 2 li 3 li |.
Qu. F f. 112'. — = 2st. W₂ 4, 28. Identisch [259] O mors anxia 2st. W₂ 2, 63. — Text: St. Nr. 10, S. 84. — τ.
- 4, 5. f. 217'. [374] En grant esfroï sui. T. Mulierum (aus M 29): 3 li |.
= 2st. R Nr. 14; N Nr. 37; mit Tr. [375] Sovent 3st. Dpm. Mo 5, 83. Identisch [371] Prodit lucis 3st. F 1, 17; [372] Prima cedit 2st. W₂ 2, 65; [373] Mulierum hodie mit Tr. Prima 3st. Dpm. Ba Nr. 60; vgl. ferner [1179]. — Text: Ray. 1, 59. — τ. — Mk.: Ba; Aubry pl. 7 phot. Schluss aus R.
- 4, 6. f. 218. [45] Fole acoustumence. T. Dominus (aus M 1): 2 si | 3 li |.
= 2st. Mü A Nr. 4 (Mot.-Schluss und T. fehlen); Mo 3, Nachtrag, 50 (T. fehlt). Identisch [44] Error popularis 2st. F 2, 42. — Text: Ray. 1, 45; St. S. 107. — τ. — Die textlichen Beziehungen zwischen lateinischem und französischem Text sind zu beachten.
- 4, 7. f. 218a. [385] Greve m'ont les maus. T. Joha[n]ne (aus M 29): 3 li |; mit 4 Gruppen 4 li | beginnend.
= 2st. R Nr. 6; N Nr. 6; Mo 6, 216. Identisch [386] Virgo mater 2st. W₂ 2, 75. — Text: Ray. 1, 185. — Mk.: Aubry Rythm. 21 Anfang aus Mo.
- 4, 8. f. 218a'. [750] Hier mein trespensis d'amors. T. Domino (aus Benedicamus I) Nr. 14: 3 li | 2 si |.
Qu. F f. 89. — Text: St. Nr. 11, S. 85.
- 4, 9. f. 218a'. [152] Je cuidai mes maus. T. In seculum (aus M 13): a. si; b. 3 li 2 li |.
= 2st. N Nr. 19. — Text: Ray. 2, 71. — Der den Mot. [152] umschliessende Refrain umschliesst in etwas variiert längerer Form auch den Mot. [1096] (D Nr. 10), dessen Musik jedoch nicht erhalten ist. Dass die Melodie die gleiche war, ergibt sich

mit Sicherheit daraus, dass Anon. IV (C. S. 1, 357) die längere Textform mit einer Melodie citiert, die zu den in [152] vorkommenden Textsilben mit deren Melodie identisch ist.

4, 10. f. 219. [819] Ki (im Codex irrigae Initiale: H) leiaument sert. T. Letabitur: 2 li 2 li 3 li |.

= 2st. R Nr. 2; N Nr. 2; Mo 6, 209. T.-Bezeichnung in R und N: Letabimur.

— Text: Ray. 1, 181.

4, 11. f. 219'. [184] Li cler vis. T. Domino quoniam (aus M 13): 2 si | 3 li |.

= 2st. Mo 6, 193 (T.-Bezeichnung Domino). — Text: Ray. 1, 170.

4, 12. f. 219'. [707] Mau batu longuement. T.-Bezeichnung: Cumque evigilasset Jacob (der T. ist der W von O 31): $\sigma\gamma$.

= 3st. Dpm. mit Tr. [708] He dieus de Mo 5, 92; Cl Nr. 52—53; Ba Nr. 63; Bes Nr. 37; Tu Nr. 31. Identisch Tr. [709] Hac in die (mit Mot.-Melodie) und Mot. [710] Spes vite (mit Tr.-Melodie) 3st. Dpm. Mü B Nr. 4; [709] 2st. Lo C Nr. 11. — Text: Ray. 1, 69; St. S. 53. — Mk.: Ba.

4, 13. f. 219a. [380] Ne sai qe je die. T. Johanne (aus M 29) Nr. 3: 3 li |.

Qu. F Nr. 148. — = 2st. Mo 6, 185; Lo C Nr. 5; mit Tr. [382] Quant vient Mo 7, 274; Ba Nr. 69; Bes Nr. 26. Identisch [379] Clamans 2st. F 2, 32; [381] Cecitas 2st. W₂ 2, 83; Fauv f. 13'; [383] Arida Franco (C. S. 1, 131). — Text: Ray. 1, 165; St. S. 60. — τ . — Mk.: Fauv; Aubry pl. 13 aus Fauv; Ba. — Die textlichen Beziehungen zwischen dem französischen und dem lateinischen Text [381] sind zu beachten.

4, 14. f. 219a'. [820] Onqes n'amai tant. T. Sancte: $\sigma\gamma$.

= 2st. R Nr. 1 und N Nr. 1 (T.-Bezeichnung in R und N: Sancte Germane); ferner 1st. als Lied des Richard de Fournival (Ray. Bibl. Nr. 498) V f. 68'; Paris frq. 20050 f. 137' (ohne Noten). — Text: Ray. 2, 48; ferner Jeanroy l. c. S. 501 und Le Chans. de St. Germain f. 137'. — Motet enté; vgl. Ray. 2, 148.

4, 15. f. 220. [347] Por cuellir la flor. T. Docebit (aus M 26) Nr. 6: 3 li 2 li |.

Qu. F Nr. 462. — = 2st. N Nr. 74. — Text: Ray. 2, 81.

4, 16. f. 220'. [418] Qant voi la rose espanir. T. irrig bezeichnet: Domino; lies: Go (aus M 32): 3 li | 2 si |.

Der Mot.-Anfang steht W₂ 2, 2 in mg. — = 2st. W₂ 4, 65. Identisch [417] Benedicta regia 2st. W₂ 2, 2 und 52. — Text: St. Nr. 12, S. 85. — μ .

4, 17. f. 221. [560] Rien ne puet plus. T. Aperis tu (aus M 69*): 3 li 2 li 2 li |.

= 3st. Dpm. mit Tr. [561] Riens ne puet ma Mo 5, 105. — Text: Ray. 1, 84.

4, 18. f. 221'. [406] Se longuement ai de ma vie. T. Benedicta (aus M 32): a. $\sigma\gamma$; b. unregelmässig.

= Cl Nr. 4, wohl 3st. Dpm. mit Tr. [407] Mout loiaument Cl Nr. 3. — Text: Ray. 2, 40.

4, 19. f. 222. [153] Tout ades mi troveroiz. T. In seculum (aus M 13): a. 3 li 2 li |; b. si.

= 2st. Mo 6, 232; V f. 74' (nur Mot. ohne Noten). — Text: Ray. 1, 195. — Der vorletzte Vers ist mit [46] V. 2 (unten 4, 78) auch musikalisch identisch. — Die Initiale ist ornamental verziert; vgl. oben S. 206 f.

Als durch Umbildung von Motetten des lateinischen Repertoires entstanden sind mit Sicherheit nur 4 Werke nachzuweisen: Nr. 13 (1 + 10 mal nachweisbar), dessen ursprüngliche Quelle ein Notre Dame-Melisma ist, unter dessen vielfachen Motettenformen aber die der französischen Motette und Dpm. die weitaus verbreitetste wird; Nr. 5 (7 mal) und 6 (4 mal nachweisbar), die auf anscheinend originale Motetten in F zurückgehen und ebenfalls beide in der Form der französischen Motette eine grössere Rolle spielen; und Nr. 16 (4 mal in W₂, aber sonst nirgends vorkommend), als dessen Quelle die lateinische Motette W₂ 2, 2 durch die Marginal-Angabe des französischen Anfangs dort gesichert ist.

Ausser Nr. 13 haben weitere 4 Werke Notre Dame-Clausule als Quellen: Nr. 8 (hier als Motette ganz singulär), Nr. 15 (nur als französische Motette hier und in N nachweisbar), Nr. 4 (3 mal in W₂, aber sonst nirgends vorkommend) und Nr. 1 (2 + 3 mal nachweisbar). Die in W₂ singulären lateinischen Texte des 3. Alphabets zu den beiden letztgenannten Kompositionen sind wohl als Contrafacta anzusehen; vgl. oben S. 196. So gehen diese 4 französischen Motetten wohl direkt auf die Clausule als Quellen zurück. St. V-Melismen sind als Quellen im 1. französischen Alphabet nicht benutzt. Die Quellen von Nr. 1, 8, 13 und 15 sind Ausschnittkompositionen in F; die von Nr. 4 steht in F im Magnus Liber. Die wegen des im Mot. herrschenden 6. Modus besonders bemerkenswerte Quelle zu Nr. 1 ist in W₂ in den Magnus Liber aufgenommen.

11 Werke können ganz original sein. Nr. 2, 3, 7, 9, 11 und 19 verwenden gebräuchliche T.; Nr. 12 und 18 T., die zwar dem Magnus Liber angehören, deren Verwendung als Motetten-T. aber hier neu ist (ebenso wie die des T. von Nr. 1); Nr. 10, 14 und 17 führen T., die nicht dem Magnus Liber entstammen, hier ein; Nr. 10 und 17 mit den selteneren Modi: 2 li 2 li 3 li | und 3 li 2 li 2 li |. Lateinische Paralleltexte sind nur zu 2 unter diesen 11 Werken bisher bekannt: zu Nr. 7 ein singulärer Text des 3. lateinischen Alphabets in W₂ und zu Nr. 12 ein späterer, sicher als Contrafactum entstandener lateinischer Text in Mü B und Lo C.

So sprechen verschiedene Momente dafür, die Zahl der Motetten, die ganz original sind oder deren älteste Motettenform die hier überlieferte französische ist, ziemlich hoch anzunehmen.

Die Verbreitung der Motetten des 1. Alphabets ist folgende. In Mo kehren 11 Werke wieder (2st. wie hier: Nr. 1, 2, 6, 7, 10, 11, 13 und 19; zu 3st. Dpm. erweitert: Nr. 5, 12, 17 in Mo 5 und Nr. 13 in Mo 7). N bzw. (* bezeichnet) N und R bringen 6 bzw. 4 (Nr. *5, *7, 9, *10, *14 und 15). In den anderen Motettenschriften finden sie sich nur vereinzelt: in Mü A Nr. 6, die einzige Motette, die im Fragment Mü A vorkommen kann; in Cl Nr. 12 und 18; in Ba Nr. 12, 13 und eine lateinische Form von Nr. 5; in Bes Nr. 12 und 13; in Tu Nr. 12; von Franco citiert und in Fauv 2 verschiedene lateinische Contrafacta von Nr. 13; ein solches von Nr. 12 in Mü B und Lo C; in Lo C ferner Nr. 13; in V Nr. 19. Nr. 3 und 14 stehen als 1st. Lieder des Richard de Fournival in 6 bzw. 2 Chansonniers. Die lateinischen Paralleltexte von Nr. 5, 6 und 13 in F und von Nr. 1, 4, 5, 7, 13 und 16 in W₂ 2 sind bereits genannt.

Eine bedeutendere Rolle spielen im späteren Repertoire somit nur Nr. 5, 12 und 13. Andererseits bleiben in W₂ in Motettenform ganz singulär auch nur 3 Werke: das aus einem Notre Dame-Melisma abgeleitete Nr. 8 und die beiden mit je einem lateinischen und französischen Text in W₂ überlieferten Motetten Nr. 4 und 16, auf die aber der Sammler von W₂ besonderen Wert gelegt haben muss, da er beide französische und die eine lateinische Motette, die zunächst im 1. lateinischen Alphabet auftritt, in späteren Alphabeten ein 2. Mal aufnimmt. Immerhin steht doch die Mehrzahl der französischen Motetten des 1. Alphabets an Bedeutung und Verbreitung hinter einer grösseren Zahl von Motetten des 2. Alphabets merklich zurück; so scheint die Auswahl der Motetten des 1. französischen Alphabets weniger glücklich zu sein (vgl. auch unten S. 218) als die des 1. lateinischen, für das in der Tat fast nur sehr bekannte und wichtige Motetten ausgewählt waren.

Musikalische Refrainbeziehungen sind bei Nr. 9 und 19 nachgewiesen. In den französischen Texten Nr. 1, 6 und 13 sind textliche Beziehungen zum T.-Text bzw. zu lateinischen Paralleltextrn besonders zu beachten.

2. Alphabet Nr. 20—79: 60 2st. Motetten.

Während in W₂ 2 dem 1. Alphabet im 2. nur die etwa anderthalbfache Zahl von lateinischen Motetten folgt, bringt hier bereits das 2. Alphabet die ungefähr 3fache Zahl des ersten; dagegen ist hier von einem weiteren Repertoire, wie es in W₂ 2 das 3. Alphabet etwa gleich gross dem 2. überliefert, nur der Anfang erhalten (A bis D), so dass hier das 2. Alphabet den grössten und gleichzeitig wichtigsten Teil des 2st. französischen Motetten-Repertoires von W₂ umschliesst.

4, 20. f. 222. [154] A une enjornee set Margot. T. In seculum (aus M 13): 3 li |.

= 3st. Dpm. mit Tr. [154] und Mot. [155] Douce dame Mo 5, 133; [155] 2st. W₂ 4, 36. — Text: Ray. 1, 117. — Über Refrainbeziehungen vgl. bei Nr. 36.

4, 21. f. 222'. [370] A la revenue dou tens. T. Mulierum (aus M 29) Nr. 1: 3 li |.

Qu. W₁ Nr. 65; F f. 120'; W₂ f. 75'. — Identisch [369] Mulieris marcens 2st. F 2, 23; W₂ 2, 42. — Text: St. Nr. 13, S. 86. — τ.

4, 22. f. 223. [506] Au douz tens de mai. T. Sperabit (korrekter wäre: Et sperabit, aus M 49): 3 li |; später mit Abweichungen.

Identisch [507] Spes est miseris 2st. W₂ 2, 71. — Text: St. Nr. 14, S. 86. — τ.

4, 23. f. 223'. [544] Amor qi tant m'a greve. T. Et super (aus M 66*) Nr. 2: a. 3 si ||; b. 3 li |; c. si.

Qu. St. V Nr. 25 ohne Angabe in mg. — = 3st. Dpm. mit Tr. [545] Desconfortes Mo 5, 124; D Nr. 19 (Mot.-Text). Identisch [546] Verbum pater 2st. W₂ 2, 72. T.-Bezeichnung in St. V und W₂ 2, 72: Et in fines. — Text: Ray. 1, 108. — τ. — Mk.: Aubry pl. 4 aus St. V.

4, 24. f. 224. [821] A grant joie chevauchie. T. Justus: σγ.

= N Nr. 95 (T. fehlt). — Text: Ray. 2, 89.

4, 25. f. 224'. [519] Bele sanz orguell et. T. Et exaltavi (aus M 51) Nr. 8: 3 li 2 li | 2 si |.

Qu. St. V Nr. 38 mit dem Mot.-Anfang in mg. — = 3st. Dpm. mit Tr. [520] A ce Mo 5, 93 (T.-Bezeichnung Et); Cl Nr. 56—57; Ba Nr. 15 (T.-Bezeichnung Confitibor aus M 12); Paris frq. 12581 f. 87' (Mot.-Text). — Text: Ray. 1, 70; St. S. 8. — Mk.: Ba. — Text und Melodie des Mot.-Schlusses bilden Abschnitt 5 des Cento [433]; vgl. unten 4, 33a und oben S. 156.

4, 26. f. 224'. [156] Cist brunez ne me. T. In seculum (aus M 13): a. 3 li | si |; b. 3 li |. = 2st. Mo 6, 249. — Text: Ray. 1, 206.

4, 27. f. 225. [817] Chanter m'estuet sanz delai. T. In corde: 3 li | 2 si |. = 2st. Mo 6, 244 (T. unbezeichnet). Identisch [818] Canticum leticie 2st. W₂ 2, 79 (T.-Bezeichnung Mea). — Text: Ray. 1, 204. — τ.

4, 28. f. 225'. [258] D'un mal sui espris. T. Mors (aus M 18) Nr. 2: 2 li 3 li |.

Wiederholung von 4, 4; vgl. oben (Qu. F f. 112'; identisch [259] O mors anxia 2st. W₂ 2, 63).

4, 29. f. 226. [663] En mai qant rose est florie. T. Flos filius ejus (aus O 16) Nr. 8: si | 3 li 2 li |.

Qu. F Nr. 163. — = 2st. Lo C Nr. 3; mit Tr. [664] Amours 3st. Dpm. Mo 5, 111; Cl Nr. 70—71. Identisch [665] Flos ascendit 2st. W₂ 2, 31. — Text: Ray. 1, 91. — τ. — Die textlichen Beziehungen zwischen [663], [665] und dem T.-Text sind zu beachten.

4, 30. f. 226'. [62] En mai qe nest la rosee. T. Ne (aus M 3) Nr. 7: 3 li 2 li |.

Qu. F Nr. 41. — = 2st. Mü A Nr. 11; Mo 6, 210. Identisch [60] Prothomartir 2st. F 2, 36; [61] Sederunt inique 2st. W₂ 2, 69. — Text: Ray. 1, 181; St. S. 113. — τ. — Text und Melodie des Mot.-Schlusses: „cele m'a s'amor dounee, qi mon cuer et mon cors a“ kehren am Anfang des Cento [433] (vgl. unten 4, 33a), am Schluss des rondeauartigen Mot. [403] und im Tr. [188] V. 2 und 3 wieder; ein sowohl wegen der häufigen Verwendung des Refrains wie wegen des Umstandes, dass die musikalische Quelle eine Phrase einer Notre Dame-Clausula ist, besonders bemerkenswerter Fall.

4, 31. f. 226'. [659] Et sire qi vos vantez. T. Ejus (aus O 16): 2 si | 3 li |.

Die Mot.-Stimme 4, 31 ist in Mo 2, 22 und Cl Nr. 81—83 als Tr. in die aus St. V Nr. 28 (Ejus Nr. 10) entstandene Dpm. [658] Par un und [657] E bergier (W₂ 3, 16 2st., aber 3st. angelegt; Mo 5, 145; Ba Nr. 41; D f. 219: Text [657]; identisch [660] O vere 2st. W₂ 2, 45) eingefügt. — Text: Ray. 1, 7. — Mk.: Aubry 3, 35 aus Mo 2, 22; vgl. ferner oben S. 201 zu 3, 16.

4, 32. f. 227. [271] En non de deus c'est la rage. T. Ferens pondera (aus M 22): 3 li |.

= 2st. Mo 6, 183; D Nr. 30 (Text); 1st. als Chanson des Moines de St. Denis in R f. 168 und N f. 61' (Ray. Bibl. Nr. 33). — Text: Ray. 1, 164.

Nach diesen mit E beginnenden Motetten folgen (Nr. 33—37) noch 1 mit C und 4 mit D beginnende.

4, 33a. f. 227'. [433] Cele m'a la mort (so im Codex) dounee. T. All. Hodie bis regnat (M 34): unregelmässig.

= 2st. N Nr. 91 (Text-Anfang: Cele m'a s'amour). — Text: Ray. 2, 87. — Der Anfang des Mot.-Textes steht auf Rasur. — Der Mot.-Text setzt sich aus 12 Refrains zusammen. Mit gleichem Text und gleicher Melodie in anderem Zusammenhang vorkommend sind mir bisher nachweisbar:

Abschnitt 1 (V. 1—2), dessen musikalische Quelle der Du.-Schluss der Notre Dame-Clausula Ne Nr. 7 (aus M 3; F Nr. 41) ist, als Schluss des Mot. [62] (vgl. oben 4, 30), als Schluss des rondeauartigen Mot. [403] und als V. 2—3 des Tr. [188];

Abschnitt 5 (V. 9—10), dessen musikalische Quelle der Du.-Schluss des Melismas Et exaltavi Nr. 8 (aus M 51; St. V Nr. 38) ist, als Schluss des Mot. [519] (vgl. oben 4, 25 und S. 156);

Abschnitt 9 (V. 17—18), dessen musikalische Quelle der Du.-Schluss des Melismas Reg Nr. 22 (aus M 34; St. V Nr. 34) ist, als Schluss des Mot. [446], als Anfang des Mot. [445] und nur textlich (die Musik ist nicht überliefert) als Schluss des Mot. [1038] (vgl. oben S. 157);

Abschnitt 12 (V. 22—23) als Schluss des Mot. [273].

4, 33b. f. 228'. [434] Meuz aim mourir des maus d'amer qe vivre sanz amie. T. Alleluja (aus M 34): unregelmässig.

= 2st. R Nr. 35 und N Nr. 65; Text: Mieux vueill (R; Miex voll N) sentir les maus d'amer que (R; ke N) faillir a amie. — Text: Ray. 2, 59. — Eine anderweitige musikalische Verwendung dieses Refrains ist mir noch nicht bekannt.

4, 34. f. 228'. [547] D'amors sont en grant. T. Et super (aus M 66*) Nr. 1: 3 li |.

Qu. St. V Nr. 24 mit dem Mot.-Anfang in mg. (T.-Bezeichnung Et in fines). — = 2st. N Nr. 86; mit Tr. [548] Renvoiement 3st. Dpm. Mo 5, 97. — Text: Ray. 1, 76. — Mk.: Couss., Hist. pl. 27, 2 und Aubry pl. 4 aus St. V. — Der Mot.-Schluss ist mit Tr. [288] V. 9 auch musikalisch identisch; vgl. auch oben S. 156.

4, 35. f. 228'. [272] Douce dame sanz pitie. T. Sustinere (aus M 22) Nr. 3: a. 3 si ||; b. 3 li |; c. 3 li ...

Qu. St. V Nr. 35 mit dem Mot.-Anfang in mg. — = 2st. R Nr. 19; N Nr. 42; Mo 6, 188. T.-Bezeichnung in St. V, R und N: Portare, in Mo: Sustine. — Text: Ray. 1, 167.

4, 36. f. 229. [155] Douce dame en cui dangier. T. In seculum (aus M 13): 3 li |.

Die Mot.-Stimme 4, 36 ist mit [154] A une enjornee 2st. W₂ 4, 20 in Mo 5, 133 zu einer 3st. Dpm. verbunden. — Text: Ray. 1, 117. — Der Schluss des Mot. [155] ist mit dem Schluss des Tr. [265] auch musikalisch identisch.

4, 37. f. 229'. [339] Dame qe j'aim com fins amis. T. Hodie perlustravit (aus M 25) Nr. 2: 2 si | 3 li |.

Qu. W₁ Nr. 25; F Nr. 136. — Identisch [337] O natio 3st. F 1, 14; W₂ 1, 10; 2st. W₂ 2, 13; Mo 3, Nachtrag, 47; [338] A ma dame 3st. W₂ 1, 17. — Text: St. Nr. 15, S. 87. — τ.

4, 38. f. 230. [104] Entre Robin et Marot s'en vont. T. Et illuminare (aus M 9): 2 si | 3 li |.

Identisch [105] Et illumina Je vos salu 2st. W₂ 4, 43. — Texte [104—105]: St. Nr. 16 und 17, S. 88. — Teilweise anklingend, aber nicht identisch [101] Eximia 2st. W₂ 2, 57.

4, 39. f. 230'. [247] Endurez endurez les douz. T. Alleluja (aus M 17): si. — = 2st. Mo 6, 248. — Text: Ray. 1, 206. — Mk.: Aubry Rythm. 23 Original und Übertragung aus Mo.

4, 40. f. 230'. [794] Fines amorettes je vous. T. Fiat: 2 li 3 li | 3 li |. — = 2st. Mo 6, 191 (T. 3 li 2 li | 3 li |). — Text: Ray. 1, 169. — Mit [791] nicht identisch, vgl. unten 4, 44.

4, 41. f. 231. [822] Face de moi son plesir. T.-Bezeichnung „Do — no“: 3 li 2 li |. — = 2st. Mo 6, 187 (T.-Bezeichnung Omnes); vgl. über den T. Bd. II. — Text: Ray. 1, 166.

Nach diesen 2 mit F beginnenden Motetten folgen Nr. 42—45 noch 4 mit E beginnende.

4, 42. f. 232. [823] E munier porrai je modre. T.-Bezeichnung „Om — sus“: 3 li |. — = 2st. Mo 6, 252 (T. unbezeichnet). — Text: Ray. 1, 208. — Die Musik ist entstellt am Ende von Raynaud, Recueil 2 aus Mo ediert; vgl. auch unten bei Mo.

4, 43. f. 232. [105] Et illumina Je vos salu. T. Et illuminare (aus M 9): 2 si | 3 li |. Identisch [104] Entre Robin 2st. W₂ 4, 38; vgl. ferner oben. — Text: vgl. oben.

4, 44. f. 232'. [791] En espoir d'avoir merci. T. Fiat Nr. 3: meist 3 li 2 li | 3 li |. Qu. St. V Nr. 19 mit dem Mot.-Anfang in mg. (T. 2 li 3 li | 3 li |). — = 1st. V f. 116'; V f. 25' (ohne Noten). — Text: Ray. 2, 116. — Mk.: Aubry pl. 4 aus St. V.

4, 45. f. 233. [328] En une chambre cointe. T. Et gaudebit (aus M 24) Nr. 3: 3 li | 3 li 2 li |.

Qu. F Nr. 131. — = 2st. Mo 6, 201. — Text: Ray. 1, 175.

4, 46. f. 233'. [486] Hyer mein trespensis erroie. T. Ex semine (aus M 38) Nr. 1: 3 li | 2 si |.

Qu. 3st. W₁ f. 11; F f. 32; W₂ f. 16' u. s. f.; Mo f. 10; 2st. F f. 129'. — Identisch [483] Ex semine Abrahe 2st. F 2, 14; W₂ 2, 5 (mit Anfang [485] in mg.); 3st. Worc; mit Tr. [484] Ex semine rosa 3st. Dpm. Mo 4, 62; Ba Nr. 29; [485] Se j'ai 3st. W₂ 1, 15; 2st. W₂ 4, 77. — Text: St. Nr. 18, S. 89. — τ. — Mk.: vgl. oben S. 113.

4, 47. f. 234. [238] Hyer matin jouer m'en alai. T. Latus (aus M 14): 3 li | 2 si |. — = 2st. Mo 6, 203. — Text: Ray. 1, 176.

4, 48. f. 234. [764] Hyer matin a l'enjornee. T. Domino (aus Benedicamus VI): 3 li |. Qu. 3st. W₁ f. 12; F f. 42'; W₂ f. 29. — Identisch [762] Alpha bovi 2st. F 2, 25; Ma f. 131' (Mot.); [763] Larga manu 2st. W₂ 2, 62; [765]: verbreitete geistliche Parodie auf [764] von Gautier de Coincy (Ray. Bibl. Nr. 526). — Text: St. Nr. 19, S. 89. — τ.

4, 49. f. 234'. [122] Hui mein au douz mois de moi. T. Hec dies (aus M 13): si. — = 2st. R Nr. 11; N Nr. 34; Mo 6, 184. — Text: Ray. 1, 164.

- 4, 50. f. 235. [157] J'ai si mal ni puis. T. In seculum (aus M 13): 2 si | 3 li |.
= 3st. Dpm. mit Tr. [158] Trop fu Mo 5, 132; 1st. Metz f. 170. — Text: Ray. 1, 116.
- 4, 51. f. 235'. [751] Il a plus en mon cuer. T. Do (aus Benedicamus I): 3 li |.
Text: St. Nr. 20, S. 90.
- 4, 52. f. 235'. [239] Je chant qi plourer. T. Latus (aus M 14): 3 li | 2 si |.
= 2st. Mo 6, 186. — Text: Ray. 1, 165.
- 4, 53. f. 236. [419] Li plusor se plaignent. T. Go (aus M 32) Nr. 12: 3 li |.
Qu. F Nr. 156. — = 2st. Mo 6, 194. Identisch [420] Mellea vite 2st. W₂ 2, 78.
— Text: Ray. 1, 171.
- 4, 54. f. 236'. [388] La bele en cui ge me fi. T. Johanne (aus M 29): *σ*.
= 3st. Dpm. mit Tr. [389] La bele estoile Ba Nr. 55; Mo 8, 345; 4st. mit Qua. [390] Celui Mo 2, 20. Identisch [391] Ave plena 2st. W₂ 2, 50; cit. von Franco (C. S. 1, 132); mit Tr. [392] Psallat 3st. Dpm. Mü B Nr. 7. — Text: Ray. 1, 4; St. S. 47. — Mk.: Ba. — Der Mot.-Schluss ist mit dem Schluss des Mot. [424] (Quelle: Go Nr. 16, aus M 32; St. V Nr. 31) auch musikalisch identisch; vgl. auch oben S. 156.
- 4, 55. f. 237. [159] La fille den Hue. T. In seculum (aus M 13): 3 li |.
Text: St. Nr. 21, S. 91. — Mk.: Aubry pl. 6. — Mit V. 1—3 beginnt gleich die Pastourelle Ray. Bibl. Nr. 2066 (Paris frq. 20050 f. 138' und D, Pastourelle Nr. 21), deren Melodie jedoch nicht erhalten ist. Von den von R. A. Meyer (Stimming S. 170) zum Mot.-Schluss herangezogenen Parallelstellen citiert keine die Melodie des Mot.-Schlusses.
- 4, 56. f. 237'. [666] L'en dit qe j'ai ame. T. Flos filius ejus (aus O 16) Nr. 9: 2 si | 3 li |.
Qu. St. V Nr. 27 mit dem Mot.-Anfang (Var.: On dist) in mg. — Text: St. Nr. 22, S. 91. — Mk.: Aubry pl. 4 aus St. V.
- 4, 57. f. 237'. [792] Merci de cui j'atendoie. T. Fiat Nr. 2: 3 li 2 li | 3 li |.
Qu. St. V Nr. 18 mit dem Mot.-Anfang in mg. — = 2st. N Nr. 81; Mo 6, 192; D Nr. 20 (Text). Identisch [793] Unum deum 2st. W₂ 2, 73. — Text: Ray. 1, 169. — *τ*. — Mk.: Aubry Rythm. 19 Anfang aus Mo.
- 4, 58. f. 238. [132] Mout est fox qi. T. Domino (aus M 13) Nr. 3: 2 si | 3 li |.
Qu. F f. 108'; W₂ f. 71'; in W₁ wohl mit f. 51 und 52 verloren. — Der Mot.-Anfang steht W₂ 2, 4a in mg. — = 3st. W₂ 1, 16. Identisch [131] Deo confitemini W₁ f. 107 (Tr. und Mot.); 3st. F 1, 6; Ma f. 106 (Tr. und Mot.); 3st. W₂ 1, 4; 2st. W₂ 2, 4a. — Text: St. Nr. 3, S. 78. — *τ*. — Mk.: Wooldridge 1, 363 f. aus F; 1, 366 Schluss phot. aus F.
- 4, 59. f. 238'. [115] Ne quier d'amors a nul jor chanter. T. Hec dies (aus M 13) Nr. 4: 4 li |.
Qu. F Nr. 76. — Identisch [116] Dat superis 2st. W₂ 2, 55; Lo D f. 57. — Text: St. Nr. 23, S. 92. — *τ*.
- 4, 60. f. 239. [340] Or me tendront riche. T. Hodie perlustravit (aus M 25): 2 si | 3 li |.
Text: St. Nr. 24, S. 92.

- 4, 61. f. 239'. [384] Por noient me repret. T. Johanne (aus M 29) Nr. 6: 3 li 2 li | si |.
Qu. St. V Nr. 22 mit dem Mot.-Anfang in mg. (T. 2 li 3 li | si |). — = V f. 17' (ohne Noten) mit der Verfasserangabe: Gautier de Dargies. — Text: Ray. 2, 128. — Mk.: Aubry pl. 4 aus St. V.
- 4, 62. f. 240. [522] Par un matin me levai. Der T., für den Platz gelassen ist, fehlt; zu ergänzen ist: Justus u. s. f. (aus M 53): [3 li].
Wiederholung des Tr. der 4st. Tripelotette (Qua. [521] Le prumier, Mot. [523] Je ne puis) W₂ 3, 18; N Nr. 16—18; Mo 2, 32; Cl Nr. 39—41. — Text: Ray. 1, 24. — Mk.: Couss. Nr. 47 aus Mo.
- 4, 63. f. 240'. [415] Por conforter mon corage. T. Go (aus M 32) Nr. 2: 3 li |.
Qu. 3st. F f. 11. — = 1st. als Chanson von Ernoul le Viel (Ray. Bibl. Nr. 19) R f. 102'. Identisch [414] Crescens incredulitas 2st. F 2, 9. — Text: Bartsch, Rom. und Past., S. 235; vgl. ferner Ray. Bibl. l. c. — *τ*.
- 4, 64. f. 241'. [752] Por alegier la doulor. T. Domino (aus Benedicamus I): 3 li | 2 si |.
Identisch [753] Domino fidelium 2st. W₂ 2, 54. — Text: St. Nr. 25, S. 93. — *τ*.
- 4, 65. f. 241'. [418] Qant voi la rose espanir. T. Go (aus M 32): 3 li | 2 si |.
Wiederholung von 4, 16. — Der Mot.-Anfang steht W₂ 2, 2 in mg. — Identisch [417] Benedicta 2st. W₂ 2, 2 und 52. — Text: St. Nr. 12, S. 85. — *μ*.
- 4, 66. f. 242. [667] Qant yver define. T. Flos (korrekter wäre: Flos filius ejus, aus O 16): 3 li | 2 si |; am Ende *σ*.
Text: St. Nr. 26, S. 94. — Teilweis anklingend, aber nicht identisch [670] W₂ 2, 76.
- 4, 67. f. 242'. [237] Que demandez vous. T. Latus (aus M 14): a. 3 li 2 li 2 li 2 li | 2 li 2 li 2 li |; b. 3 li | 3 li 2 li 2 li |.
Qu. St. V Nr. 6 (T. Immolatus) mit dem Mot.-Anfang in mg. — Text: St. Nr. 27, S. 94. — Über den Textbau und die Refrains im Text vgl. oben S. 156.
- 4, 68. f. 243. [100] Qant li noviaus tens. T.-Bezeichnung: Surge (aus M 9): 3 li |; später unregelmässig.
Qu. F Nr. 59—60 (T.-Bezeichnung: Ge statt: Surge et illumina). — = D Nr. 22 (Text). — Text: Ray. 2, 6.
- 4, 69. f. 243'. [423] Qant la verdor en pascor. T. Go (aus M 32): 3 li |.
Text: St. Nr. 23, S. 95. — Der Mot.-Schluss stimmt mit dem Schluss des Tr. [213] (vgl. oben 3, 8; S. 200) musikalisch nur in den letzten Noten überein.
- 4, 70. f. 244. [250] Qant voi la flor en l'arbroie. T. Et tenuerunt (aus M 17) Nr. 3: 3 li | 2 si |.
Qu. F Nr. 208. — = 2st. N Nr. 31; Mo 6, 241. — Text: Ray. 1, 201. — Mk.: Aubry edierte die textlich als Refrain anzusprechenden Schlusszeilen 20—26 Chans. pop. S. 7 aus Mo; er bezeichnet sie irrig hier als „fragments de chanson, peut-être une autre chanson entière intercalée,“ während in der Tat ihre musikalische Quelle der Du.-Schluss einer Notre Dame-Clausula ist.
- 4, 71. f. 244'. [135] Qant froidure tret a fin. T. Domino (korrekter wäre: Domino quoni, aus M 13): Teil 1: 3 li |; Teil 2: 3 li | 2 si |.
= 2st. Mo 6, 221. — Text: Ray. 1, 189.

4, 72. f. 245. [235] Qant voi le douz tens venir la flor en la pree. T. Latus (aus M 14) Nr. 10: 3 li | 2 si |.

Qu. F Nr. 106. — = 1 st. als Chanson des Robert de Rains: Paris Ars 5198 p. 190; frç. 845 f. 91; frç. 847 f. 72' und n. a. frç. 1050 f. 135 (Ray. Bibl. Nr. 1485); 3 st. Dpm. mit Tr. [236] En mai Mo 5, 121 und mit Vertauschung der Stimmen Mo 5, 151; Cl Nr. 47 und 30. — Text: Ray. 1, 104; ferner vgl. Ray. 1, 332 und Bibl. l. c. — Mk.: [Ars].

4, 73. f. 245'. [240] Qant l'aloete s'esjoist. T. Latus (aus M 14): 3 li | 2 si |.
Text: St. Nr. 29, S. 96.

4, 74. f. 246. [579] Sor touz les maus. T. Leluya (e aus a emendiert): *cy*.
= D Nr. 15 (Text). Identisch [581] O Maria regina mit Tr. [580] Audi 3 st. Dpm. Ba Nr. 9 (T.-Bezeichnung Ya). — Text: Ray. 2, 5. — Mk.: Aubry 3, 140 aus W₂ in Original und Übertragung (ohne die Identität mit Ba zu bemerken); Ba.

4, 75. f. 246'. [387] Sanz orneill et sanz envie. T. Joha[n]ne (aus M 29): unregelmässige Gruppen von: 3 li |, 4 li |, 5 li |, 2 si |, 2 si | mit plizierter 2. Simplex, 4 li 3 li || und eine besonders auffällige Gruppe: 2 li 2 li 3 li cum opposita proprietate |.
= 2 st. Mo 6, 225 (T. 2 lo | 4 li 3 li | 3 li 2 li |). — Text: Ray. 1, 191.

4, 76. f. 246'. [348] Seule se siet bele. T. Docebit (aus M 26): 2 si | 3 li 2 li |.
Text: St. Nr. 30, S. 96.

4, 77. f. 247. [485] Se je ai ame n'en. T. Ex semine (aus M 38) Nr. 1: 3 li | 2 si |.
Qu. 3 st. W₁ f. 11; F f. 32; W₂ f. 16' u. s. f.; Mo f. 10; 2 st. F f. 129'. — Der Mot.-Anfang steht W₂ 2, 5 in mg. — = 3 st. W₂ 1, 15. Identisch [483 f.] Ex semine Abrahe u. s. f. (F 2, 14; W₂ 2, 5; Worc; Mo 4, 62; Ba Nr. 29) und [486] Hyer mein 2 st. W₂ 4, 46; vgl. oben S. 113. — Text: St. Nr. 2, S. 78. — *r*. — Mk.: vgl. oben S. 113.

4, 78. f. 247'. [46] Tout leis enmi les prez. T. Do (aus M 1): unregelmässig.
Text: St. Nr. 31, S. 97. — Der Mot.-Text ist ein Cento, vgl. R. A. Meyer bei Stimmgang S. 178 und 180 f.; doch kann auch Meyer nur wenig textlich völlig gleiche Parallelen anführen. Musikalische Beziehungen kann ich bisher nur 2 feststellen: 1) V. 2 ist mit dem vorletzten Vers des Mot. [153] (vgl. oben 4, 19) auch musikalisch identisch; 2) vom Zeilenpaar V. 11—12, das textlich genau gleich den Mot. [357] umschliesst, ist V. 11 und der 1. Vers des Motet enté musikalisch ganz verschieden, V. 12 und der Schluss von [357], wenn auch musikalisch nicht gleich, so doch ähnlich.

4, 79. f. 248. [144] Trop m'a amors. T. In seculum (aus M 13) Nr. 15: a. 3 li |; b. wechselnd 2 li 3 li | und 3 li 2 li |.

Qu. St. V Nr. 5 mit dem Mot.-Anfang in mg. — = 2 st. N Nr. 85; Mo 6, 220. Identisch [145] Peto linis 2 st. W₂ 2, 66. — Text: Ray. 1, 188.

Die Gesamtzahl der Motetten des 2. Alphabets beträgt 60 bzw., wenn man Nr. 33a und b, die sonst getrennt überliefert werden, als 2 Werke rechnet, 61. Da die Kompositionen von Nr. 28, 37, 46, 58, 62, 65 und 77 bereits in W₂ mit gleichem oder anderem französischem Text vorkamen und da musikalisch Nr. 38 = 43, beträgt

die Zahl der hier im französischen Motetten-Repertoire neuen Kompositionen 52 bzw. 53.

Auf Notre Dame-Melismen lassen sich 16 Motetten des 2. Alphabets der französischen Motetten zurückverfolgen. Nr. 58 und 77 sind 2 in mg. der entsprechenden lateinischen Motetten in W₂ 2 angegebene Contrafacta, die 3 st. bereits in W₂ 1 überliefert sind. Nr. 46 ist ein französisches Contrafactum zu Nr. 77. Ähnlich entstand Nr. 37, das mit anderem französischem Text ebenfalls zu dem kleinen 3 st. französischen Repertoire in W₂ 1 gehört. Alle diese französischen Werke blieben aber, wie schon oben S. 180 bemerkt, für die weitere französische Motetten-Geschichte bedeutungslos. Das gleiche gilt von Nr. 21, dessen ältere musikalische Formen ein auch in W₂ überliefertes Notre Dame-Melisma und eine lateinische Motette in F und W₂ ist. Wichtiger wurden Nr. 30, 48 und 63, die ebenfalls Notre Dame-Melismen als Quellen und lateinische Motetten in F als älteste Motettenformen haben; Nr. 30 ist auch als französische Motette in 3 Haupthandschriften überliefert; Nr. 48 wurde von Gautier de Coincy als Vorbild einer geistlichen Pastourelle seiner Miracles de Nostre Dame benutzt; Nr. 63 ist in R als Lied des Ernoul le Viel bezeichnet. So gehen auch einige der in 1 st. Chansonniers überlieferten Melodien wie Nr. 48, 63 und das gleich zu nennende Nr. 72 auf Notre Dame-Melismen als musikalische Quellen zurück. W₂ überliefert von diesen Clausule im 2. Faszikel die Quellen von Nr. 48 und 46 = 77 und im Magnus Liber die von Nr. 21 und 58.

Die übrigen 8 mit Notre Dame-Clausule musikalisch identischen Motetten können direkt aus diesen Clausule entstanden sein. Nr. 45, 68, 70 und das in 1 st. Chansonniers R. de Rains zugeschriebene Nr. 72 sind bisher nur mit französischen Motettentexten nachweisbar. Zu Nr. 29, einem als französische Motette sehr verbreiteten Werk, steht ein lateinischer Paralleltext im 2. lateinischen Alphabet von W₂, vgl. oben S. 191; zu Nr. 28 (aus dem 1. französischen Alphabet wiederholt), 53 und 59 lateinische Texte, die offenbar Contrafacta sind, im 3. Alphabet und Anhang in W₂ 2, vgl. S. 196 f. Diese Clausule stehen mit Ausnahme der Quelle des hier nur wiederholten Nr. 28, die im Magnus Liber von F steht, sämtlich nur im Melismen-Faszikel von F, dessen anregender Einfluss auch auf die französische Motette besonders bei dieser Gruppe von Kompositionen des 2. französischen Alphabets in W₂ deutlich ist; vgl. auch oben S. 88 f.

Nicht weniger als 10 Werke haben St. V-Melismen als Quellen: Nr. 25, 34, 35, 44, 56, 61 und 67, nur dem französischen Repertoire angehörend, in diesem teilweise sehr verbreitet; ferner Nr. 23, 57 und 79, zu denen das 3. lateinische Alphabet von W₂ singuläre lateinische Contrafacta überliefert.

Eine musikalische Sonderstellung nehmen die nur aus Refrains bestehenden kurzen Motetten Nr. 39 (T. Alleluya) und 74 (T. Leluya) und langen Centonen 33a und b (T. All. Hodie u. s. f.) und 78 (T. Do) ein, deren Tenores sämtlich auf Modusbildung verzichten müssen, da hier der in der Motetten-Geschichte selten vorkommende Fall eintritt, dass die, wie es hier den Anschein hat, ganze Motette aus der musikalischen Anpassung und Vereinigung verschiedener vorher unabhängig von einander existierender Melodien zu einem 2 st. Satz besteht. Es ist das ein an sich un-

künstlerisches Verfahren, das man vielfach als typisch für die französische Motette ansah; sehr mit Unrecht, wie aus der Kleinheit der Zahl der Fälle hervorgeht, in denen es in der Tat statt hat und in denen es als Spiel des Witzes zu erklären ist; vgl. Sammelb. 5, 214 f. und 7, 527. Ältere mehrstimmige Quellen können dafür natürlich nicht vorliegen. Auch die Verbreitung dieser Werke ist nicht gross: Nr. 33a kehrt nur in N, 33b nur in N und R, 39 nur in Mo und 74 nur in D und merkwürdigerweise in eine lateinische Dpm. umgewandelt in Ba wieder; 78 ist hier singulär.

Unter den übrigen 30 Motetten ist als aus einer lateinischen Motette entstanden bisher nur das aus dem 1. Alphabet wiederholte Nr. 65 nachweisbar, dessen Original, wie die Angabe des französischen Anfangs in mg. zu W₂ 2, 2 zeigt, diese lateinische Motette ist. Bei 4 weiteren Werken, die Parallelen im lateinischen Repertoire haben, sind diese lateinischen Texte wohl sämtlich *Contrafacta*, sowohl die singulären lateinischen Texte im 3. lateinischen Alphabet von W₂ zu Nr. 22 und 64 und der im Anhang von W₂ 2 zu Nr. 27 wie der weiter verbreitete lateinische Text zu Nr. 54, der zuerst im 3. Alphabet von W₂ 2 vorkommt.

Eigentümlich sind folgende Beziehungen von 4 hier einzeln mit oder ohne T. überlieferten Motettenstimmen zu Dpm. oder Tripelmotetten: Nr. 62 ist nur eine einzelne Stimme aus der 4st. Tripelmotette W₂ 3, 18; Nr. 20 und 36 schliessen sich in Mo 5, 133 zu einer 3st. Dpm. zusammen; Nr. 31 tritt später als 4. Stimme in Tr.-Lage in die aus St. V Nr. 28 abgeleitete Dpm. ein, die dadurch in Mo und Cl zur 4st. Tripelmotette wird.

Unter den letzten bisher noch nicht erwähnten 21 Motetten ist die kleine Zahl von 9 (Nr. 51, 55, 60, 66, 69, 73, 76 und die musikalisch identischen Nr. 38 und 43) hier ganz singulär; Nr. 24 kehrt nur in N, die übrigen 11 (Nr. 26, 32, 40—42, 47, 49, 50, 52, 71 und 75) sämtlich in Mo und z. T. auch in weiteren Handschriften wieder; als Verfasser von Nr. 32 ist in R und N der Moines de St. Denis angegeben.

Das Gesamtbild dieser ersten umfangreicheren Sammlung von 2st. französischen Motetten ähnelt somit in den meisten Zügen dem der 1. Sammlung mehrtextiger französischer Motetten in W₂ 3 (vgl. oben S. 203 ff.), während im 1. Alphabet der 2st. französischen Motetten mehrere der für die des 2. und die mehrtextigen französischen Motetten charakteristischen Erscheinungen nicht zu beobachten waren. Neue Züge zeigt das 2. Alphabet besonders in seinen Beziehungen zu den 1st. Chansonniers und in der grösseren Rolle, die die „Refrains“ hier spielen.

Die gesamte Verbreitung der Motetten ist folgende.

In Mo kehren 33 wieder. 19 haben in Mo 6 die gleiche 2st. oder 2st. angelegte Form: Nr. 26, 27, 30, 32, 35, 39—42, 45, 47, 49, 52, 53, 57, 70, 71, 75 und 79; 2 (Nr. 20 und 36) vereinigen sich zu einer Dpm. in Mo 5; 6 erhalten in Mo 5 neue Tr.: Nr. 23, 25, 29, 34, 50 und 72; 3 sind Teile von Tripelmotetten in Mo 2: Nr. 31, 54 und 62. Ferner überliefert Mo 3 bzw. Mo 4 die lateinischen Originale zu Nr. 37 bzw. 46 = 77 und Mo 8 eine französische Dpm.-Form von Nr. 54. In Summa kommt daher von den 60 textlich verschiedenen französischen Motetten dieses Alphabets genau die Hälfte mit den gleichen Texten auch noch in Mo vor, eine Zahl, die um so beachtenswerter ist, als von der anderen Hälfte 23 Texte (Nr. 21, 22, 28, 37, 38,

43, 46, 48, 51, 55, 56, 58—60, 64—67, 69, 73 und 76—78) von W₂ allein überliefert werden, mithin von allen Motetten dieses Alphabets, die mit dem gleichen Text als Motetten oder Chansons überhaupt bisher aus weiteren Handschriften bekannt sind, nur 7 in Mo fehlen.

Die Motetten-Sammlung in N nimmt 8, die in R 2 und den 2. Teil einer 3. Motette in 2st. oder 2st. angelegter Form auf (N: Nr. 24, 34, 35, 49, 57, 70, 79 und die beiden Teile von Nr. 33 getrennt; R: Nr. 33b, 35 und 49); ferner überliefert N die 4st. Tripelmotette, aus der Nr. 62 einen Teil bildet; im 1st. Chansonnier von R kehrt Nr. 32 und 63, in dem von N Nr. 32 wieder.

Weiter finden sich: in Mü A Nr. 30, abgesehen von dem in W₂ singulären Cento Nr. 78 die einzige Motette, die in dem Fragment Mü A überhaupt vorkommen kann; in D Nr. 23, 32, 57, 68 und 74; in V Nr. 44 und 61; in Paris 12581 Nr. 25; in Lo C Nr. 29; in Metz Nr. 50; in 4 Chansonniers Nr. 72; in den G. de Coigny-Codices die geistliche französische Parodie auf Nr. 48. Verfasseramen sind für Nr. 32 (Moines de St. Denis), 61 (Gautier de Dargies), 63 (Ernoul le Viel), 72 (Robert de Rains) und die Parodie auf Nr. 48 (Gautier de Coigny) bekannt; doch sind die musikalischen Quellen von Nr. 48, 63 und 72 Notre Dame-Melismen, von Nr. 61 ein St. V-Melisma.

Die Beziehungen zu den späteren Handschriften mit lediglich 3- und 4st. bzw. 3st. Repertoire sind naturgemäss sehr spärlich, da auch in Mo nur verhältnismässig wenige dieser Motetten zu Dpm. und Tripelmotetten erweitert sind. In Cl sind Nr. 25, 29, 31, 62 und 72 nachweisbar; in Ba kommen nur Nr. 25, 54 und lateinische Dpm.-Formen von Nr. 46 = 77 und 74 vor; in Mü B und einem Theor.-Cit. eine lateinische Dpm.-Form von Nr. 54; in Lo D eine lateinische Motettenform von Nr. 59; zu den übrigen späteren Motettenhandschriften fehlen Beziehungen gänzlich.

In älteren Motetten-Handschriften finden sich lateinische Motettenformen: von Nr. 58 in W₁; von Nr. 21, 30, 37, 46 = 77, 48, 58 und 63 in F; von Nr. 48 und 58 in Ma; von Nr. 46 = 77 in Worc; endlich in den lateinischen Motetten-Faszikeln von W₂ selbst von folgenden 19 Werken: Nr. 21—23, 27—30, 37, 46 = 77, 48, 53, 54, 57—59, 64, 65 und 79.

Musikalische Refrainbeziehungen sind ausser bei Nr. 33 (mehrere besonders wichtige und instruktive Fälle) und 78 oben bei Nr. 25, 30 (ein besonders wichtiger Fall), 34, 36, 54 und 69 nachgewiesen; vgl. ferner die Bemerkungen zu Nr. 55, 67 und (von besonderer Wichtigkeit) zu Nr. 70. Ist die Zahl der bisher exakt nachweisbaren musikalischen Refrainbeziehungen auch absolut betrachtet noch nicht sehr stattlich, so scheint sie mir doch angesichts der grossen Schwierigkeiten, mit denen vorläufig noch derartige Nachweise zu kämpfen haben (vgl. auch oben S. 157), hier relativ schon recht beträchtlich zu sein.

Die Zahl der hier verwendeten Tenores, die dem Motetten-Repertoire in F noch fehlen, beträgt nicht weniger als 16. 9 sind dem Magnus Liber entnommen, ohne aber bereits in F als Motetten-T. verwendet zu sein (Nr. 32, 33, 35, 38 = 43, 39, 49 und 59, 62, 68 und der T. *In seculum*); die T. *Et super* (Nr. 23 und 34) und

Fiat (Nr. 40, 44 und 57) entstammen dem St. V-Repertoire; neu und sämtlich aus bisher unbekanntenen Quellen sind die T. zu Nr. 24, 27, 41, 42 und 74.

Besonders in den aus St. V-Melismen entstandenen Motetten finden sich teilweise sehr komplizierte T.-Modi. Trotzdem gehören einige dieser Werke zu den verbreiteteren Motetten: Nr. 23, 25, 35, 57 und 79; 2 finden sich nur in V wieder: Nr. 44 und 61; nur die Motette mit dem allerkompliziertesten T.-Modus (Nr. 67) bleibt hier singulär.

Wechsel im T.-Modus in der Überlieferung des gleichen Werks in verschiedenen Codices kommt in 3 Fällen vor: Nr. 44, 61 und 79, die alle 3 St. V-Melismen und die daraus abgeleiteten Motetten betreffen. Während in ihnen in St. V und in der sonstigen Überlieferung von Nr. 79 der 2. Modus herrscht, steht der T. von Nr. 61 in W₂ konsequent im 1. Modus, der von Nr. 44 vorwiegend im 1. Modus und der von Nr. 79 wechselnd im 1. oder 2. Modus.

3. Anfang eines 3. Alphabets (A bis D) Nr. 80–87: 8 2st. Motetten.

- 4, 80. f. 248'. [421] Au douz mais qe florissent. T. Vitam (aus M 48): 3 li | 2 si |. Identisch [422] O pia capud 2st. W₂ 2, 82 (T.-Bezeichnung Go, aus M 32). — Text: St. Nr. 32, S. 98.
- 4, 81. f. 248'. [349] Au departir plourer. T. Docebit (aus M 26): 4 li 3 li | 3 li 2 li | 3 li 2 li | 3 li | 3 li 2 li 2 li | 3 li | 3 li 2 li 2 li | 3 li |. — 2st. R Nr. 5; N Nr. 5. — Text: Ray. 2, 49.
- 4, 82. f. 249. [314] Amors vois qerant. T. Et gaudebit (aus M 24) Nr. 1: 2 si | 3 li |. Qu. W₁ Nr. 23; F f. 116'; 3st. F f. 45'. — Identisch [313] Homo quo vigeas 3st. F 1, 13; Ma f. 126 (Mot.); 3st. W₂ 1, 6; 2st. W₂ 2, 8; Carm. bur. Nr. 4 (Text). — Text: St. Nr. 33, S. 98. — τ. — Mk.: vgl. oben S. 105.
- 4, 83. f. 250. [408] Benoitte est et sera. T. Benedicta (aus M 32): σγ. Text: St. Nr. 34, S. 100. — Vgl. unten S. 221.
- 4, 84. f. 250'. [249] Biau sire dex qe porrai. T. Et tenuerunt (aus M 17) Nr. 2: σγ. Qu. F f. 111'. — Identisch [248] Ne sedeas 2st. F 2, 4; Ma f. 124' (Mot.); 2st. W₂ 2, 12; Oxf. Rawl (Text). — Text: St. Nr. 35, S. 100. — τ.
- 4, 85. f. 250'. [668] Bone amor sanz tricherie. T. Flos filius ejus (aus O 16): 3 li |. — 2st. N Nr. 13 (der T.-Modus in N weicht stark ab). — Text: Ray. 2, 70. — Anfang und Schluss des Mot. sind mit Anfang und Schluss der 1. Strophe einer sehr verbreiteten Chanson von Moniot d'Arras (Ray. Bibl. Nr. 1216) auch musikalisch identisch; doch variieren sowohl die Fassungen des Mot. in W₂ und N wie die 7 erhaltenen musikalischen Fassungen der Chanson stark untereinander.
- 4, 86. f. 251. [329] De joie mener. T. Et gaudebit (aus M 24): 2 li 3 li |. Identisch [330] Qui vult 2st. W₂ 2, 67. — Text: St. Nr. 36, S. 101. — τ.
- 4, 87. f. 251'. [413] Deduisant m'aloie ier mein. T. Go (aus M 32) Nr. 4: 3 li |. Qu. W₁ Nr. 29; F f. 123. — Identisch [411] O Maria mater 3st. F 1, 18; 2st. W₂ 2, 64; [412] Virgo plena 3st. W₂ 1, 9; 2st. W₂ 2, 18. — Text: St. Nr. 37, S. 101. — τ.

Leider fand diese Sammlung, die unter den 8 Texten nicht weniger als 6 Unica enthält, hier keine Fortsetzung. Mo nahm keine dieser Motetten auf; mit französischen Texten kehren nur Nr. 81 und 85 in N und Nr. 81 auch in R wieder. Nr. 85 zeigt interessante musikalische Beziehungen zu einer sehr verbreiteten Chanson von Moniot d'Arras.

Die ältesten musikalischen Formen von Nr. 82, 84 und 87 sind Notre Dame-Melismen in W, und F und lateinische Motettenformen in F, Ma, W₂ 1 und W₂ 2. Sind auch wegen der geringen Zahl der Motetten dieses Fragments eines 3. französischen Alphabets weiter gehende Schlüsse nur mit grosser Vorsicht zu ziehen, so ist es doch wohl nicht zu kühn, aus der Tatsache, dass unter diesen 8 Motetten sich bereits 3 befinden, die sicher französische Contrafacta beliebter lateinischer Motetten des Notre Dame-Repertoires sind (ohne aber als solche bereits in margine der originalen lateinischen Motetten im 1. Alphabet von W₂ 2 angegeben zu sein), während das 2. französische Alphabet unter 60 Motetten nur die sehr geringe Zahl von 8 analogen Fällen aufweist, zu schliessen, dass in diesem 3. französischen Alphabet eine spätere Erweiterung des französischen Repertoires besonders durch Dichtung von französischen Contrafacta zu älteren lateinischen Motetten versucht wurde, ähnlich wie das 3. lateinische Alphabet das lateinische Repertoire auf dem umgekehrten Wege zu vergrössern sucht. Beides blieb ohne Erfolg. Auch zu Nr. 80 und 86 sind lateinische Paralleltex te im Anhang bzw. 3. Alphabet von W₂ 2 bekannt; hier sind wohl die singulären lateinischen Texte die Contrafacta. Alle diese 5 französischen Texte, die in musikalischen Beziehungen zu lateinischen Motetten stehen, sind hier singulär.

Nr. 83 ist eine der seltenen geistlichen französischen Motetten, in enger Beziehung zum T.-Text gedichtet. Auch die weltliche Motette Nr. 86 lässt im Anfang den T.-Text anklingen.

4. Anhang Nr. 88–90: 3 2st. Motetten.

- 4, 88. f. 252. [5] Par pou li cuers. T. Omnes (aus M 1): σγ.
- Die musikalischen Beziehungen zur Clausula: Omnes Nr. 4 (W₁ Nr. 3; F Nr. 19) scheinen keine zufälligen zu sein. — = 2st. Mü A Nr. 3; 4st. mit Qua. [5] und ähnlich beginnendem Tr. [6] und Mot. [7], eingeleitet durch den 4st. Einsatz: Viderunt, Mo 2, 26. — Text: Ray. 1, 15; St. S. 107. — Mk.: Couss. Nr. 42 aus Mo. — Über die spätere Umgestaltung der Motette vgl. unten bei Mo.
- 4, 89. f. 252'. [263] S'aucuns (so im Codex) m'ont par. Der T. (Angelus bis revolvit) ist bezeichnet: Angelus domini (aus M 20): 3 li |.
- 2st. N Nr. 15; mit Tr. I [264] J'ai si 3st. Dpm. Mo 5, 128; mit Tr. II [265] Povre Cl Nr. 87–88. Identisch [266] Gaude chorus: mit Tr. [265] Mo 3, 39; Ba Nr. 36; mit Tr. [267] Gaude Doc. VI (Hist. 282); unbekannt mit welchem Tr. Bes Nr. 4; 2st. Ars B Nr. 9. 4 Theor.-Cit. von [265] und [266]. — Text: Ray. 1, 111 (in N, Mo und Cl beginnt [263]: Aucun bzw. Aucuns); vgl. ferner R. A. Meyer bei Stimming S. 172f. — τ. — Mk.: Couss. Nr. 9 aus Mo 3; Aubry pl. 5 Schluss phot. aus Ars B; Ba.

4, 90. f. 253. [641] Tant grate chievre. T. Tan[quam] (aus O 2) Nr. 11: 3 li].
 Qu. F Nr. 14. — = 2st. Mo 6, 182. — Text: Ray. 1, 163.
 Der T.-Schluss f. 253' Sy. 4 ist ausradiert; Sy. 5—9 sind frei.

Den Schluss dieses Faszikels und damit der Handschrift überhaupt bilden 3 Motetten, die, falls die Initiale S von Nr. 89 nicht überhaupt nur ein Irrtum ist, wohl nur zufällig in alphabetischer Folge (P, S, T) stehen. Umgekehrt zur vorhergehenden Gruppe kehren alle 3 in Mo, Nr. 88 und 89 2st. auch in weiteren Quellen, Nr. 89 ferner in 4 z. T. musikalisch verschiedenen späteren Dpm.-Formen wieder. Nr. 90 hat eine Clausula des 5. Faszikels von F zur Quelle; die Beziehungen zwischen Nr. 88 und der schon in W₁ überlieferten Clausula Omnes Nr. 4 scheinen keine zufälligen zu sein. So sind die letzten der hier aufgenommenen Motetten wieder solche, die eine reiche Geschichte haben und sämtlich noch in späterer Zeit beliebt waren.

VI. Die von Flacius gedruckten lateinischen Motettentexte.

Es ist oben mehrfach bemerkt, dass eine sehr stattliche Zahl lateinischer Motettentexte der ältesten Epoche im 16. Jahrhundert von M. Flacius Illyricus, meist ohne nähere Quellenangaben, veröffentlicht wurden, und zwar ganz oder zum Teil aus Handschriften, die Flacius selbst besass. Eine dieser Handschriften ist sicher der Codex W₂, eine andere höchst wahrscheinlich der Codex W₁; die übrigen Quellen scheinen bisher noch nicht wieder bekannt zu sein. Bei der Wichtigkeit, die diese Flacianischen Textpublikationen für die Frage nach dem Umfang und der Verbreitung des ältesten Motetten-Repertoires haben, ist es nötig, auf den Inhalt der hierfür in Betracht kommenden Flacianischen Schriften hier etwas näher einzugehen; indes scheidet sich auch hier nähere Einzelheiten über die Conductus- und die sonstigen Texte, die Flacius mit den Motettentexten vermischt herausgab, aus.

Zunächst edierte Flacius 1548 unter dem Titel: ‚Carmina vetusta ante 300 annos scripta, quae deplorant inscitiam Evangelii et taxant abusus ceremoniarum, ac quae ostendunt doctrinam hujus temporis non esse novam. Fulsit enim semper et fulgebit in aliquibus vera Ecclesiae doctrina‘ (Wittenberg 1548; ich benutzte das Exemplar der Kgl. Bibliothek Berlin) 49 Texte, die zeigen sollten, dass hier schon im 13. Jahrhundert vielfach reformatorische Ideen ausgesprochen sind. Neben den in der Tat zahlreich vertretenen, im Titel in die erste Linie gestellten Rügeliedern steht hier eine grosse Anzahl von Texten rein erbaulichen, allgemein christlich-religiösen Inhalts, zu denen namentlich die hier abgedruckten ältesten Motetten-Texte gehören, die vielfach frei von jeder rügenden Tendenz sind und sich, wie mehrfach oben (vgl. u. a. S. 3) erwähnt, in die Liturgie einer grossen Anzahl von Festen gut einfügen.

Den letzten von Flacius ‚contra invocationem Sanctorum‘ überschriebenen Text: Adjuvent nos eorum merita (den Y des R Concede, O 24) entnahm Flacius, wenn die Quellen-Angabe dafür auf dem Titel der erweiterten Ausgabe von 1552 und im

Catalogus testium veritatis 1562, S. 390, richtig ist, einem Prämonstratenser Brevier (er steht indes auch in W₂ f. 54); die übrigen 48 Texte sind sicher aus W₂ entnommen. Meist behielt Flacius auch die Reihenfolge der Texte in der Handschrift bei; vgl. oben bei W₂ die Angaben über die Drucke von Flacius und unten. Im Vorwort sagt er, ‚dass die Handschrift auch die Musik enthält, die er freilich fortlassen musste, da sie ‚iam vero a nemine intelligitur‘. Aus den oft mangelhaften Lesarten schliesst er, dass die Handschrift ‚ex aliis vetustioribus codicibus‘ transkribiert sein müsse. Am Schluss bemerkt er, dass im gleichen Codex auch ‚Gallicae quaedam cantilenae‘ z. T. desselben Inhalts sich befinden, die er bei anderer Gelegenheit edieren will. Er nimmt mit Recht mehrere Verfasser für diese Texte an, kann aber keinen namhaft machen.

1552 liess er diese Sammlung ausserordentlich erweitert neu erscheinen unter dem Titel: ‚Pia quaedam vetustissimaque poemata, partim Antichristum ejusque spiritualia filiolos insectantia, partim etiam Christum ejusque beneficium mira spiritus alacritate celebrantia‘ (Magdeburg 1552; ich benutzte das Exemplar der Univ.-Bibliothek München). Den 1. Teil des Inhalts bilden 148 fortlaufend nummerierte kürzere Texte, unter denen sich die ersten 48 Texte des ersten Werks als Nr. 1—7, 28, 105 und 29—67 wieder finden; Nr. 49 des ersten Werks steht auf dem Titel; vgl. oben. Die Angabe über die Musik in der Handschrift ist die gleiche wie dort. Den weiteren Inhalt des neuen Werks übergehe ich.

Der Titel betont hier mit Recht stärker, dass neben den Rügeliedern eine grosse Anzahl rein religiöser Lieder abgedruckt ist. Es ist vielleicht erlaubt, das Urteil ‚mira spiritus alacritate celebrantia‘ auf den Eindruck zu beziehen, den Flacius von den schwungvollen, dithyrambisch freien Motettenformen erhielt. Nicht weniger als 100 weitere Texte aus W₂ und anderen Handschriften kamen hier also hinzu; doch fehlen nähere Angaben über die für sie benutzten Quellen vollständig. Aus dem Zweck der Sammlung erklärt es sich, dass Gedichte spezifisch katholischen Inhalts, also an erster Stelle sämtliche auch unter den älteren Motetten sehr zahlreich vertretenen Marienlieder ausgeschlossen sind. Als neu stellt Flacius hier zuerst die Vermutung auf, dass Hildebert von Tours († 1133) der Verfasser dieser Lieder sei, die, wie Flacius richtig bemerkt, zum grossen Teil erkennbar französischen Ursprungs sind; so hält er die Texte jetzt also für ein Jahrhundert älter und für vielleicht das Werk eines Mannes, eine Annahme, die in jeder Beziehung irrig ist; vgl. u. a. B. Hauréau, *Mélanges poétiques d'Hildebert de Lavardin*, 1882 (zuerst 1878 in *Not. et Extr.* 4^o, 28, 2 erschienen), S. 171 f.

Schon 4 Jahre darauf erschien eine Neuausgabe dieses Werks unter dem veränderten Titel: ‚Varia doctorum piorumque virorum de corrupto ecclesiae statu poemata ante nostram aetatem conscripta, ex quibus multa historica quoque utiliter ac summa cum voluptate cognosci possunt‘ (Basel 1557; die Vorrede ist Magdeburg 1. Mai 1556 unterzeichnet. Ich benutzte das Exemplar der Kgl. Bibliothek Berlin). Die Anordnung der aus dem Inhalt hier allein in Betracht kommenden 148 Texte (S. 29—88) ist der Ausgabe von 1552 gegenüber unverändert. Der Haupttitel, wie der Spezialtitel, den diese Sammlung S. 29 erhält: ‚Cantilena a pio quodam ante 300 annos composita in Antichristum et spiritualia ejus filios, ut Hildeberto Cenomanensi